Johannesstift Diakonie

Geschäftsbericht 2018

Inhalt

6 **Einleitung**
6 Vorwort Ulrich Seelemann
8 Vorwort Andreas Mörsberger

10 **Identität**
11 Wir helfen Menschen aus Überzeugung
14 Geschichte unserer Mission seit 1837
16 Erste Wahl für Gesundheit und Soziales
25 Gutes tun. Jeden Tag.
42 Sichtbarkeit der Marke
46 Chronologie
52 Organigramm

54 **Alle Einrichtungen im Überblick**
58 Krankenhäuser & ambulante Versorgungszentren
62 Pflege & Wohnen
68 Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Arbeit & Beschäftigung & Soziales
72 Services
74 Bildung

76 **Lagebericht**
78 I. Grundlagen des Unternehmens
78 1. Organisationsstruktur
81 2. Strategie und Unternehmenspolitik
86 II. Wirtschaftsbericht
86 1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
91 2. Geschäftsverlauf
94 3. Ertragslage
99 4. Verlauf in den Sparten und Geschäftsfeldern
106 5. Finanzlage
108 6. Vermögenslage
109 7. Mitarbeitende
110 III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht
110 1. Chancenbericht
112 2. Risikobericht
116 3. Prognosebericht
119 Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht

120 **Jahres- und Konzernabschluss**
122 Bilanz
124 Gewinn- und Verlustrechnung
126 Anlagennachweis
128 Konzernbilanz
130 Konzerngewinn- und Verlustrechnung
132 Entwicklung des Konzernanlagevermögens
134 Konzernkapitalflussrechnung
136 Konzernkapitalspiegel
138 Anhang und Konzernanhang
160 Impressum

Liebe Leserin und lieber Leser,

„Suchet den Frieden und jaget ihm nach!“, heißt es in der Jahreslosung aus Psalm 34, unter die wir unseren Geschäftsbericht stellen. Das heißt, dass es Frieden und Erfolg nicht umsonst gibt, sondern dass er immer wieder erjagt und erkämpft werden muss.

Für unser Unternehmen bedeutet das, dass wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen dürfen, sondern immer wieder uns weiterentwickeln müssen, um den sich ständig ändernden Herausforderungen zu begegnen und möglichst das Beste für die uns anvertrauten Menschen zu erreichen. Das Ergebnis können Sie diesem Geschäftsbericht entnehmen – zuvorderst in Form der neuen Marke, unter der wir zukünftig handeln werden.

Im ersten Jahr nach dem Zusammenschluss der Paul Gerhardt Diakonie und des Evangelischen Johannesstifts sind die Aktivitäten erfolgreich zusammengewachsen, zum Teil auch neu geordnet worden, um die mit der Fusion bezweckten Ziele auch effizient erreichen zu können. Das deutlich zu machen, nach außen und innen, war Ziel unseres Markenprozesses, dessen Resultat Sie hier sehen. Mitarbeitende, Führungskräfte, Vorstand, Aufsichtsrat und der Aktionär haben in einem intensiven Prozess die prägenden Eigenschaften des Unternehmens in großer Einmütigkeit in vier Begriffen zusammengefasst: professionell, vertrauenswürdig, zugewandt, sozial engagiert. So sehen sich unsere Mitarbeitenden, so wünschen wir uns unser Unternehmen. Der neue Name Johannesstift Diakonie macht deutlich, dass wir einerseits an die Tradition Johann Hinrich Wicherns anknüpfen wollen und andererseits die Fortsetzung unser beider Traditionen im Unternehmen wichtig ist. Der Wortteil Diakonie zeigt, dass wir aus evangelischem Selbstverständnis heraus dieses Unternehmen führen: Die bedingungslose Annahme dessen, der in Not ist, ist unser Zweck. Damit bekennen wir uns dazu, unlösbar ein Teil der großen Familie Diakonie zu sein. Dieses macht deutlich, dass nach den Unternehmensgrundsätzen jeder Euro, der im Unternehmen erwirtschaftet wird, nur dem Unternehmenszweck, dem diakonischen Profil dient.

Bei der Frage an unsere Mitarbeitenden, was sie denn antreibt, bei uns zu arbeiten, kristallisierte sich ein Satz heraus, der zum Motto wurde: „Gutes tun. Jeden Tag.“ Dies sehen wir als den Auftrag des Unternehmens, unsere Mitarbeitenden als ihre Motivation, bei uns zu arbeiten. Darauf sind wir stolz. Die Mitarbeitenden sehen das nicht als Pflicht an, sondern als Antriebskraft für ihren oft schweren Dienst, auch als Privileg, in einem Beruf, bei einem Arbeitgeber arbeiten zu können, wo ihnen das möglich ist.

Im Berichtsjahr haben unsere Mitarbeitenden manche Umstellung im Großen und im Kleinen stemmen müssen, um das Zusammenwachsen gelingen zu lassen. Dies ging von der Zusammenlegung zentraler Dienste beider Unternehmen über Organisationsänderungen bis zu organisatorischen Details in allen Bereichen.
Dass dies neben der täglichen Arbeit gelungen ist, sieht der Aufsichtsrat mit großer Dankbarkeit und Anerkennung den Mitarbeitenden gegenüber.
Doch auch neben dem Zusammenwachsen hat sich das Unternehmen weiterentwickelt, hierzu nur ein paar Beispiele: Die äußeren Umstände sind in manchen Bereichen nicht immer nur besser geworden.

Das überall beobachtete Fehlen von Fachkräften – kombiniert mit hochgeschraubten Mindestanforderungen des Gesetzgebers – macht vor allem in der Altenpflege, aber auch im Krankenhausbereich die tägliche Arbeit nicht einfacher und stellt an die dort arbeitenden Kräfte und an das Management immer wieder neue Anforderungen. In der Altenpflege konnten wir in Berlin zum Teil unsere Kapazitäten nicht voll ausschöpfen, weil uns entsprechende Fachkräfte fehlen. Hier hoffen wir, im Wettbewerb mit anderen, mit der Motivation unserer Mitarbeitenden, dem guten Betriebsklima und unserer neuen Marke als Arbeitgeber mit verlässlichen Tarifen mit einer immer noch guten Zusatzversorgung für das Alter, unsere Mitarbeitenden nicht nur halten zu können, sondern neue Kolleginnen und Kollegen hinzuzugewinnen, auch für die von uns selbst angebotenen Ausbildungswege.

Im Krankenhausbereich gelang mit Etablierung des Fast-Track-Behandlungspfades im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau als erstem Berliner Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung ein Quantensprung, der es den Patienten nach entsprechender Vorbereitung und neuer OP-Technik ermöglicht, schon nach wenigen Tagen wieder laufen zu können – bei deutlich weniger Schmerzen.

In der Altenhilfe erhoffen wir uns mit der neuen Regionalstruktur eine noch bessere Vernetzung der Angebote in verschiedenen Formen.
Hier wird die Johannesstift Diakonie weiter neue Formen entwickeln und anbieten müssen, um der vielfältigen Nachfrage wirtschaftlich tragbar für alle Beteiligten nachkommen zu können. Dabei ist neben dem Fachkräftemangel auch der angespannte Grundstücksmarkt eine Herausforderung.

Beispielhaft noch für die anderen Arbeitsfelder ein Hinweis auf die Jugendhilfe: Fast nirgends gibt es so viele und schnelle Änderungen wie hier.
Die öffentlichen Finanzierungssysteme erlauben oft keine langfristigen Planungen.

Dennoch ist es gelungen, diesen Bereich mit seinem hochmotivierten Personalstamm stabil zu halten, mit immer wieder neuen Angeboten, die auf die Entwicklungen im Umfeld reagieren. Hierfür ein großes Kompliment an Mitarbeitende und den Geschäftsführer!

Sie sehen also, sehr geehrte Leserin und sehr geehrter Leser, dass sich viel bewegt in der jetzt neuen Johannesstift Diakonie. Für die geleistete Arbeit danke ich im Namen des Aufsichtsrates allen Mitarbeitenden und dem Vorstand, Ihnen für Ihr Interesse an diesem Bericht.

Für den Aufsichtsrat

Ulrich Seelemann
Aufsichtsratsvorsitzender

Liebe Leserin und lieber Leser,

am 1. Januar 2018 nahmen das Evangelische Johannesstift und die Paul Gerhardt Diakonie ihre Arbeit als ein gemeinsames Unternehmen auf.
Gegenseitiges Kennenlernen und Zusammenwachsen dominierten das Jahr. Es wurde geprägt durch zahlreiche Veränderungen. Es galt, einander die Identitäten und Kulturen der beiden Unternehmen zu vermitteln und eine neue, gemeinsame Basis zu schaffen. Gemeinsam können wir auf über 180 Jahre Engagement für die Menschen in Berlin und weit darüber hinaus zurückblicken – und doch war jetzt die Herausforderung, die Johannesstift Diakonie aus der Summe der Einzelidentitäten neu zu beschreiben.

Dafür haben wir uns Zeit genommen: Zunächst stand die Entwicklung der gemeinsamen Marke und des Leitbildes im Vordergrund. Es begann ein lebendiger Prozess, der nicht nur im Hintergrund oder auf oberster Leitungsebene stattfand, sondern ganz bewusst alle interessierten Mitarbeitenden intensiv einbezog. Denn unser Unternehmen kann nur so stark sein wie die Identifikation jedes Einzelnen mit ihm. Die Mitarbeitenden tragen es Tag für Tag und füllen es mit Leben.
Diese Erkenntnis hat uns durch den gesamten Prozess begleitet.

Im Sommer 2018 haben wir dann die Leitwerte und Grundsätze beider Unternehmen nebeneinandergelegt – mit dem Ziel, daraus etwas Gemeinsames und Neues zu entwickeln.
In einer Online-Befragung brachten die Mitarbeitenden ganz persönliche Wünsche und Ideen zur Entwicklung unserer neuen Unternehmensidentität ein. Gemeinsam verständigten wir uns auf dem zweiten Kulturtag im Oktober auf die gemeinsamen Werte, die in den Kern der neuen Marke aufgenommen werden sollten. In darauffolgenden Workshops haben wir, aufbauend auf den Werten und Grundüberzeugungen unseres Unternehmens, den neuen Namen und eine Markenarchitektur entwickelt.

In den nächsten Schritten wurden Mission, Vision und die Unternehmensgrundsätze formuliert, an denen wir unser Handeln ausrichten.
Den Abschluss dieses Prozesses bildete Anfang 2019 die Entwicklung des neuen Erscheinungsbildes mit Logo und Corporate Design.

Der Umsetzungsprozess ist aktuell in vollem Gang und zahlreiche Herausforderungen liegen noch vor uns: Nachdem Unternehmensgrundsätze, Werte und Erscheinungsbild entwickelt wurden, sind sie im nächsten Schritt ins Unternehmen hinein- und in die Öffentlichkeit hinauszutragen. Das bedeutet für jeden einzelnen Mitarbeitenden, die neue Marke mit Leben zu füllen und sie durch die tägliche Arbeit zum Wohle der sich uns anvertrauenden Menschen zu stärken.

Mit Blick auf unseren christlich-diakonischen Auftrag sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, stets die Balance zwischen dem fachlich Notwendigen und Gewollten, dem ethisch Gebotenen und dem wirtschaftlich Machbaren zu finden, um als starkes, stabiles, visionäres und menschliches Unternehmen in die Zukunft zu gehen. Das gelingt mit der Kraft und der Liebe zum täglichen Tun sowie der Besonnenheit im Handeln: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.” (2. Timotheus 1,7).

Das sind Worte, die uns durch den Entwicklungsprozess leiten.

Doch nicht nur die Entwicklung der neuen Unternehmensidentität brachte die Mitarbeitenden zusammen, auch andere, ganz unterschiedliche Fusionsprojekte förderten das Zusammenwachsen. So etwa die Zusammenführung der Ethikarbeit und der Seelsorge, denn die Kernidentität unseres Unternehmens ist seine diakonische Ausrichtung. Im Zentrum steht das Wohl der Menschen.

Die ganz praktischen Fragen der Unternehmensfusion erforderten viele weitere gemeinsame Projekte, die alle Mitarbeitenden sicherlich mehr als einmal Geduld und Kraft gekostet haben, wie beispielsweise die Zusammenführung und der Aufbau einer gemeinsamen IT-Infrastruktur.
Auch der Bau der neuen Zentralküche, die im Spätsommer 2019 ihren Betrieb aufnehmen und die Versorgung für alle Einrichtungen der Johannesstift Diakonie übernehmen wird, ist ein solches gemeinsames ehrgeiziges Projekt.

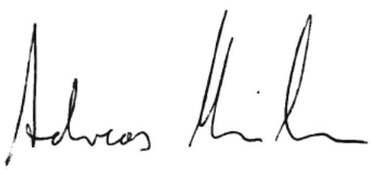
Ein weiterer Meilenstein ist die Zusammenführung der Zentralen Dienste Finanzen, Personal, Kommunikation und Marketing sowie der Servicegesellschaften, die seit August 2018 unter einem Dach auf vier Etagen im Wernerwerk-Hochhaus am Siemensdamm in Berlin-Spandau arbeiten. Der neue Standort wurde bewusst gewählt, da die Nähe zu den bisherigen Standorten gehalten werden sollte.

Auch aus ökonomischer Sicht, mit Blick auf das operative Handeln und das wirtschaftliche Gesamtergebnis, war 2018 ein positives Jahr. Unsere Zielsetzungen haben wir erreicht. Auch in Zukunft gilt unser Augenmerk der wirtschaftlichen Stabilität des Unternehmens und seinem nachhaltigen Ausbau.

Am 11. Juni 2019 war es dann endlich soweit: Der Name Johannesstift Diakonie gAG wurde ins Handelsregister eingetragen und repräsentiert damit nun auch offiziell die neue Dachmarke.

Wir danken allen Mitarbeitenden herzlich für die geleistete Arbeit, die weit über das hinausging, was in weniger bewegter Zeit zu tun ist.
Der Vorstand ist sich der zusätzlichen Belastungen bewusst. Wie jede Unternehmensfusion führt auch unser Zusammengehen zu Reibungspunkten, die für Unsicherheit sorgen – allerdings schafft das aktive Mitgestalten von Veränderungsprozessen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft.

Unser Geschäftsbericht richtet sich an Menschen, die auf die eine oder andere Art dem Evangelischen Johannesstift und der Paul Gerhardt Diakonie verbunden sind – oft seit vielen Jahren. Ihnen allen danke ich im Namen des Vorstandes und des ganzen Unternehmens für Ihre Begleitung in dieser herausfordernden Zeit und bin zuversichtlich, dass Sie auch der Johannesstift Diakonie als Freunde, Partner und Mitarbeitende verbunden bleiben.
Für ein starkes und menschliches Unternehmen – danke dafür!



Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen

„Ich bin stolz darauf, Mitarbeiter der Conciliamus zu sein, weil wir als IT-Dienstleister die notwendige Digitalisierung professionell vorantreiben."

Memet Karabiyik
Systemadministrator, Conciliamus

Wir helfen Menschen aus Überzeugung

Die gemeinsame Identität der Johannesstift Diakonie wurde geprägt durch eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen, jede mit ihrer eigenen Geschichte. Trotz aller Unterschiede verbindet uns heute die lebensdienende Umsetzung christlicher Werte. Der einzelne Mensch mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen steht im Vordergrund unserer Bemühungen und Handlungen; ihm widmen wir unsere Fürsorge und Zeit. Wir achten dabei auf seine Individualität und geben ihm die Zuwendung, die er wünscht und braucht.

Wir tun das in einer zugewandten Haltung mit höchsten Ansprüchen an uns und die Qualität unserer Arbeit. Dazu gehören Offenheit für Innovation in allen Bereichen unseres Handelns und die Bereitschaft, uns stetig weiterzuentwickeln.

So werden wir für unsere Patienten, Bewohner, Gäste und Mitarbeitenden zu einem professionellen, sozial kompetenten und zuverlässigen Partner. Unsere Geschichte zeigt: Wir bringen verschiedene Talente ein und können gemeinsam mehr bewegen. Das ist es, was uns seit mehr als 180 Jahren und täglich neu antreibt, Gutes zu tun. Jeden Tag.

Unsere Wurzeln sind tief. Sie gehen zurück bis in das 19. Jahrhundert: 1833 gründet der Prediger der Berliner Bethlehemskirche, Pastor Johannes Goßner, aus Fürsorge für die Armen und Kranken, insbesondere für die vielen notleidenden Frauen, in Berlin mehrere Krankenpflegevereine. Mehr als hundert Männer und Frauen engagieren sich für ein besseres und selbstbestimmtes Leben der Notleidenden. 1837 gründet Goßner – mit großer Unterstützung der Kronprinzessin Elisabeth – das erste evangelische Krankenhaus Berlins, die Evangelische Elisabeth Klinik, die bis heute in der Nähe des Bahnhofs Zoo und der Potsdamer Straße den Menschen im Kiez zuverlässig Hilfe leistet.

Geprägt von dienender Zuwendung, verbunden mit hohem sozialen Engagement, legt 1858 der Theologe und Gründer der Inneren Mission, Johann Hinrich Wichern, den Grundstein für das Evangelische Johannesstift. Im Rahmen der preußischen Gefängnisreform entsteht in unmittelbarer Nähe des Gefängnisses Berlin-Moabit eine Ausbildungsstätte für Diakone. Die in Christenlehre geschulten Brüder sollen als Aufseher den Strafvollzug begleiten und neue Impulse setzen.

Wichern gibt nicht auf, als seine Pläne an den preußischen Behörden scheitern, die noch nicht offen sind für diese Entwicklung, sondern setzt eine andere Neuerung um: Die Erziehung von verwahrlosten Kindern und Jugendlichen steht ab 1863 im Mittelpunkt seiner Arbeit. Die Jugendhilfe in Berlin ist geboren. Zunächst in Plötzensee, seit 1910 in Spandau angesiedelt. Nach dem Ersten Weltkrieg erweitert das Johannesstift die Bereiche seines sozialen Engagements um die in der Gesellschaft notwendigen Arbeitszweige der Alten- und Behindertenhilfe. Neben der Diakonenausbildung wird auch die Erwachsenenbildung weiter ausgebaut und bringt heute ihre Expertise und geistliche Identität in die Johannesstift Diakonie ein.

Bemüht um die Pflege von Kranken, Kindern und Alten, gründet 1876 der evangelische Pfarrer Carl Schlegel das Paul-Gerhardt-Stift in Berlin-Wedding. Die Ausbildung von christlichen Krankenschwestern, Hortnerinnen (Erzieherinnen) und Hauswirtschaftskräften steht im Diakonissenmutterhaus (Mutterhaus Kaiserswerther Ordnung) im Vordergrund der Arbeit. Später kommen weitere Kinder- und Pflegeheime, ein Feierabendheim für Damen und ein Krankenhaus hinzu. Diese Tradition christlich orientierter Ausbildung in sozialen Berufen bereichert auch unser neues Unternehmen.

„Mein Nachbarschaftsprojekt LeNa schenkt älteren Menschen Zeit für persönliche Begegnungen. Ich freue mich über das Vertrauen, das uns hierbei entgegengebracht wird."

Christina Lauruschkus
Projektleiterin LeNa, Johannesstift Diakonie Pflege & Wohnen

Zur pflegerischen und medizinischen Versorgung der Bevölkerung und im lebendigen Andenken an den evangelischen Theologen Paul Gerhardt entsteht 1876 die Paul-Gerhardt-Stiftung zu Wittenberg in Sachsen-Anhalt, die sich in der Betreuung alter und pflegebedürftiger Menschen engagiert. Sechs Jahre später kommt das durch Spenden finanzierte Krankenhaus Paul-Gerhardt-Stift unterm Roten Kreuz hinzu, das sich im Laufe der Jahre zu einem überregional bekannten großen Krankenhaus entwickelt und für rundum hochwertige Versorgung steht. Dazu gehören die Ausbildung von Krankenpflegern und 1914 die Eröffnung einer Krankenpflegeschule. Seit 2009 engagiert sich die Stiftung besonders für die zentrale Fort- und Weiterbildung der Paul Gerhardt Diakonie in einer dafür gegründeten Akademie. Aus-, Fort- und Weiterbildung und professionell organisierte Versorgungsketten gehören zu den Traditionskernen, die die Stiftung in das gemeinsame Unternehmen einbringt.

Die zunehmende Industrialisierung und der wirtschaftliche Aufschwung der Gründerjahre ziehen insbesondere immer mehr junge Mädchen vom Land nach Berlin. Ihr Umzug ist mit der Hoffnung auf eine Anstellung und größere Unabhängigkeit verbunden, scheitert jedoch meist schon bei der Suche nach einer geeigneten und vor allem sicheren Wohnung in der für junge Frauen gefährlichen Großstadt. Damit sie hier gut versorgt sind und ein selbstbestimmtes Leben führen können, entstehen unter der Leitung der Weiblichen Wohlfahrt Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Wohnheime. An dieses soziale Engagement erinnert bis heute das Evangelische Charlottenheim. Ein umfangreiches Beratungsangebot und ein Leben in Gemeinschaft, das Halt und Geborgenheit auch für Menschen in ihrer letzten Lebensphase bietet, bestimmen einen erheblichen Teil unserer Arbeit bis heute.

Die Jahre 1921 bis 1928 sind in Berlin geprägt von einer stetig steigenden Bevölkerungszahl, die die Gesundheitsversorgung vor wachsende Herausforderungen stellt. Bestehende Krankenhäuser sind über ihre Grenzen hinaus belastet. Zudem debattiert der Berliner Magistrat, welche Rolle zukünftig den Kirchen und der Seelsorge in der Krankenhausversorgung zugestanden werden soll. Das sind Gründe genug, dass überzeugte Kirchenvertreter als Beitrag zum Wohl der Menschen und in lebendiger Umsetzung christlicher Werte 1929 den Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser (VzE) gründen. *Neben dem Ehrgeiz, zweckmäßige Krankenhäuser zu bauen, die in einem wirtschaftlich vertretbaren Maß gebaut und betrieben werden können, und neben dem Ehrgeiz, etwas Professionelles, medizinisch und pflegerisch Modernes zu schaffen, geht es vor allem auch darum, den ganzen Menschen zu sehen und damit Nächstenliebe spürbar zu machen, sowohl für die Patienten als auch für die Mitarbeitenden* – resümiert einer der Gründerväter, Bischof Otto Dibelius.

Bereits 1931 nimmt das durch Spenden der Berliner Bevölkerung und Kredite finanzierte Martin-Luther-Krankenhaus in Berlin-Schmargendorf seinen Betrieb auf – mit 400 Betten das modernste Krankenhaus seiner Zeit. Bereits wenige Monate später folgt das Evangelische Krankenhaus Hubertus in Berlin-Zehlendorf. 1947 öffnet das Evangelische Waldkrankenhaus Berlin-Spandau, 2002 wird die Evangelische Lungenklinik in Berlin-Buch, 2006 das Evangelische Elisabeth Krankenhaus in Berlin-Tiergarten und 2013 die Klinik Amsee in Waren an der Müritz in die Trägerschaft des Vereins übernommen. Die Tradition einer guten Verbindung von hoher Professionalität medizinischer und pflegerischer Fürsorge, zuverlässiger ökonomischer Handlungsweise und zugewandter Umsetzung der Nächstenliebe ist unser Anspruch an uns selbst bis heute.

Andere Traditionen und weitere Einrichtungen, die sich uns im Laufe der Zeit anschließen, prägen das gemeinsame Bild und Handeln der Johannesstift Diakonie. Schon früh existieren die Arbeitsbereiche Krankenhäuser, Pflege, Bildung, Wohnen, Beratung und Soziales. Neue Unternehmen sowie Geschäftsfelder kommen im Laufe der Zeit hinzu. Die einzelnen Gründungsgedanken fließen alle in unsere Identität ein und bestimmen unser heutiges Selbstverständnis. Sie sind wertvolle Teile des Unternehmens.

Wir sind stolz, diese Traditionen unter dem neuen Dach der Johannesstift Diakonie vereinen zu können!

Paul Gerhardt Diakonie Förderverein e.V.
Helfen aus Überzeugung

Paul Gerhardt Stiftung Lutherstadt Wittenberg

Schwesternschaft des Evangelischen Bundes

Johannesstift Diakonie

Evangelisches Johannesstift 100%ige Aktionärin der Johannesstift Diakonie

Evangelisches Johannesstift

Schwestern- und Brüderschaft des Evangelischen Johannesstifts e.V.

Paul Gerhardt Stift zu Berlin

Mission: Wir helfen Menschen aus Überzeugung.

2019 • Umbenennung Paul Gerhardt Diakonie in Johannesstift Diakonie

2017 • Rechtsformänderung Paul Gerhardt Diakonie von e. V. in gAG

2014 • Eröffnung Evangelisches Charlottenheim am neuen Standort Lützowstraße

2013 • Eingliederung Klinik Amsee

2009 • Umbenennung in Paul Gerhardt Diakonie e. V.

2008 • Eingliederung Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift und Seniorenstifte Georg Schleusner, Katharina und Barbara

2006 • Eingliederung Evangelische Elisabeth Klinik und Seniorenein-richtung

2002 • Eingliederung Evangelische Lungenklinik Berlin

1947 • Eröffnung Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau

1931 • Eröffnung Martin-Luther-Krankenhaus und Evangelisches Krankenhaus Hubertus

2017 • Eingliederung Paul Gerhardt Stift Soziales

2009 • Eingliederung Christliche Seniorendienste Hannover

• Eingliederung Sunpark

2008 • Eingliederung Evangelisches Geriatriezentrum Berlin

2006 • Eingliederung Die Wille

1993 • Eingliederung Annagarten in Oranienburg

1983 • Einweihung Wichernkrankenhaus

1920er • Neuausrichtung auf den Ausbau der sozialen Arbeitszweige

1858 • Ausbildung von Diakonen / Schwestern- und Brüderschaft / Wichern-Kolleg / Anstaltskirchengemeinde

* 1890 Gründung Evangelisches Charlottenheim	* 1913 Gründung Klinik Amsee	* 1876 Gründung Paul-Gerhardt-Stiftung zu Wittenberg	* 1837 Gründung Elisabeth Diakonissen- und Krankenhaus	* 1952 Gründung Tuberkulose-Forschungsinstitut Berlin-Buch	* 1929 Gründung Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser	* 1858 Gründung Evangelisches Johannesstift	* 1926 Gründung Hauswirtschaftliches Fortbildungsheim	* 1976 Gründung Die Wille	* 1993 Gründung Evangelisches Geriatriezentrum Berlin	* 2000 Gründung Sunpark	* 1893 Gründung Godehardistift	* 1876 Gründung Paul-Gerhardt-Stift
Gründungs-mission:												
Fürsorge für die weibliche Jugend	*Erholung und Genesung für tuberkulöse Kinder und Frauen*	*Betreuung und Heilung pflege-bedürftiger und kranker Menschen*	*Fürsorge für Arme und Kranke*	*Erforschung und Heilung von Lungen-krankheiten*	*Linderung der Situation in überfüllten Berliner Krankenhäusern und christliche Seelsorge in städtischen Krankenhäusern Berlins*	*Hilfe für „verwahrloste“ Jugendliche und soziale Randgruppen*	*Schaffen von Wohnraum, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für aus dem Strafvollzug entlassene junge Frauen*	*Angebot integrativer christlicher Jugendarbeit*	*Professionelle und christliche altersmedizinische Versorgung*	*Fürsorge für ältere Menschen in einer Seniorenanlage nach amerikanischem Vorbild*	*Fürsorge für ältere Menschen, um Gottes Güte sichtbar und erfahrbar zu machen*	*Pflege von Kranken, Kindern und Alten*

*Diese Darstellung stellt nur einen Auszug aus unserer Geschichte dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Geschichte unserer Mission seit 1837

Erste Wahl für Gesundheit und Soziales

Das Jahr 2018 ist in unserer Unternehmensgeschichte richtungweisend: Die Johannesstift Diakonie macht den großen Schritt. Unter einem gemeinsamen Dach sind nun Einrichtungen aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens vereint. Unser diakonisches und soziales Engagement und unsere damit verbundenen Leistungen bieten wir mit dem Anspruch an, erste Wahl zu sein.

Mit unserem starken Netzwerk aus Gesundheits- und Sozialeinrichtungen bieten wir vielseitige Angebote für die verschiedenen Lebensphasen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kunden und Mitarbeitenden sowohl in städtischen Ballungszentren als auch in ländlichen Regionen. Diese breite Basis macht uns auch als Arbeitgeber attraktiv. Grundlegendes Identitätsmerkmal unseres Handelns ist die Balance zwischen unserem diakonischen Auftrag, Nächstenliebe spürbar zu machen, einer professionellen Versorgung und einem verantwortlichen und effizienten Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Balance dieser drei Aspekte macht die nachhaltige Erreichung unserer umfassenden Ziele erst möglich.

Konkret leiten uns zur Erfüllung dieses Auftrags unsere Unternehmensgrundsätze:

„Wir arbeiten in unserem Bereich besonders serviceorientiert und zugewandt, weil sich das sowohl für die Genesung der Patienten, als auch für das eigene Team positiv auswirkt."

Dr. med. Boris Möbius
Leitender Oberarzt, Evangelisches Krankenhaus Hubertus

Wir setzen alles zum Wohl der Menschen ein, um eine rundum hochwertige Versorgung zu gewährleisten.

Ziel ist es, durch die Vernetzung unserer Angebote alle Bereiche des Unternehmens enger zu verzahnen und stabile Synergien zum Wohl unserer Kunden zu schaffen. Dazu gehören ambulante und stationäre medizinische Versorgung, Prävention, Rehabilitation, Betreuung, Pflege, palliative und hospizliche Versorgung sowie die Betreuung Jugendlicher, teilhabeorientiertes Wohnen für Menschen mit Behinderung, Flüchtlingsarbeit und andere soziale Arbeit. Wir begleiten Menschen – von der pränatalen Phase bis zum Ende des Lebens. Stabile und funktionierende Netzwerke innerhalb und außerhalb des Unternehmens sind die Garantie für eine moderne und sichere Zukunft. Mit der Fusion von Paul Gerhardt Diakonie und Evangelischem Johannesstift haben wir die Basis geschaffen für eine gesunde, erfolgreiche und menschliche Vision; sowohl für unsere Kunden als auch für alle Mitarbeitenden.

Wir handeln verantwortlich und arbeiten effizient.

Dabei steht das Wohl der Menschen im Vordergrund, nicht Gewinnmaximierung. Wir reinvestieren unsere Gewinne in unsere Arbeit für eine sichere Zukunft – und damit für das Wohl der Menschen. Die Verbindung von effizientem und verantwortlichem Tun ermöglicht uns ein am Menschen orientiertes Wirken und Handeln. Ein starkes finanzielles Fundament ist eine solide Basis für Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit.
Unser Anspruch ist die Gewährleistung einer rundum hochwertigen Versorgung – in allem, was wir tun. Neben dieser Maxime einer hohen Qualität unserer Leistungen leitet uns das Bestreben, uns stetig zu verbessern. Darum gehen wir transparent mit Bewertungen von außen und innen um.

Wir fördern die exzellente Arbeit jedes Einzelnen und die Zusammenarbeit im Team und orientieren uns am Grundsatz, dass gemeinsam mehr geht.

In unseren Servicebereichen und allen übrigen Dienstleistungen im Hintergrund sind wir stark – und über die Grenzen der Johannesstift Diakonie hinaus breit aufgestellt. Gemeinsame Standards helfen, unseren Auftrag wirtschaftlich und qualitativ hochwertig zu erfüllen. Wir vernetzen uns, wo es sinnvoll ist, vergleichen uns und lernen aus Best-Practice-Projekten in jedem Bereich, um dadurch sinnvolle Synergien herzustellen. Dabei stabilisieren ein hohes Engagement unserer Mitarbeitenden und die ständige Verbesserung unserer Prozesse den wirtschaftlichen Erfolg: Verbesserte Einkaufskonditionen durch Standardisierung, eigenes Catering, Insourcing von Reinigungsangeboten, professionelles Immobilienmanagement und professionelle Aufbereitung von OP-Besteck, gepaart mit hoher Qualität und konkurrenzfähiger Wirtschaftlichkeit, machen unsere Leistungen auch für Business-Kunden interessant.

Wir setzen uns für ein besseres und selbstbestimmtes Leben ein.

Unser Ziel ist es, die Anforderungen und Bedürfnisse unserer Kunden zu verstehen und darauf entsprechend einzugehen. Dafür versetzen wir uns in die Lage der Kunden: sowohl digital als auch real. Im direkten Zusammentreffen auf menschlicher Ebene sind unsere Werte von *Service und Zuwendung* geprägt. Unsere Website und Social-Media-Auftritte werden barrierefrei und niedrigschwellig aufbereitet. Wir kombinieren Ergebnisqualität mit hoch emotionaler Erlebnisqualität in Medizin und Pflege, sozialer Arbeit, spiritueller Versorgung und anderen Formen der Zuwendung. Das macht uns zu zuverlässigen Partnern, weit über die Auftragserfüllung hinaus. Damit sichern wir ein *Höchstmaß an Zuwendung und Teilhabe* und fördern die größtmögliche Selbstbestimmung des Einzelnen in einer Kette von begleitenden Angeboten.

Wir begegnen allen Menschen mit Wertschätzung und Respekt.

In unseren Fachschulen und Akademien findet eine an den Bedürfnissen und Anforderungen des Berufslebens orientierte Aus-, Fort- und Weiterbildung statt. Wir sehen darin eine gute Chance, dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, die Professionalität und Qualifizierung aller Mitarbeitenden kontinuierlich zu fördern und gesellschaftlichen Veränderungen adäquat zu begegnen. Sowohl fachliche und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement förderliche Themen als auch die Kerngedanken diakonischen Arbeitens gehören zu den angebotenen Schwerpunkten. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang bildet die Grundlage für eine langfristige Zufriedenheit und innere Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen. Gemeinsam formulierte Ziele schaffen Verbundenheit und Loyalität und sind zudem die Voraussetzung für einen langfristigen gemeinsamen Erfolg. Wir bieten unseren Mitarbeitenden unterschiedlichste lebensnahe individuelle Arbeitszeitmodelle für Ausbildung, Entwicklung, Rückkehr aus der Elternzeit, Teilzeit und berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung an und sind so einer der familienfreundlichsten Arbeitgeber der Region.

„Mit unserem Wertraum schaffen wir nachhaltige Produkte und kombinieren wirtschaftliches Arbeiten mit sozialem Engagement."

Anne Keller
Öffentlichkeitsarbeit, Die Wille

„Unsere Arbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen zwischen unseren vielen Ehrenamtlichen, unseren Koordinatoren und den Menschen, die wir zu Hause besuchen."

Christina Lauruschkus
Projektleiterin LeNa, Johannesstift
Diakonie Pflege & Wohnen

Medizin

Durch die deutlich gestiegene Lebenserwartung der Menschen rücken Patienten mit komplexen und altersbedingten Krankheitsbildern immer mehr in den Fokus und erfordern angepasste Behandlungs- und Betreuungskonzepte. Die stationäre Unterbringung in Krankenhäusern wird ergänzt durch unsere Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), die Patienten fachübergreifend medizinisch und menschlich zur Seite stehen und immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Angebote umfassen neben medizinischen Regelleistungen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen und OP-Nachbehandlungen. Kooperationen niedergelassener Ärzte mit Klinikärzten erweitern die umfassenden Diagnostik- und Therapieangebote und gewährleisten die ganzheitliche Versorgung unserer Patienten.

Pflege & Wohnen

Selbstbestimmung bis ins hohe Alter ist Ziel und Angebot unseres Bereiches Pflege & Wohnen. Im Mittelpunkt stehen Autonomie, Sicherheit der Versorgung und aktive gesellschaftliche Teilhabe. Einrichtungen und Dienste in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt bieten Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen abwechslungsreiche Angebote, die an ihre Lebenssituationen und individuellen Bedürfnisse angepasst sind. Zur Verfügung stehen unterschiedliche Formen von ambulanter Pflege, Tages- und Kurzzeitpflege, Betreutem Wohnen und Wohn-Pflege-Gemeinschaften über stationäres Pflegewohnen bis zu ambulanter und stationärer Hospiz- und Palliativversorgung, die immer größeren Raum einnehmen.

Jugendhilfe

Glückliche Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb sehen wir es als eine unserer Kernaufgaben an, Kindern und deren Eltern von Anfang an eine breit aufgestellte und individuell angepasste Unterstützung anzubieten. Wir betreuen und beraten in schwierigen Familiensituationen und Krisen, bei Gewalt und finanziellen Engpässen. Ziel ist es, Menschen zu begleiten, zu stärken und ihnen neue Wege aufzuzeigen; im Idealfall im Familienverbund. Unsere Angebote umfassen Einrichtungen mit Diensten zur Erziehungshilfe, Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Wohngruppen, Familienberatungsstellen, therapeutische Hilfen, Mehr-Generationen-Häuser, eine Jugendsuchtschule sowie Horte, Kindertagesstätten und Eltern-Kind-Hilfen. Die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter gehört ebenso zum Angebot.

Angebote für besondere Menschen

Mit Behinderungen oder Einschränkungen am Leben teilzuhaben, arbeiten zu können und angepasst zu wohnen, sind die Ziele unserer Hilfen für besondere Menschen. Die Johannesstift Diakonie begleitet Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit Behinderungen unter anderem durch Möglichkeiten des ambulanten und stationären Wohnens, unterschiedlicher Betreuungsformen, Assistenz und Bildung. Im Inklusionsunternehmen Proclusio werden Menschen mit Behinderungen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Menschen mit sozialen Fragestellungen, fremder Sprache und Kultur, geflohen vor Krieg und Gewalt, finden bei uns niedrigschwellige und breit aufgestellte Beratungen, Freizeitangebote und eine offene Nachbarschaft.

Bildung

Eigene Akademien, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie die Schule für Ergotherapie bieten allen Mitarbeitenden im Gesundheits-, Sozial- und Verwaltungsbereich eine breite und vielfältige Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung und die damit verbundenen persönlichen und beruflichen Perspektiven. Die Begrüßung jedes neuen Mitarbeitenden beginnt mit einem Einführungstag, an dem die Vielseitigkeit unseres Unternehmens vorgestellt, unsere Strategie und diakonische Profilierung nähergebracht und unsere Ideen eines zuwendungs- und teilhabeorientierten Unternehmens weitergegeben werden. Potentialentwicklungs- und Exzellenzprogramme runden die Förderung unserer Mitarbeitenden ab. Neben der eigenen Aus-, Fort- und Weiterbildung ist die Johannesstift Diakonie auch Ausbildungsbetrieb in technischen, kaufmännischen und sozialen Berufen.

Services

Die Johannesstift Diakonie bietet internen und externen Kunden das breite Spektrum von Leistungen, die das Gesundheits- und Sozialwesen im Hintergrund am Laufen halten – von der IT bis zum Catering. Für 38 Krankenhäuser übernimmt das Service Center für Einkauf und Logistik die Herausforderungen der Versorgung mit medizinischem und nichtmedizinischem Sachbedarf. Die Zentralapotheke am Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau garantiert die Bereitstellung der richtigen Arzneimittel. Und für die nötige Hygiene ist durch die Zentralsterilisation und eine professionelle Gebäudereinigung gesorgt. Ein eigenes Service Center managt zudem neben Bauprojekten die Energieversorgung und speist durch eigene Blockheizkraftwerke selbst Strom ins Netz ein.

„Mit unserem Einsatz unterstützen wir im Hintergrund schnell und auf höchstem Niveau die Arbeit am Menschen."

Memet Karabiyik
Systemadministrator, Conciliamus

Gutes tun. Jeden Tag.

Die Kernidee unseres Unternehmens

Unser Unternehmen wird getragen von einer Kernidee, die unsere Identität und Grundausrichtung sowohl nach innen wie nach außen ausmacht. Sie wird sichtbar im Leitbild und in der Darstellung unserer Marke. Deshalb haben wir uns für den Prozess der Leitbildentwicklung und Markenbildung Zeit genommen, um gemeinsam im fusionierten Unternehmen ein gemeinsames Leitbild und eine gemeinsame Marke zu entwickeln.

Im Ergebnis fußt die Johannesstift Diakonie auf folgenden Markenwerten:

Professionell:
Bei uns sind Sie rundum hochwertig versorgt.

Vertrauenswürdig:
Auf uns ist Verlass.

Zugewandt:
Bei uns ist Nächstenliebe spürbar.

Sozial engagiert:
Wir setzen uns für ein besseres, selbstbestimmtes Leben ein.

Die tägliche Arbeit aller Mitarbeitenden wird getragen durch diese Werte, wobei die Schwerpunkte individuell und je nach Aufgabenbereich unterschiedlich gesetzt sein können.

„Wir ermöglichen Gesundheits- und Krankenpflegeschülern eine professionelle Ausbildung, indem wir Pflegesituationen unter realistischen Bedingungen im Lernlabor üben.“

Stephanie Janke
Stellvertretende Schulleiterin, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau/ Martin Luther Krankenhaus

Professionell

Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau etablierte als erstes Berliner Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung den Fast-Track-Behandlungspfad. *Fast Track* („Schnellspur“) versteht sich als therapeutisches Gesamtkonzept mit dem Ziel, die Rekonvaleszenz von Patienten nach einer Operation zu beschleunigen. Für dieses Programm sind die interdisziplinäre und nahtlose Zusammenarbeit aller beteiligten Berufsgruppen, eine minimalinvasive, schmerzarme Operationstechnik sowie die aktive Mitarbeit von Patienten und Angehörigen vor und nach dem Eingriff elementar.

Das **Pflegepraxiszentrum Berlin** (PPZ) integriert neueste Technik in den Alltag geriatrischer Pflege. Von der Akutversorgung in der Klinik bis zur häuslichen Pflege unterstützt Technik den Prozess – mit vielen Vorteilen. Unter anderem hat das Personal mehr Freiheit im Umgang mit dem Patienten. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht können Unter- und Überversorgung im Übergang von der stationären zur häuslichen Versorgung verringert werden. Anwendungsgebiete sind unter anderem die Anti-Dekubitus-Behandlung und die Sturzerkennung.

„Mein Fast-Track-Team arbeitet super zusammen. Gemeinsam helfen wir den Patienten im Rahmen des professionellen Behandlungspfades schnell wieder auf die Beine.“

Carola Keichel
Pflegeleitung Station 35, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau

Professionell

Im **Lernlabor** der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in Berlin erproben Auszubildende die pflegerischen Abläufe mit Testpersonen unter realen Bedingungen. Zu ihren Aufgaben gehören beispielsweise die richtige Positionierung von Patienten, Wundversorgung, Maßnahmen zur Thromboseprophylaxe oder auch das Bedienen von Infusomaten und Perfusoren. Dabei werden die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger gefilmt, um die Aufnahmen später gemeinsam mit den Lehrkräften auszuwerten. Durch die Selbstbeobachtung gewinnen die Schüler mehr Sicherheit im pflegerischen Handeln und sind gewappnet für den Start in ein erfolgreiches Berufsleben.

Die **Conciliamus GmbH** ist der IT-Dienstleister der Johannesstift Diakonie gAG und betreut 7500 IT-Anwender. Gleichzeitig bietet sie den Desktopsupport für 3500 IT-Arbeitsplätze und sichert den Betrieb von 500 Servern. Aktuell führt das Unternehmen die beiden früheren IT-Infrastrukturen mit dem Ziel zusammen, dass alle Mitarbeitenden bis Ende 2019 auf derselben Plattform arbeiten können. Mit der Hilfe der Conciliamus GmbH können kostensparende und qualitätssteigernde Aspekte ausgebaut und Synergien im Projektbereich genutzt werden.

„Bei mir geht es darum, dass sich unsere Bewohner mit Demenz geborgen fühlen. Das funktioniert nur, wenn ich mich in sie hineinversetze und damit eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann."

Karin Krell
Pflegefachkraft, Diakoniestation
Falkenhagener Feld

Vertrauenswürdig

Die Versorgung von Kranken und Pflegebedürftigen folgt komplexen Strukturen, und jeder weiß: Fehler sind menschlich und passieren. Wo auch immer ein (Beinahe-) Fehler passiert ist – wichtig ist, dass es kein zweites Mal geschieht. Hier greift das **CIRS-Portal** (CIRS: *Critical Incident Reporting System*) – ein Meldesystem, das es allen Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege ermöglicht, über kritische Ereignisse oder (Beinahe-) Zwischenfälle anonym zu berichten. Auf diese Weise hilft das CIRS, Schwachstellen in Arbeitsabläufen zu entdecken. Das zentrale CIRS-Team bespricht regelmäßig alle Fälle, analysiert Risiken und leitet Maßnahmen zur Vorsorge ab. Nur ein Beispiel ist die aktualisierte OP-Checkliste, die erkannte Versorgungslücken schließt und den Patienten auf seinem Weg durch alle Prozesse umfassend begleitet.

Gerade in Großstädten vereinsamen viele Menschen, wenn sie alt, krank oder pflegebedürftig werden. Das Projekt **Lebendige Nachbarschaft** LeNa setzt sich für ein Altern in Würde ein und möchte so Einsamkeit und Isolation entgegenwirken. Das Konzept: Ehrenamtliche besuchen regelmäßig ältere Menschen in den Bezirken Spandau und Wedding, machen Ausflüge und begleiten sie bei den Herausforderungen des Alltags. Fachlich betreut werden die sogenannten Tandem-Paare dabei durch pädagogisch ausgebildete Fachkräfte, die einen vertrauenswürdigen Rahmen schaffen.

„Wir verdienen uns das Vertrauen durch eine transparente Fehlerkultur. Das CIRS ermöglicht es, über kritische Ereignisse zu berichten und auf diesem Weg Risiken des Patienten zu identifizieren. Dadurch verbessern wir kontinuierlich die Patientensicherheit.“

Ricco Freyberg
Leiter Qualitäts- und klinisches Risikomanagement,
Evangelische Lungenklinik

Vertrauenswürdig

Mobbing in der Schule, Liebeskummer oder Zoff mit anderen – das sind Themen, über die Jugendliche nicht immer mit ihren Eltern sprechen, die sie jedoch emotional stark belasten können. Das Online-Beraterteam der Erziehungsberatungsstellen der Johannesstift Diakonie bietet Lösungen für diese und andere Probleme in einer vertraulichen **Onlineberatung für Kinder und Jugendliche.** Zum Team gehören Psychologen, Familientherapeuten und Sozialpädagogen, die per E-Mail anonym beraten. Das Angebot steht auch gehörlosen Menschen zur Verfügung.

Da sich Menschen mit schwerer Demenz häufig nicht mehr zu ihrem Befinden und ihren Bedürfnissen äußern können, ist *Dementia Care Mapping*, kurz **DCM**, ein erprobtes Verfahren, trotz fehlender Kommunikation ihr Verhalten und die Befindlichkeiten durch Beobachtungen einzuordnen. Im Pflege & Wohnen Anna Maria Gerhardt und im Pflege & Wohnen Elisabeth schätzen geschulte Mitarbeitende, sogenannte Mapper, die Lebensqualität ihrer Bewohner und den Umgang untereinander professionell ein. Ziel ist es, durch diese Einschätzungen die Tagesgestaltung individuell anzupassen und damit die Lebensqualität zu erhöhen.

„Die Grundlage für das Wohlempfinden unserer Patienten sind unsere Mitarbeitenden: Nur wenn sie mit Freude bei der Arbeit sind, fühlen sich unsere Patienten sicher und werden schneller gesund.“

Dr. med. Boris Möbius
Leitender Oberarzt, Evangelisches Krankenhaus Hubertus

Zugewandt

Service und Zuwendung für alle Menschen sind die zentralen Elemente der im Jahr 2015 von der Paul Gerhardt Diakonie und dem Evangelischen Johannesstift gemeinsam entwickelten Strategie 2020. Um die Bedürfnisse von Patienten, Angehörigen und Kollegen zu erkennen und service- und zuwendungsorientiert darauf eingehen zu können, werden Mitarbeitende geschult und sensibilisiert. Leitsätze für das tägliche Miteinander und Maßnahmen, die das Wohlempfinden der Kunden verbessern, helfen dabei. Geplant ist, bis 2020 alle 55 definierten Maßnahmen aus der Strategie 2020 umzusetzen. Dazu gehören unter anderem WLAN für alle, eine Information für Angehörige nach einer Operation und ein Lieferservice für Lebensmittel nach Hause, pünktlich zur Entlassung eines Patienten.

Die **Lernerei** ist ein Gemeinschaftsprojekt der Volkshochschule Spandau und der Behindertenhilfe und bietet verschiedenste Kurse in niedrigschwelliger Sprache und verlangsamtem Lerntempo an. In barrierearmen Räumen der Macherei in Berlin-Spandau unterrichten pro Kurs zwei Pädagogen in afrikanischem Trommeln, Nähtechniken oder Holzbearbeitung. Für die individuelle Betreuung Einzelner bleibt durch die Doppelbesetzung mehr Zeit. Die Kurse sind offen für Menschen mit und ohne Behinderung und unterstützen Teilnehmende, aktiv am Leben teilzuhaben.

„Durch das wirklichkeitsgetreue Training in unserem Lernlabor können wir für die spätere Arbeit der Auszubildenden eine hohe Qualität sicherstellen."

Stephanie Janke
Stellvertretende Schulleiterin, Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau / Martin Luther Krankenhaus

Zugewandt

Beim Tod eines nahestehenden Menschen gerät das Leben aus dem Rhythmus, ist überschattet von Schmerz, Sehnsucht oder Angst. In manchen Momenten scheint es unmöglich, ohne Hilfe und allein den Weg zurück zu einem normalen Alltag zu finden. Hier greift die Idee des kostenfreien **Trauer-Cafés,** das unter Leitung eines geschulten Trauerbegleiters Betroffene einlädt, im geschützten Raum Trost und Ansprache unter Gleichgesinnten zu finden. Die Trauer-Cafés sind offen für jeden – in allen Trauerphasen, ohne die Verpflichtung der regelmäßigen Teilnahme, verschwiegen und in respektvollem Miteinander.

Urlaub ohne Koffer ist ein gemeinsames Sommerferienprogramm von Behindertenhilfe, Jugendhilfe und dem Gemeinwesen des Evangelischen Johannesstifts. Das Projekt bietet Kindern und Jugendlichen zwei Wochen lang aufregende Ferienerlebnisse. Ausflüge, Sport, Graffitiworkshops und ein Seifenkisten-Wettrennen werden begleitet und organisiert von engagierten Pädagogen. Eingeladen sind Kinder und Jugendliche aus dem Quellenhof und der Jugendhilfe, Kinder von Mitarbeitenden und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

„Im Trauercafé erleben Trauernde gelebte Nächstenliebe. Diese wertschätzende Zuwendung kann den trauernden Menschen dabei helfen, einen Weg aus der Isolation herauszufinden und ihn in individueller Geschwindigkeit zu gehen.“

Dr. Werner Weinholt
Leitender Theologe, Johannesstift Diakonie

Sozial engagiert

Unabhängig von Herkunft und familiärem Einkommen fördert das spendenfinanzierte Projekt **Kinder beflügeln** die Bildungschancen von Berliner und Brandenburger Grundschülern aus sozialen Brennpunkten. Gemeinsam werden Ideen entwickelt, die Kindern die Chance geben, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken und ihnen zu folgen. Zu den aktuellen Projekten gehören zum Beispiel die Ausbildung von Konfliktlotsen, das KinderTheaterParlament und die Fußball AG auf dem Johannesstiftgelände.

Das **Stadtteilzentrum** im Berliner Wedding gestaltet buntes Kiezleben und verbindet Menschen aus der Nachbarschaft. Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Nachbarn sind genauso herzlich willkommen wie Geflüchtete aus aller Welt – unabhängig von Religion und Herkunft. Rund 70 Ehrenamtliche engagieren sich bei der Programmgestaltung des Stadtteilzentrums und bei **Philos**, einem Mentorenprojekt zur Alltagsbegleitung von Geflüchteten. Mit ihrer Unterstützung werden unter anderem Hausaufgabenhilfen, Musikgruppen und ein Sprachkurs in Arabisch angeboten.

„Die Kampagne *Kinder beflügeln* hilft Kindern in sozialen Brennpunkten unmittelbar und verbessert nachhaltig ihre Lebenschancen."

Claudia Lukat
Projektleiterin Kinder beflügeln, Johannesstift Diakonie Jugendhilfe

Sozial engagiert

Die Upcycling-Werkstatt **Wertraum** wurde 2017 als Teil der Einrichtung Die Wille gegründet. Zu dem Berliner Sozialbetrieb gehören zurzeit 40 Mitarbeitende, die individuell begleitet, beraten und betreut werden. Sie entwickeln und fertigen aus gebrauchten Materialien und Reststoffen neue Produkte. Die Geschäftsidee verbindet ökonomisches mit ökologischem Handeln. Teil des Konzeptes sind zudem Kompetenzanalyse und Coachings für die Mitarbeitenden. Das Pilotprojekt baut über die Beschäftigung hinaus marktnahe Strukturen auf.

Das **ScanCenter** ist ein Geschäftsbereich des Inklusionsunternehmens Proclusio. Mitarbeitende mit und ohne Behinderung digitalisieren analoge Dokumente aller Art für gewerbliche und private Kunden. Von der Patientenakte bis zum historischen Bild werden Unterlagen professionell bearbeitet und in digitale Form umgewandelt. Eine platzsparende Archivierung und die gleichzeitige Nutzung durch mehrere Personen werden dadurch möglich. Zum Angebot des ScanCenters gehört ebenso die Beratung rund um eine perfekte Archivierung.

„Mit unserem zugewandten und individuellen Bildungsangebot ermöglichen wir barrierefreies Lernen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen. Jeder Mensch der lernen möchte, kann das auch. Wir müssen nur gut zuhören, übersetzen und verstehen."

Nelli Elkind
Koordinatorin, Die Macherei

Sichtbarkeit der Marke

Die Werte und die Positionierung der neuen Marke schlagen sich im neuen Namen und im visuellen Auftritt des fusionierten Unternehmens nieder.

Der neue Name:

Eingehende Analysen und Bewertungen der Unternehmensnamen Evangelisches Johannesstift und Paul Gerhardt Diakonie – in der internen und externen Wahrnehmung sowie unter wirtschaftlichen Aspekten – gingen dem Prozess der Namensfindung voraus. Die künftige Marke sollte beide Namen sinnvoll kombinieren, um den hohen Bekanntheitsgrad und die damit verbundenen positiven Botschaften zu nutzen.

Die Analysen ergaben, dass der Name Johannesstift nicht zuletzt wegen seiner 160-jährigen Tradition einer breiten Öffentlichkeit bekannt und zudem auch in der Sicht der Mitarbeitenden überdurchschnittlich positiv besetzt ist.
Der Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser firmierte in Berlin dagegen erst 2009 zur Paul Gerhardt Diakonie um. Ihr Name hat sich somit noch nicht in gleichem Maße im Bewusstsein von Öffentlichkeit und Mitarbeiterschaft eingeprägt.

Der künftige Name des Unternehmens greift daher das Element Johannesstift auf und verknüpft es mit dem ebenfalls positiv besetzten Begriff der Diakonie.

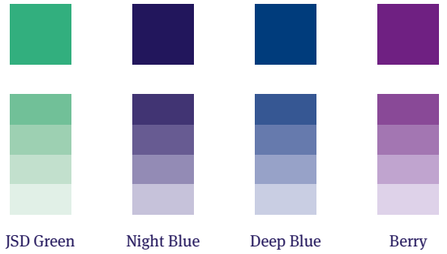
Das Ergebnis: Johannesstift Diakonie

Das neue Erscheinungsbild:

Bei der Darstellung der neuen Marke leitete uns der Wunsch nach einem zeitgemäßen Auftritt unseres neuen Unternehmens, der auch die zuvor beschriebenen Werte repräsentiert.

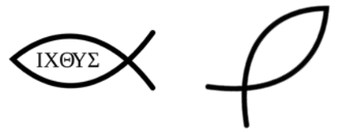
Das neue Corporate Design wurde abgeleitet aus dem der früheren Paul Gerhardt Diakonie. Angelehnt an die Grüntöne des alten Designs wurde ein modernes und leuchtendes Grün als Primärfarbe gewählt. Grün steht dabei für Natur und Leben, symbolisiert im Christentum die Hoffnung und ist als Signalfarbe positiv besetzt. Ergänzt wird es im neuen Design durch ein tiefes Nachtblau, ein leuchtendes Ozeanblau und einen warmen Beerenton.

Auch die Bildmarke des neuen Unternehmens knüpft an die Paul Gerhardt Diakonie an.
Geblieben ist dabei die Andeutung des Fisches im Logo. In der neuen Form zeigt es sich kompakter, leichter erkennbar.



Der Fischkorpus – *Ichthys* – stellt seit der frühen Kirche ein traditionelles christliches Erkennungszeichen dar. Das griechische Wort *Ichthys* ist dabei auch die kürzeste Form des Glaubensbekenntnisses, „Jesus Christus, Gottes Sohn und Erlöser“.

In der neuen Bildmarke bildet der Korpus des Fisches eine Klammer, die ihren Ursprung im Kreuz findet, das zugleich die Schwanzflosse des Fisches bildet, also für seine Bewegungsrichtung zuständig ist.



In der Architektur des neuen Bildelements spielt das griechische Kreuz eine bedeutende Rolle. Es steht für den christlichen Glauben und ist eines der ältesten christlichen Symbole. Die Balken symbolisieren Erde und Himmel bzw. Raum und Zeit. Gleichzeitig kann das Kreuz auch als Pluszeichen gesehen werden, was den Zusammenschluss der beiden früheren Unternehmensteile versinnbildlicht.

Evolution:

Chronologie

Die wesentlichen Ereignisse im Geschäftsjahr 2018

1. Quartal 2018:

- Einbringung der Anteile an den bisherigen Tochtergesellschaften der Evangelisches Johannesstift SbR in die Paul Gerhardt Diakonie gAG
- Beginn der Konzeption und der Umstrukturierungen des Patientenzentrums im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift
- Erfolgreicher Abschluss der Baumaßnahmen in den öffentlich zugänglichen Bereichen und zur Installation eines neuen Trinkwasserzirkulationssystems im Seniorenstift Georg Schleusner
- Die Servicegesellschaften Evangelisches Johannesstift Service GmbH und Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH werden unter die Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH verschmolzen. Frank Beier-Rosen nimmt neben Sabine Köchling als weiterer Geschäftsführer der Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH seine Tätigkeiten auf.
- Beginn des dreijährigen, durch Bundesmittel finanzierten sozialräumlichen Projekts „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Hilfen“ durch die Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH in Kooperation mit dem Jugendamt Spandau
- Erfolgreiche Veräußerung des Grundstücks am Schöneberger Ufer durch die Paul Gerhardt Diakonie gAG
- Erfolgreiche Eröffnung sowohl des Sprechstunden- und des Ambulanzzentrums als auch der ambulanten Physio- und Ergotherapie in der Evangelischen Elisabeth Klinik
- Start des Rüstraumprojekts in drei OP-Sälen im Martin-Luther-Krankenhaus
- Aufstockung der Krippenplätze in der Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe
- Erfolgreiche Eröffnung der zentralen Aufnahmestation und einer Bettenstation in der Evangelischen Elisabeth Klinik
- Überführung des Bereiches IT von der ehemaligen Evangelisches Johannesstift Service GmbH in die Conciliamus GmbH
- Herr Dr. Maik Kilian tritt die Chefarztposition der Allgemein- und Viszeralchirurgie in der Evangelischen Elisabeth Klinik an.
- Erfolgreiche Zulassung für die Ambulante Spezialfachärztliche Versorgung im Bereich der GI-Tumore des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau
- Der Servicebereich für Catering der Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH beginnt die Baumaßnahmen für die gemeinsame Cook-&-Chill-Küche auf dem Gelände der BEHALA am Berliner Südhafen.

2. Quartal 2018:

- Frau Catía Voßberg nimmt ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin der Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, der Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, der Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, der Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, der Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH und der Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH auf.
- Eröffnung des Katharina von Bora Hospizes auf dem Gelände des Evangelischen Krankenhauses Paul Gerhardt Stift
- Erfolgreiche Grundsteinlegung zur Errichtung des Ersatzneubaus auf dem Gelände der Liegenschaft des Seniorenstifts Katharina und Barbara
- Beginn der Brandschutzsanierung am Standort Fürstenberg Havel der Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH
- Erfolgreiche Re-Zertifizierung des Endoprothetikzentrums im Evangelischen Krankenhaus Hubertus
- Herr Andreas Arentzen nimmt seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH auf.
- Herr Wolfram Rohleder nimmt seine Tätigkeit als weiterer Geschäftsführer der Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH auf und beginnt seine Tätigkeit als Interim-Manager der Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH.
- Herr Dr. Maik Kilian übernimmt die Ärztliche Direktion in der Evangelischen Elisabeth Klinik.
- Herr Claas Lüdemann nimmt seine Tätigkeit als Leitender Angiologe der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau auf.
- Erfolgreiches Überwachungsaudit nach der DIN EN ISO 9001:2015 im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau
- Erfolgreiches Re-Zertifizierungsaudit des Endoprothetikzentrums der Maximalversorgung im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau
- Erfolgreiches Re-Zertifizierungsaudit der Akutgeriatrie nach der neuen Prüfliste des Bundesverbandes Geriatrie zum Qualitätssiegel Add-on im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau
- Erfolgreiches Überwachungsaudit des Endoprothetikzentrums der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie im Martin-Luther-Krankenhaus
- Erfolgreiches Überwachungsaudit des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums im Martin-Luther-Krankenhaus
- Herr Dr. Torsten Heldmann nimmt seine Tätigkeiten als Leitender Angiologe der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Martin-Luther-Krankenhaus auf.
- Erfolgreiche Zertifizierung der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie durch die Deutsche Kniegesellschaft als offizielles Kniezentrum für alle Teilbereiche – Endoprothetik, Kindliche Kniechirurgie, Osteotomie, Physiotherapie, Sportorthopädie und Traumatologie im Martin-Luther-Krankenhaus
- Erfolgreicher Aufbau des Teams der Mobilen Rehabilitation am Standort Wedding durch das Wichernkrankenhaus

3. Quartal 2018:

- Erfolgreicher Abschluss der Instandhaltungsmaßnahmen des Leitungssystems im Seniorenstift Georg Schleusner
- Die Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH nimmt erfolgreich ihr Geschäft als rechtlich selbstständige Gesellschaft auf.
- Die Conciliamus GmbH übernimmt die Gesamtverantwortung für den Bereich Informationstechnologie für den Unternehmensverbund Paul Gerhardt Diakonie.
- Der Servicebereich für Gebäudereinigung der Paul Gerhardt Diakonie Services übernimmt erfolgreich Leistungen an den Standorten Evangelisches Krankenhaus Hubertus und Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau.
- Erfolgreicher Abschluss der Baumaßnahmen am Standort Alt-Garbsen der Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
- Herr Frank Beier-Rosen nimmt seine Tätigkeit als Geschäftsführer der Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung auf.
- Finalisierung des Standortkonzepts bezüglich der (Um-) Baumaßnahmen am Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau
- Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Martin-Luther-Krankenhauses wird vom Magazin Focus als „Top Nationales Krankenhaus Orthopädie 2019“ und „Top Regionales Krankenhaus 2019“ ausgezeichnet.
- Start der Umbaumaßnahmen zur Errichtung eines neuen Patientenzentrums im Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift
- Herr Prof. Dr. med. Franz Xaver Kleber übernimmt die Leitung der Kardiologie am Evangelischen Krankenhaus Paul Gerhardt Stift.

4. Quartal 2018:

- Frau Roswitha Gabriel nimmt ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin der Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH auf.
- Erfolgreiches Überwachungsaudit nach der DIN EN ISO 9001:2015 des Evangelischen Krankenhauses Paul Gerhardt Stift
- Beschlussfassungen zur Schließung des Hauses Sabaria im St. Martinshof und des Godehardistifts am bisherigen Standort als wesentliche Maßnahmen zur Sanierung der Christlichen Seniorendienste Hannover.
- Frau Dr. Anja Heymann übernimmt die Chefarztposition in der Anästhesie im Evangelischen Krankenhaus Hubertus.
- Erfolgreiche Inbetriebnahme der Station 4 der Intensivüberwachungspflege in der Klinik Amsee
- Erfolgreiches Überwachungsaudit nach DIN EN ISO 9001:2015 des Martin-Luther-Krankenhauses
- Frau Roswitha Gabriel und Herr Wolfram Rohleder nehmen ihre Tätigkeit als weitere Geschäftsführer der Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH auf.
- Beginn der Baumaßnahme zur Errichtung von zwei Herzkatheterlaboren (bis voraussichtlich August 2019) im Martin-Luther-Krankenhaus
- Erfolgreicher Abschluss der Baumaßnahmen und Inbetriebnahme der Palliativstation der Evangelischen Lungenklinik
- Erfolgreiche Eröffnung der Komfortstation im Martin-Luther-Krankenhaus
- Frau Roswitha Gabriel und Herr Wolfram Rohleder nehmen ihre Tätigkeit als Geschäftsführer der Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH auf.
- Erfolgreicher Abschluss der Neubaumaßnahmen am Evangelischen Johannesstift Wichernkrankenhaus
- Der Servicebereich Einkauf und Logistik der Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH integriert erfolgreich weitere Kunden in sein Versorgungssystem.
- Beginn des Aufbaus eines ScanCenters und somit Entwicklung eines neuen Tätigkeitsbereichs in der Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH

Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen

Prof. Dr. Lutz Fritsche
Vorstand Medizin

Andreas Arentzen
Vorstand Personal

Organigramm

Stand: Juni 2019

Paul Gerhardt Diakonie Förderverein e. V.

Schwesternschaft des ev. Bundes im PGD e. V.

Paul-Gerhardt-Stiftung, Lutherstadt Wittenberg

Paul Gerhardt Diakonie-Akademie

Johannes-Hospiz e. V.

Johannesstift Diakonie gAG
(Holding)

Aufsichtsrat
Vorstand
Leitender Theologe

Zentrale Dienste und Stabsstellen

100%ige Aktionärin

Evangelisches Johannesstift SbR

Krankenhäuser & Ambulante Versorgungszentren

Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin

Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelische Elisabeth Krankenhaus-betriebs gGmbH, Berlin

Klinik Amsee GmbH, Waren

Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg

S + A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH, Berlin

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH, Berlin

Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH, Wittenberg

Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH, Berlin

MVZ des Evangelischen Waldkranken-hauses Spandau GmbH, Berlin

Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH, Berlin

Pflege & Wohnen

Seniorenstift Georg Schleusner GmbH, Wittenberg

Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH, Oranienbaum

Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH, Berlin

Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin

Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, Berlin

Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover

Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH, Berlin

Paul Gerhardt Diakonie Hospiz, Berlin *

Katharina-von-Bora-Hospiz, Wittenberg *

Behindertenhilfe

Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin

Jugendhilfe

Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin

Arbeit & Beschäftigung & Soziales

Die Wille gGmbH, Berlin

PersonaGrata GmbH, Berlin

Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH, Berlin

Services

PGD International GmbH, Berlin

Conciliamus GmbH, Berlin

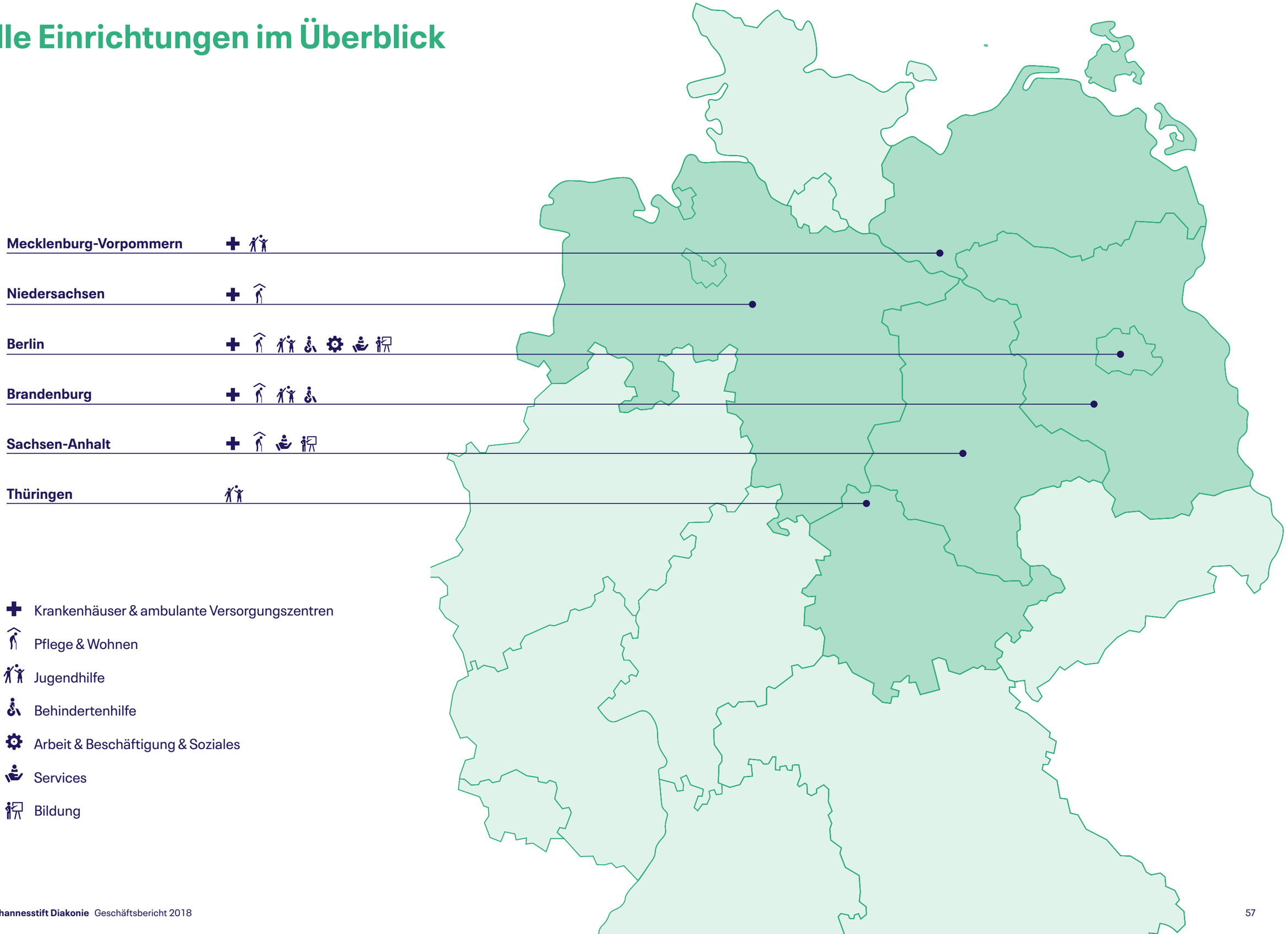
Johannesstift Diakonie Services GmbH

Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin

*Ausgründung aus der Paul Gerhardt Diakonie gAG geplant zum 01.01.2020

Alle Einrichtungen im Überblick

Alle Einrichtungen im Überblick



Krankenhäuser

Klinik Amsee
Johannesstift Diakonie

EGZB
Johannesstift Diakonie

Evangelisches
Waldkrankenhaus Spandau
Johannesstift Diakonie

Martin Luther
Krankenhaus
Johannesstift Diakonie

Evangelisches
Krankenhaus Hubertus
Johannesstift Diakonie

Evangelische
Lungenklinik
Johannesstift Diakonie

Wichernkrankenhaus
Johannesstift Diakonie

Evangelische
Elisabeth Klinik
Johannesstift Diakonie

Evangelisches Krankenhaus
Paul Gerhardt Stift
Johannesstift Diakonie

Ambulante Versorgungszentren

MVZ der Klinik Amsee
Johannesstift Diakonie

Sport- und Rehazentrum
Johannesstift Diakonie

Poliklinik Jessen
Johannesstift Diakonie

Ambulante
Lungenzentren
Johannesstift Diakonie

MVZ Evangelisches
Waldkrankenhaus
Johannesstift Diakonie

MVZ
Paul Gerhardt Stift
Johannesstift Diakonie

Krankenhäuser & Ambulante Versorgungszentren

Krankenhäuser

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen	
1	**Klinik Amsee** Mecklenburg-Vorpommern-Waren	Klinik Amsee GmbH, Waren	Mitarbeiter: 143 Betten: 50	Fälle stationär: 3.034
2	**Evangelische Lungenklinik** Berlin-Buch	Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 359 Betten: 152	Fälle stationär: 5.698 Fälle ambulant: 12.273
3	**EGZB** Berlin-Wedding	Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 270 Betten: 192	Fälle stationär: 2.976
4	**Wichernkrankenhaus** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 193 Betten: 116	Fälle stationär: 1.730 Fälle ambulant: 550
5	**Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau** Berlin-Spandau	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 1.121 Betten: 493	Fälle stationär: 21.185 Fälle ambulant: 71.136
6	**Evangelische Elisabeth Klinik** Berlin-Tiergarten	Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 374 Betten: 145	Fälle stationär: 7.361 Fälle ambulant: 18.342
7	**Martin Luther Krankenhaus** Berlin-Wilmersdorf	Martin Luther Krankenhaus Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 733 Betten: 260	Fälle stationär: 15.176 Fälle ambulant: 20.643
8	**Klinik für MIC** Berlin-Zehlendorf	S + A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 157 Betten: 60	Fälle stationär: 6.870
9	**Evangelisches Krankenhaus Hubertus** Berlin-Zehlendorf	Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 387 Betten: 200	Fälle stationär: 6.500 Fälle ambulant: 14.378
10	**Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift** Sachsen-Anhalt-Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg	Mitarbeiter: 773 Betten: 335	Fälle stationär: 17.286 Fälle ambulant: 29.245

Ambulante Versorgungszentren

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
11	**MVZ der Klinik Amsee** Mecklenburg-Vorpommern-Waren	MVZ der Klinik Amsee GmbH, Waren	in Gründung
12	**Ambulante Lungenzentren** Brandenburg-Oranienburg, Berlin-Buch, Berlin-Pankow, Berlin-Kreuzberg	Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 46 Fälle ambulant: 22.878
13	**Sport- und Rehazentrum** Berlin-Spandau	Sport- und Rehazentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 46 Fälle ambulant: 83.200
14	**MVZ Evangelisches Waldkrankenhaus** Berlin-Spandau	MVZ des Evangelischen Waldkrankenhauses GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 11 Fälle ambulant: 11.945
15	**Poliklinik Jessen** Sachsen-Anhalt-Wittenberg, Sachsen-Anhalt-Jessen	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg	–
16	**MVZ Paul Gerhardt Stift** Sachsen-Anhalt-Wittenberg	Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH, Wittenberg	in Gründung

Pflege & Wohnen

Johannesstift Diakonie
Pflege & Wohnen

Pflege & Wohnen
am Wasserturm
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Paul Gerhardt Stift
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Anna Maria Gerhardt
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Johannastift
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Elisabeth
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Sunpark
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Georg Schleusner
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Katharina
Johannesstift Diakonie

Gemeindepflegehaus
Brieselang
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
am EGZB
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
im Johannesstift
Johannesstift Diakonie

Diakoniestation
Falkenhagener Feld
Johannesstift Diakonie

Diakoniestation
Mariendorf
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Hubertus
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen
Barbara
Johannesstift Diakonie

Hospize

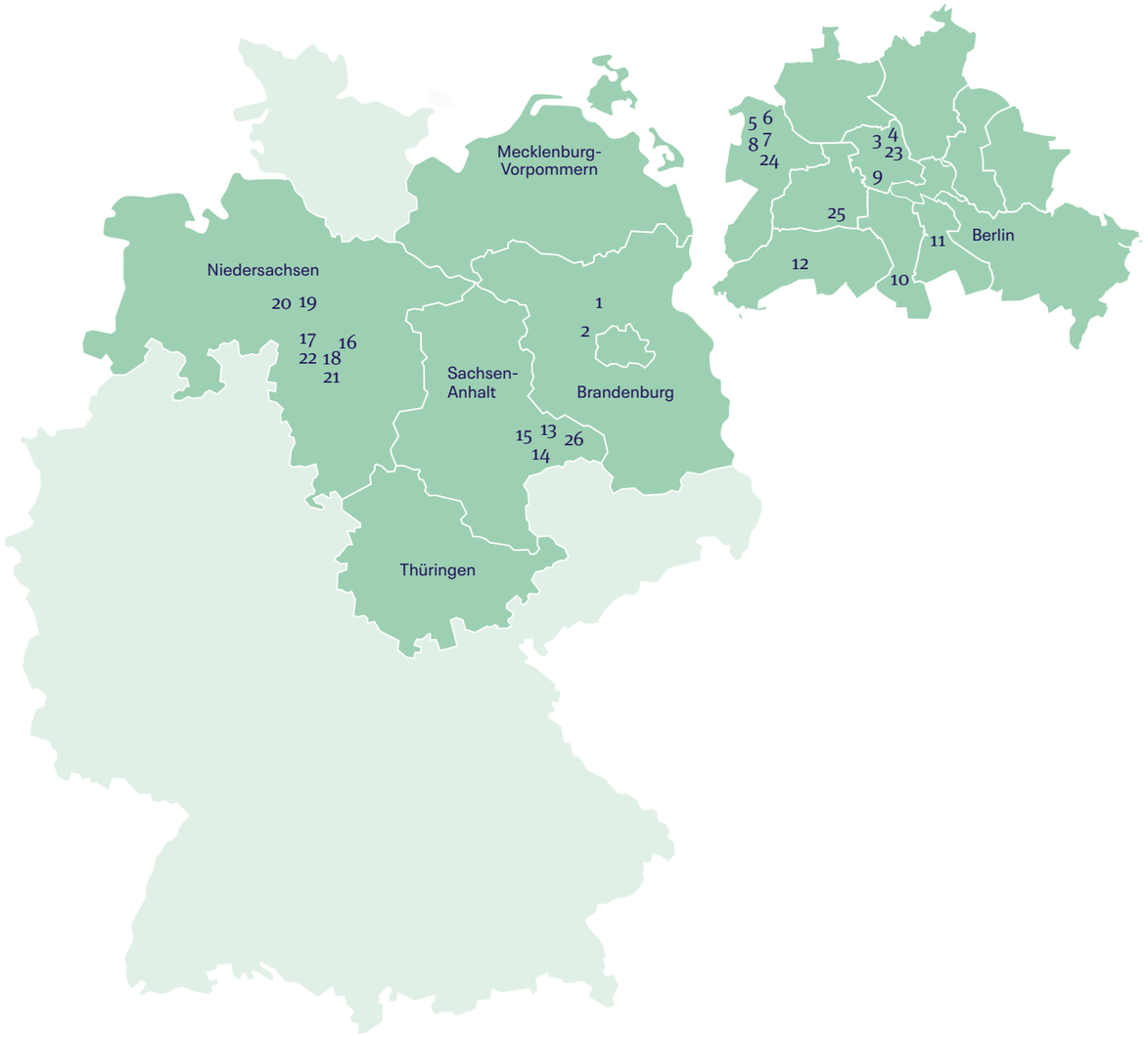
Friederike Fliedner
Hospiz
Johannesstift Diakonie

Paul Gerhardt Hospiz
Johannesstift Diakonie

Simeon Hospiz
Johannesstift Diakonie

Katharina von Bora
Hospiz
Johannesstift Diakonie

Pflege & Wohnen



Pflege & Wohnen

Im Bereich Pflege & Wohnen arbeiteten im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 2019 Mitarbeiter.

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
1	**Pflege & Wohnen am Wasserturm** Brandenburg-Hohen Neuendorf	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin	Plätze: 91
2	**Gemeindepflegehaus Brieselang** Brandenburg-Brieselang	Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, Berlin	Wohnen: 48
	Gemeindepflegehaus Brieselang Brandenburg-Brieselang	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin	Plätze: 48
3	**Pflege & Wohnen Paul Gerhardt Stift** Berlin-Wedding	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin	ambulant: 55
	Pflege & Wohnen Paul Gerhardt Stift Berlin-Wedding	Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin	Pflegeplätze: 141
4	**Pflege & Wohnen am EGZB** Berlin-Wedding	Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin	stationär: 50 Tagespflege: 15
5	**Pflege & Wohnen Anna Maria Gerhardt** Berlin-Spandau	Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH, Berlin	Plätze: 192
6	**Pflege & Wohnen im Johannesstift** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin	Plätze: 535
7	**Pflege & Wohnen Johannastift** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin	Pflegeplätze: 76 Kurzzeitpflege: 14 Servicewohnen: 12
8	**Diakoniestation Falkenhagener Feld** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin	ambulant: 150
9	**Pflege & Wohnen Elisabeth** Berlin-Tiergarten	Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH, Berlin	Pflegeplätze: 112
10	**Diakoniestation Mariendorf** Berlin-Mariendorf	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin	Plätze: 165
11	**Pflege & Wohnen Sunpark** Berlin-Neukölln	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin	Pflegeplätze: 196 ambulante Plätze: 115
	Pflege & Wohnen Sunpark Berlin-Neukölln	Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH, Berlin	Servicewohnen: 296

Pflege & Wohnen

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
12	**Pflege & Wohnen Hubertus** Berlin-Zehlendorf	Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH, Berlin	Appartements: 75 Pflegeplätze: 31
13	**Pflege & Wohnen Georg Schleusner** Sachsen-Anhalt-Wittenberg	Seniorenstift Georg Schleusner GmbH, Wittenberg	Pflegeplätze: 172
14	**Pflege & Wohnen Barbara** Sachsen-Anhalt-Zschornewitz	Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH, Oranienbaum	Plätze: 53
15	**Pflege & Wohnen Katharina** Sachsen-Anhalt-Oranienbaum	Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH, Oranienbaum	Plätze: 125

Einrichtungen des Bereiches Pflege & Wohnen in Niedersachsen werden erst ab 2020 in die neue Dachmarke integriert.

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
16	**Stadtteilhaus Klein-Buchholz** Niedersachsen-Hannover	Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, Berlin	Appartements: 52
	Stadtteilhaus Klein-Buchholz Niedersachsen-Hannover	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin	teilstationär: 20 ambulant: 42
17	**Stadtteilhaus Alt-Garbsen** Niedersachsen-Garbsen	Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, Berlin	Plätze: 52
	Stadtteilhaus Alt-Garbsen Niedersachsen-Garbsen	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin	Plätze: 42
18	**St. Martinshof** Niedersachsen-Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover	stationär: 141 Tagespflege: 12
19	**Seniorenzentrum Heilige Familie** Niedersachsen-Rodewald	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover	Pflegeplätze: 71 Tagespflege: 8 ambulant: 170
20	**Seniorenzentrum Hildegard von Bingen** Niedersachsen-Steimbke	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover	Pflegeplätze: 44
21	**Sozialstation Hannover** Niedersachsen-Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover	ambulant: 172
22	**Wilhelm-Maxen-Haus** Niedersachsen-Garbsen	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover	Pflegeplätze: 90 Tagespflege: 16 Kurzzeitpflege: 10 Servicewohnen: 10

Hospize

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
23	**Friederike Fliedner Hospiz** Berlin-Wedding	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH, Berlin	Gäste: 16
24	**Simeon Hospiz** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH, Berlin	Gäste: 15
25	**Paul Gerhardt Hospiz** Berlin-Wilmersdorf	Johannesstift Diakonie gAG, Berlin	Gäste: 14
26	**Katharina von Bora Hospiz** Sachsen-Anhalt-Wittenberg	Johannesstift Diakonie gAG, Berlin	Gäste: 10

Jugendhilfe

Johannesstift Diakonie
Jugendhilfe

Behindertenhilfe

Johannesstift Diakonie
Behindertenhilfe

Wohnen & Teilhabe
Johannesstift Diakonie

August Hermann Francke Schule
Johannesstift Diakonie

Die Macherei
Johannesstift Diakonie

Fundgrube
Johannesstift Diakonie

Huckepack
Johannesstift Diakonie

Hotel Christophorus
Johannesstift Diakonie

ScanCenter
Johannesstift Diakonie

Proclusio
Johannesstift Diakonie

Arbeit & Beschäftigung & Soziales

PersonaGrata
Johannesstift Diakonie

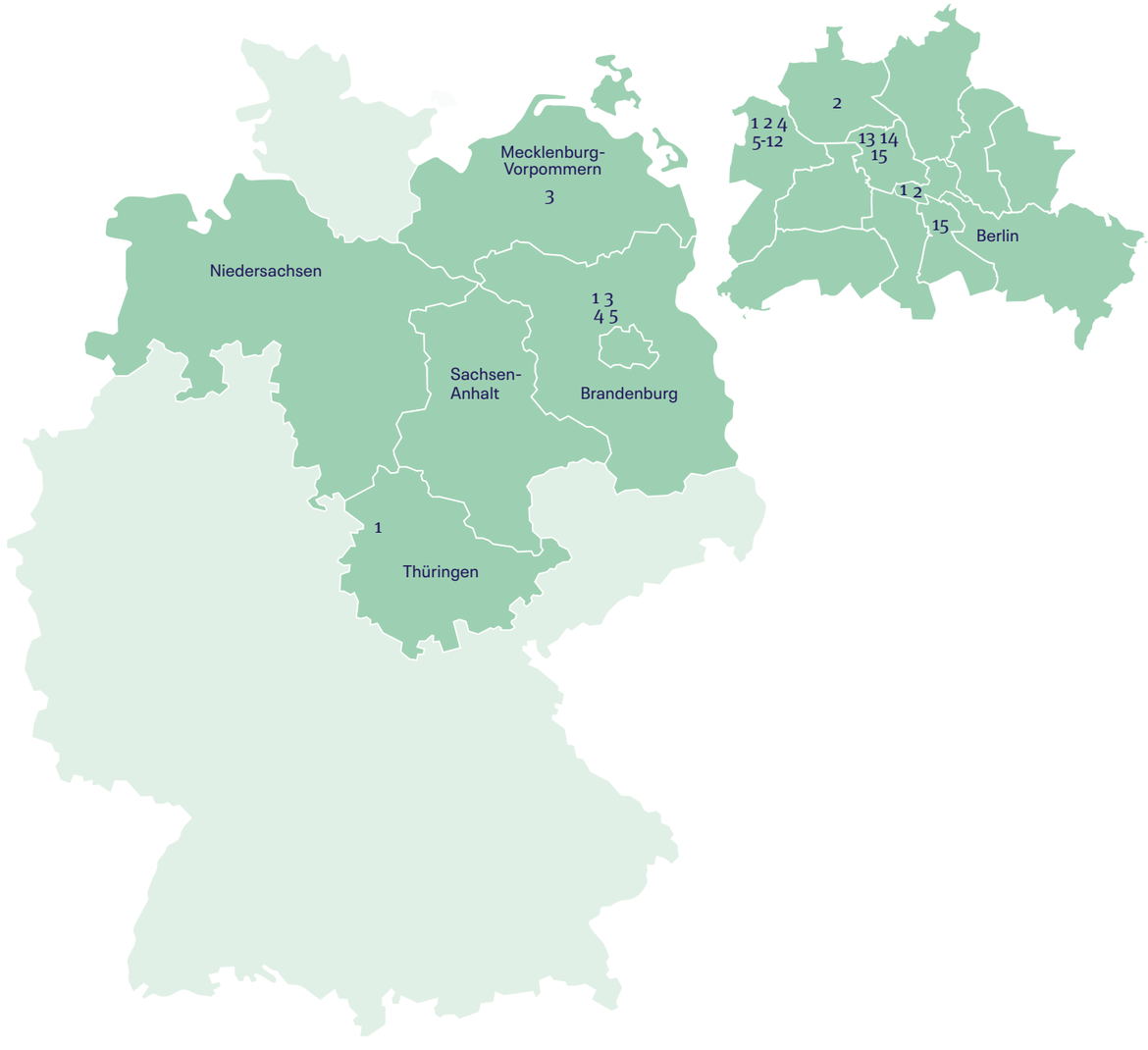
Paul Gerhardt Soziales
Johannesstift Diakonie

Die Wille
Johannesstift Diakonie

Jugendhilfe

Behindertenhilfe

Arbeit & Beschäftigung & Soziales



Jugendhilfe

Im Bereich Jugendhilfe arbeiteten im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 478 Mitarbeiter.

	Einrichtung	Gesellschaft
1	**Entwicklung, Bildung & Begleitung** Brandenburg-Landkreis Oberhavel, Berlin-Spandau, Berlin-Kreuzberg, Thüringen-Eisenach	Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin
2	**Hilfen zur Erziehung Berlin** Berlin-Reinickendorf, Berlin-Spandau, Berlin-Friedrichshain, Berlin-Kreuzberg	Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin
3	**Jugendhilfe Nord / Jugendsuchthilfe** Mecklenburg-Vorpommern-Neubrandenburg, Brandenburg-Landkreis Oberhavel	Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin
4	**Beratungsstellen** Brandenburg-Landkreis Havelland, Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin

Kennzahlen

Ambulante Hilfen / Sozialassistenz	Fachleistungsstunden: 29.498
Ganztagsbetreuung / Hort / Kita	Plätze: 1.152
Erziehungs- und Familienberatungsstellen	Fälle: 391
Stationäre / teilstationäre Plätze	Plätze: 238
Suchthilfe	Plätze: 36
Stütz.Punkt.Schule	Plätze: 13
Schulbezogene Sozialarbeit / Schulstationen	Standorte: 17
Ad-hoc-Gruppe MARA / Krisendienst OHV	Plätze: 14
Temporäre Lerngruppen	Standorte: 18
Kita-Brücke, 3-jähriges Projekt aus Bundesmitteln	Projekt
Familienbegleitung in Spandau	Projekt
Projekt in Kooperation mit JA Spandau	Projekt

Behindertenhilfe

Im Bereich Behindertenhilfe arbeiteten im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 530 Mitarbeiter.

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
5	**Wohnen & Teilhabe** Brandenburg-Oranienburg, Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin	Plätze: 427
6	**August Hermann Francke Schule** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin	Plätze: 92
7	**Die Macherei** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin	Plätze: 50
8	**Fundgrube** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 10
9	**Huckepack** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 27
10	**Hotel Christophorus** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 18
11	**ScanCenter** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 5
12	**Proclusio** Berlin-Spandau	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 61

Arbeit & Beschäftigung & Soziales

Im Bereich Arbeit & Beschäftigung & Soziales arbeiteten im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 173 Mitarbeiter.

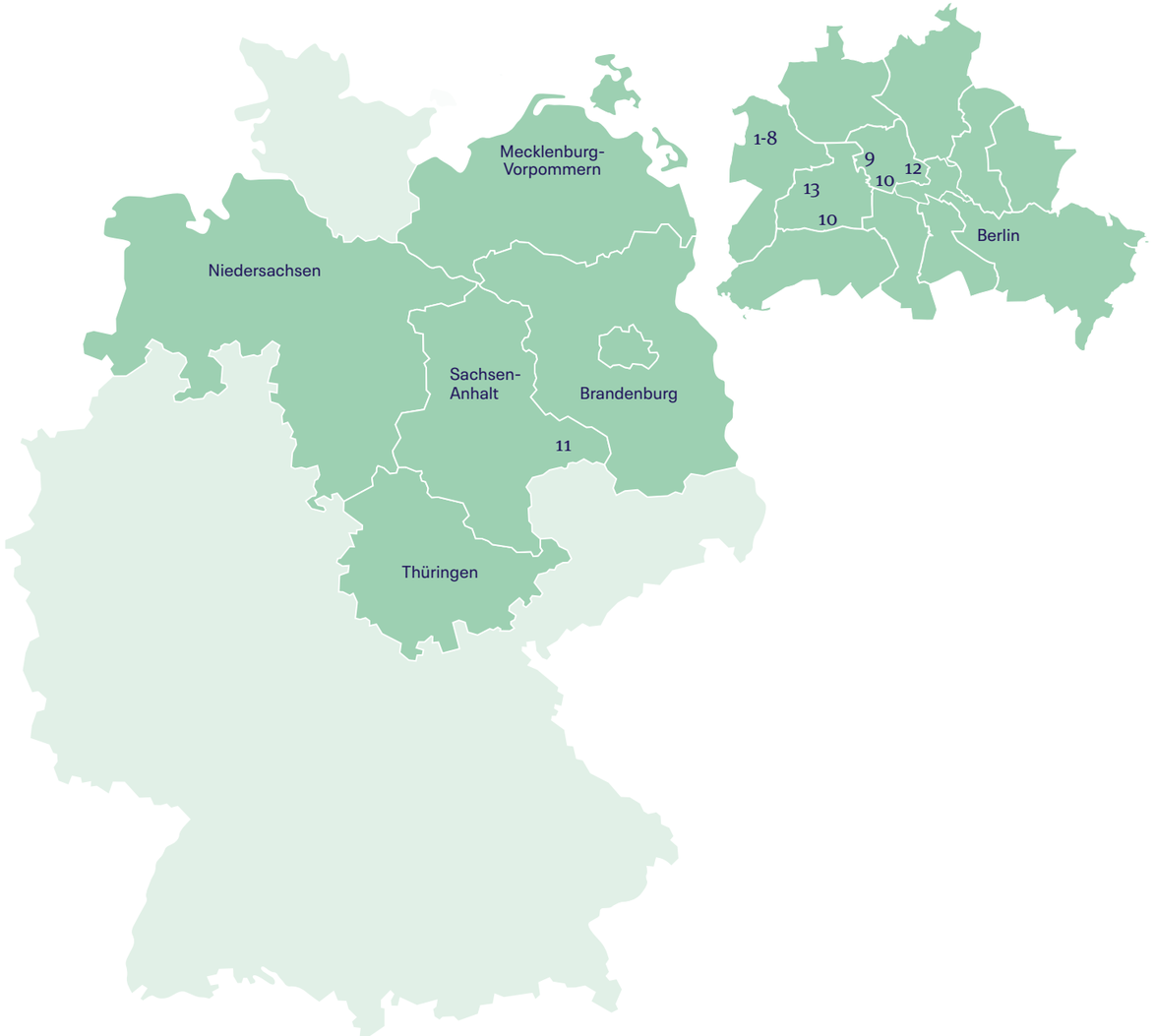
	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
13	**PersonaGrata** Berlin-Wedding	PersonaGrata GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 76 Vermittlungen: 81
14	**Paul Gerhardt Soziales** Berlin-Wedding	Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 23 Plätze Refugium: 137 geförderte Projekte: 12
15	**Die Wille** Berlin-Wedding, Berlin-Neukölln	Die Wille gGmbH, Berlin	Mitarbeiter: 49

Services

Johannesstift Diakonie Services

Conciliamus Johannesstift Diakonie

PGD International Johannesstift Diakonie



Services

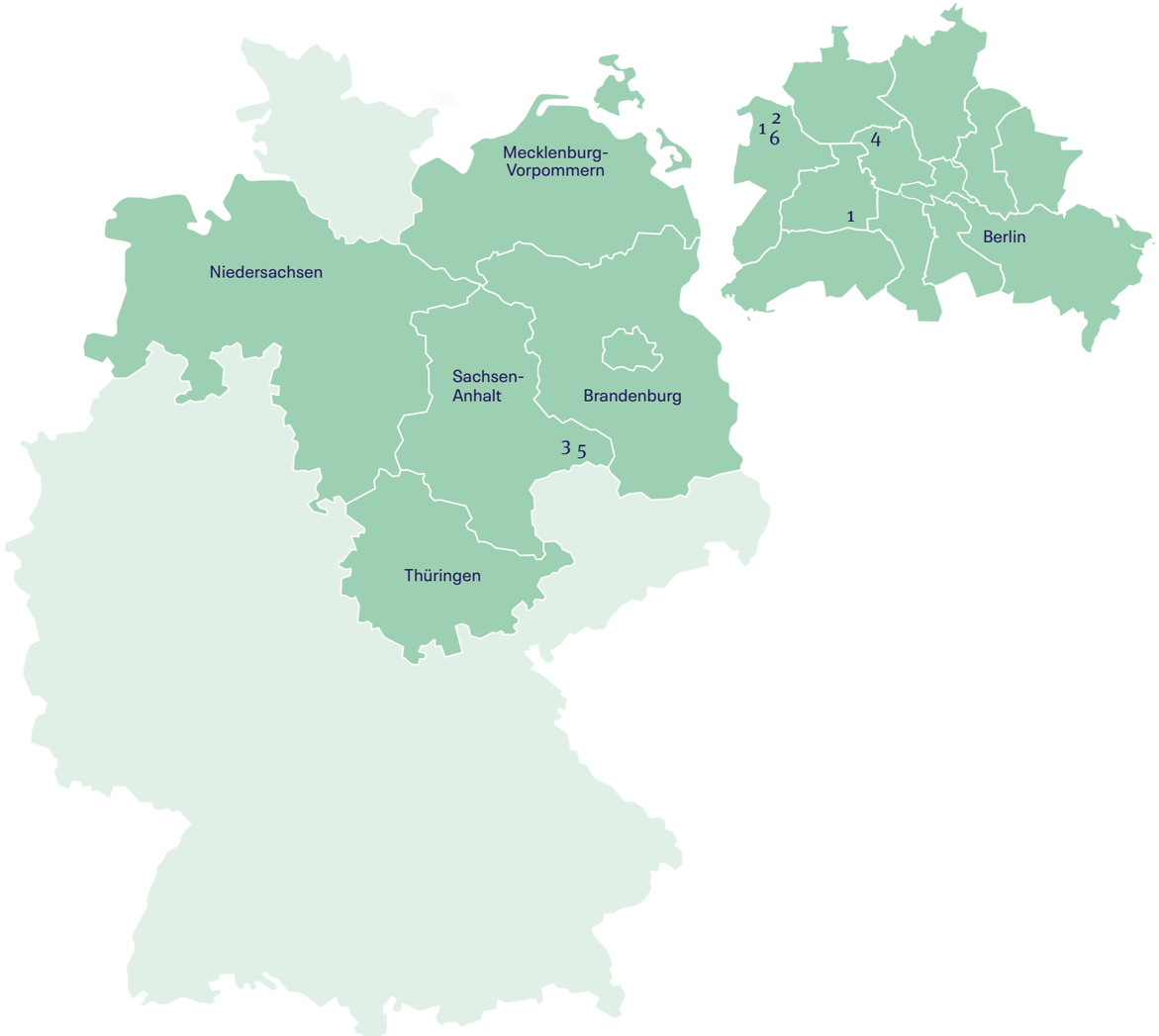
In der Sparte Services arbeiteten im Geschäftsjahr 2018 insgesamt 759 Mitarbeiter.

	Einrichtung	Gesellschaft
1	**Bau- und Energiemanagement** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
2	**Catering** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
3	**PAULS Catering** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
4	**Einkauf und Logistik** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
5	**Reinigung** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
6	**Immobilienmanagement & Handwerkerzentrum** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
7	**Zentralküche** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
8	**Zentralsterilisation** Berlin-Spandau	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
9	**Logistikzentrum** Berlin-Moabit	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
10	**PAULS Deli** Berlin-Mitte, Berlin-Wilmersdorf	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin
11	**PAULS Café** Sachsen-Anhalt-Wittenberg	Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
12	**Conciliamus** Berlin-Mitte	Conciliamus GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 44
13	**PGD International** Berlin-Wilmersdorf	PGD International GmbH, Berlin	Mitarbeiter: 5

Bildung

Johannesstift Diakonie
Bildung



Bildung

	Einrichtung	Gesellschaft	Kennzahlen
1	**Schule für Gesundheits- und Krankenpflege** Berlin-Spandau, Berlin-Wilmersdorf	Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin; Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	Ausbildungsplätze: 275
2	**Ergotherapie-Schule am Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau** Berlin-Spandau	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin	Ausbildungsplätze: 40
3	**Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift Krankenpflegeschule – Aus- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe** Sachsen-Anhalt-Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg	Ausbildungsplätze: 130

In unserem Verbund mit Evangelischem Johannesstift und Paul Gerhardt Stiftung:

4 **EGZB Akademie**
Berlin-Wedding

5 **Paul Gerhardt Diakonie Akademie**
Sachsen-Anhalt-Wittenberg

6 **Diakonisches Bildungszentrum mit:**
Johannesstift-Akademie
Wichern-Kolleg
Sozialen Fachschulen, Berlin-Spandau

Lagebericht

Bericht über die Lage der gemeinnützigen Aktiengesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2018

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Organisationsstruktur

Unternehmensorganisation

Die Paul Gerhardt Diakonie gAG (PGD) wurde im Jahr 1929 in Berlin unter dem Namen „Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser e. V.“ gegründet. Im Jahr 2009 erfolgte eine Umbenennung in die „Paul Gerhardt Diakonie e. V., Berlin und Wittenberg“. Die Mitgliederversammlung des Paul Gerhardt Diakonie e. V., Berlin und Wittenberg vom 7. November 2017 hat die formwechselnde Umwandwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft beschlossen und die Gesellschaft in Paul Gerhardt Diakonie gAG umbenannt. Der Verein ist erloschen. Die formwechselnde Umwandlung ist mit der gleichzeitig erfolgten Eintragung der neuen Rechtsform der gemeinnützigen AG am 27. November 2017 in das maßgebliche Register (Amtsgericht Charlottenburg, HRB 191645 B) wirksam geworden.

Der Formwechsel war ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenführung der Paul Gerhardt Diakonie mit der Evangelisches Johannesstift SbR (EJS), die als alleinige Aktionärin der PGD fungiert. Formalrechtlich abgeschlossen wurde die Zusammenführung am 1. Januar 2018 mit der Einbringung der Anteile an den bisherigen Tochtergesellschaften der EJS in die PGD.

Die PGD wird als strategische Management-Holding geführt. Das Unternehmen betreibt seine Einrichtungen in juristisch selbstständigen Tochtergesellschaften mit eigenen Geschäftsführungen, die durch die Holding strategisch gesteuert werden. Diese Unternehmensorganisation ist durch ihre Marktnähe und Flexibilität bei gleichzeitiger Generierung von Synergien und Skaleneffekten ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Leistungsfähigkeit und das Wachstum des Unternehmens.

Die Tochtergesellschaften der PGD sind den folgenden Sparten und Geschäftsfeldern zugeordnet:

- Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren
- Pflege und Wohnen
- Behindertenhilfe
- Jugendhilfe
- Services
- Arbeit + Beschäftigung + Soziales

Zum Ende des Geschäftsjahres 2018 war die PGD in den vorgenannten Sparten und Geschäftsfeldern alleinige beziehungsweise Mehrheitsgesellschafterin von zehn juristisch selbstständigen Krankenhäusern, zwölf Gesellschaften in der Sparte Pflege und Wohnen (davon zwei juristisch unselbstständige stationäre Hospize), zwei Gesellschaften der Behindertenhilfe, einer Gesellschaft der Jugendhilfe, drei Gesellschaften aus dem Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales und von vier Servicegesellschaften. Im Bereich der ambulanten medizinischen Versorgung werden von Tochtergesellschaften der PGD vier weitere Gesellschaften in Berlin, Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern betrieben.

Führungsorganisation

Die Organe der Paul Gerhardt Diakonie gAG bestehen aus der Hauptversammlung, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand.

Die Hauptversammlung vertritt die Interessen der Aktionäre. Derzeit ist die Evangelisches Johannesstift SbR alleinige Aktionärin. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrates und beruft diese ab, entlastet den Vorstand und den Aufsichtsrat, entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, bestellt den Abschluss- und Konzernabschlussprüfer und beschließt Satzungsänderungen sowie Maßnahmen der Kapitalbeschaffung und Kapitalherabsetzung.

Der Aufsichtsrat der PGD besteht aus acht von der Hauptversammlung gewählten sachkundigen Mitgliedern. Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Es ist das gemeinsame Ziel von Vorstand und Aufsichtsrat, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Dafür arbeiten sie im Interesse des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Dem Vorstand obliegt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Er führt die laufenden Geschäfte der PGD in den Strukturen einer Management-Holding.

Der Vorstand legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die strategischen Sparten und Geschäftsfelder. Ihm sind die Zentralen Dienste (ehemalige Service Center und Servicebereiche) sowie die zentralen Stabstellen und Referate unterstellt.

Die PGD wird durch einen dreiköpfigen Vorstand geleitet. Der Vorstand arbeitet als kollegiale Leitung. Gleichzeitig trägt jedes Vorstandsmitglied für seine Fachbereiche eigene Verantwortung.

Der Vorstand setzt sich aus dem Sprecher des Vorstandes, dem Vorstand Finanzen, dem Vorstand Personal und dem Vorstand Medizin zusammen. Der Sprecher des Vorstandes leitet in Personalunion den Vorstandsbereich Finanzen.

Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des Vorstandes entsprechen dem Prinzip der Matrixorganisation. Die Funktionen der Vorstände sind in den jeweiligen Rollenbeschreibungen geregelt. Die Verantwortungsbereiche sind durch die Spartenzuständigkeiten definiert. Die Verantwortung für die Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren wird durch den Vorstand Medizin wahrgenommen.
Die Sparten Pflege und Wohnen, Behindertenhilfe, Jugendhilfe sowie das Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales wird durch den Vorstand Personal verantwortet. Der Vorstand Finanzen verantwortet die Sparte Services.

Die Tochtergesellschaften der PGD werden als Beteiligungen in der Rechtsform der gGmbH bzw. der GmbH geführt. Organe der jeweiligen Gesellschaften sind die Gesellschafterversammlungen und die Geschäftsführung. Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind in der PGD angestellt und dem Vorstand unterstellt. Der spartenverantwortliche Vorstand ist in der Regel Vorsitzender der Gesellschafterversammlung in der Sparte. An den Gesellschafterversammlungen nehmen jeweils zwei Vorstände teil.

Die Führungsorganisation der PGD ist in Geschäftsordnungen und Geschäftsverteilungsplänen geregelt.

Corporate Governance

Die PGD wendet den Diakonischen Corporate Governance Kodex (DGK) an, den die Diakonische Konferenz in Rummelsberg im Jahr 2005 beschlossen und der im Jahr 2016 von der Konferenz Diakonie und Entwicklung in Dresden überarbeitet wurde. Abweichungen von den Vorgaben des DGK ergeben sich bei der Altershöchstgrenze von Aufsichtsratsmitgliedern. Danach endet die Amtszeit eines Aufsichtsrates der PGD mit dem 75. Lebensjahr, während der Corporate Governance Kodex eine Altersgrenze von 65 Jahren vorsieht. Der erste Aufsichtsrat wurde mit den zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses amtierenden Mitgliedern der Gremien der beiden Partner per Gründungsbeschluss der gemeinnützigen Aktiengesellschaft für fünf Jahre bestellt. Für ihn gilt keine Altersobergrenze.

2. Strategie und Unternehmenspolitik

Zusammenschluss Evangelisches Johannesstift und Paul Gerhardt Diakonie

Zum Jahreswechsel 2017/18 wurde der Zusammenschluss zwischen der Evangelisches Johannesstift SbR und der Paul Gerhardt Diakonie gAG erfolgreich vollzogen.

Mit dem Unternehmenszusammenschluss ist ein diakonischer Komplexanbieter im Gesundheits- und Sozialwesen mit einem umfassenden medizinischen und sozialen Leistungsangebot im Nord-Osten Deutschlands entstanden. Die Paul Gerhardt Diakonie gAG stellte im Geschäftsjahr 2018 Arbeitsplätze für rund 8.850 Mitarbeiter und verfügte über eine Konzernbetriebsleistung von 613,4 Mio. EUR (konsolidiert).

Vor dem Hintergrund der zukünftigen Herausforderungen und Chancen im Gesundheits- und Sozialwesen werden mit dem Zusammenschluss vor allem eine Stärkung der gemeinsamen Wettbewerbsposition, die Realisierung von aufwands- und leistungsbezogenen Optimierungs- und Synergieeffekten sowie die weitere Professionalisierung der Managementstrukturen verfolgt. In dem neuen gemeinsamen Gesundheits- und Sozialunternehmen soll die Zukunftsfähigkeit der Standorte gestärkt, das bestehende hochwertige Leistungsangebot in allen medizinischen, pflegerischen und sozialen Bereichen gesichert und ausgebaut sowie das diakonische Profil der Einrichtungen weiterentwickelt werden.

Im Rahmen des Zusammenschlusses wurden die beiden bestehenden Unternehmensstrategien zusammengeführt und gemeinsame Ziele der neuen Organisation beschrieben sowie Grundprinzipien und Leitlinien des gemeinsamen strategischen Handelns definiert.

Grundlage aller strategischen Zielstellungen sind die gemeinsame diakonische Identität und die Orientierung an Teilhabe und Zuwendung als Leitbegriffe der gemeinsamen Unternehmenskultur und des gemeinsamen Unternehmensprofils. Ausgehend hiervon wurden zur langfristigen und nachhaltigen Sicherung der Wirtschaftlichkeit, Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zentrale strategische Aktivitäten und Projekte insbesondere zu den folgenden Kernthemen verfolgt:

- Steigerung der Kundenzufriedenheit durch eine hohe Ergebnis- und Erlebnisqualität der medizinischen und sozialen Angebote sowie durch erlebte Teilhabe und Zuwendung;
- Stärkung der Arbeitgebermarke nach innen und außen zur Gewinnung, Bindung, Entwicklung und Führung der Mitarbeiter aller Berufsgruppen;
- organisatorische und technische Optimierung der Prozesse durch Vernetzung der Angebote nach innen und außen, Wissensmanagement, Innovation und Digitalisierung;
- Zukunftssicherung des Unternehmens durch internes und externes Wachstum.

Flankiert werden die unternehmensweiten Zielsetzungen durch strategische Ziele der Einrichtungen und Fachbereiche sowie durch strategische Eckpunkte für die Funktionalbereiche Qualitätsmanagement, Informationstechnologie sowie Personal und Marketing.

Die im Geschäftsjahr 2018 verfolgten strategischen Maßnahmen sind Bestandteil einer detaillierten mittelfristigen Wirtschafts- und Investitionsplanung und wurden bereits im Geschäftsjahr 2017 im Rahmen der Dreijahresplanung für die Jahre 2018 bis 2020 festgelegt.

Wesentliche wirtschaftliche Ziele bestehen hierbei in einer sukzessiven Steigerung der Marktanteile in den Geschäftsfeldern sowie einer kontinuierlichen Erhöhung der Rentabilität durch Prozessoptimierungen, Synergie- und Skaleneffekte.

Weitere strategische Aktivitäten

Wirtschaftliches Wachstum

Insgesamt konnten im Berichtsjahr im Bereich der Krankenhäuser die vergütungsrelevanten Casemix-Leistungen gegenüber dem Vorjahr von rund 90.100 Punkten auf rund 98.500 Punkte um 9,3 % gesteigert werden. Dabei entfielen rund 8.200 Casemix-Punkte bzw. eine Betriebsleistung von rund 35,2 Mio. EUR auf die Übertragung des Wichernkrankenhauses und des Evangelischen Geriatriezentrums Berlin vom Evangelischen Johannesstift auf die Paul Gerhardt Diakonie. Insgesamt erhöhte sich die Betriebsleistung der Krankenhäuser gegenüber dem Vorjahr um 13,0 % auf 413,7 Mio. EUR (davon 390,8 Mio. EUR Betriebsleistung extern).

Im Bereich der Ambulanten Versorgungseinrichtungen lag die Betriebsleistung im Berichtsjahr mit 5,9 Mio. EUR (davon 5,8 Mio. EUR Betriebsleistung extern) um 11,2 % über dem Vorjahreswert.

Die Betriebsleistung in der Sparte Pflege und Wohnen wuchs gegenüber dem Vorjahr um 72,8 Mio. EUR auf 104,0 Mio. EUR. Rund 70,3 Mio. EUR entfielen davon auf die vom Evangelischen Johannesstift übertragenen Einrichtungen. Das Leistungswachstum stieg von rund 247.000 Pflegetagen auf rund 741.300 Pflegetage.

Mit der Zusammenführung von PGD und EJS sind die Sparten Behindertenhilfe und Jugendhilfe sowie das Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales neu hinzugekommen.

Die Behindertenhilfe erreichte im Berichtsjahr eine Betriebsleistung von rund 30,0 Mio. EUR. Die Jugendhilfe erzielte eine Betriebsleistung von rund 28,3 Mio. EUR. Im Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales wurde in Summe eine Betriebsleistung von 4,9 Mio. EUR erwirtschaftet.

In der Sparte Services wurde die bisherige Evangelische Johannesstift Service GmbH in 2018 mit der Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH verschmolzen. Die Betriebsleistung der PGD Services GmbH lag zum Ende des Geschäftsjahres 2018 bei rund 42,0 Mio. EUR (Vorjahr 26,9 Mio. EUR). Die neue gemeinsame IT-Service Gesellschaft Conciliamus GmbH erwirtschaftete eine Betriebsleistung von rund 10,3 Mio. EUR (Vorjahr 2,9 Mio. EUR).

Investitions- und Baumaßnahmen

Im Berichtsjahr wurden im Konzern Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Höhe von 48,1 Mio. EUR getätigt (Vorjahr: 26,6 Mio. EUR). Die durchgeführten Investitionen sind Teil eines langfristigen Investitionsprogramms. Prioritäres Ziel der PGD ist, durch Investitionen in die medizin- und gebäudetechnische Infrastruktur die Profilierung von medizinischen und nichtmedizinischen Leistungsbereichen zu unterstützen. In dem vorgenannten Betrag der Investitionen von 48,1 Mio. EUR sind keine Effekte aus der Übertragung und Neubewertung der von der EJS übertragenen Tochtergesellschaften enthalten.

Neben der fortlaufenden Modernisierung der medizinisch-technischen Infrastruktur erfolgten im Geschäftsjahr 2018 im Bereich der stationären Krankenhausversorgung diverse Baumaßnahmen zum Ausbau und zur Modernisierung der Leistungsbereiche. Hierzu zählen insbesondere der Abschluss der OP-Baumaßnahmen und der Neubau einer Komfortstation am Martin-Luther-Krankenhaus, der Umbau und die Modernisierung der Intensivstation, des Sprechstunden- und Ambulanzzentrums sowie einer zentralen Aufnahme- und einer Bettenstation in der Evangelischen Elisabeth Klinik, die OP-Modernisierung und die Erweiterung von Kreißsaal und Neonatologie im Evangelischen Waldkrankenhaus sowie der Abschluss der Neubaumaßnahmen am Evangelischen Wichernkrankenhaus. Darüber hinaus erfolgte der Erwerb des Krankenhausgrundstückes durch das Evangelische Geriatriezentrum Berlin.

Im Bereich Pflege und Wohnen erfolgte im Jahr 2018 der Baubeginn zur Errichtung eines Pflegeheim-Neubaus in Oranienbaum, die Neueröffnung des sektorübergreifenden Stadtteilhauses Alt-Garbsen sowie des neu errichteten Katharina von Bora Hospizes in der Lutherstadt Wittenberg.

Im Bereich der Services wurde Anfang des Geschäftsjahres 2018 mit der Bauausführung für den Neubau einer zentralen Cook & Chill Küche mit rund 4.000 qm Produktionsfläche in Berlin begonnen. In der neuen Zentralküche sollen von 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab Sommer 2019 täglich rund 10.000 Mahlzeiten zubereitet, gekühlt und individuell portioniert auf den Weg geschickt werden. Die Conciliamus, als IT-Dienstleister des Konzerns, nahm wesentliche Investitionen zur Erneuerung der Server- und Netzwerktechnik sowie zur Zusammenführung und Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur und der eingesetzten Systeme zur Leistungsdokumentation und -abrechnung vor.

Konsolidierung und weiterer Ausbau der Sparte Pflege und Wohnen

Im Rahmen des Zusammenschlusses wurde die neue gemeinsame Sparte Pflege und Wohnen als Matrixorganisation strukturiert. Die Managementverantwortung wurde durch dezentrale Geschäftsführungen auf die regionalen Ebenen Berlin Mitte / Süd, Spandau / Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt verlagert. Dadurch wird die stärkere Ausrichtung unterschiedlicher Versorgungsformen auf lokale Besonderheiten und eine engere Vernetzung vor Ort gefördert. Gleichzeitig werden durch überregional tätige Fachgruppen einheitliche Standards zu operativen Fragestellungen gesetzt und Synergien genutzt.

Entsprechend der Neuorganisation der Sparte ist eine schrittweise Bereinigung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen vorgesehen. In diesem Zuge erfolgten im Geschäftsjahr 2018, jeweils aus der PGD, die Ausgliederung des Pflegewohnhauses am Waldkrankenhaus in eine eigenständige gGmbH sowie die Ausgliederung des Betreuten Wohnens Hubertus in die Weibliche Wohlfahrt GmbH.
Der weitere Ausbau der Sparte wurde insbesondere durch die vorgenannten Baumaßnahmen sowie die Entwicklung von innovativen Betreuungsformen, wie z. B. ambulant betreuter Wohngruppen vorangetrieben. Auf Grund von strukturellen Mängeln, Instandhaltungsbedarfen und Personalengpässen bestehen in einigen Einrichtungen jedoch weitreichende Konsolidierungsbedarfe. Diese führen in der Region Hannover zu einer für das Jahresende 2019 geplanten Schließung von zwei stationären Einrichtungen.

Vernetzung und Diversifizierung des Leistungsspektrums

Die aktuellen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialsektor erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der medizinischen und sozialen Leistungsangebote.

Die PGD bietet in ihrer neuen Organisationsstruktur ein umfassendes Leistungsportfolio mit vielfältigen und gut vernetzten medizinischen und pflegerischen Leistungen sowie Betreuungs- und Beratungsdiensten. Dabei verfolgt die PGD das Ziel einer weiteren Diversifizierung der Leistungsangebote in den Kernleistungs- und Unterstützungsbereichen sowie einer Weiterentwicklung der internen Wertschöpfungsketten durch die Vernetzung der bestehenden Leistungsschwerpunkte.

Im Bereich der Krankenhausversorgung erfolgten hierzu im Geschäftsjahr 2018 unter anderem die Vorbereitung für den weiteren Ausbau der kardiologischen Leistungsbereiche, innovative Projekte zur Prozessoptimierung, wie beispielsweise im Rahmen der Rapid Recovery Konzeption der Orthopädie des Evangelischen Waldkrankenhauses, sowie ein Ausbau der konzernübergreifenden Leistungssteuerung im Hinblick auf die medizinische und pflegerische Versorgung von geriatrischen Patienten.

In Kooperation des Evangelischen Geriatriezentrums (EGZ) mit der Sparte Pflege und Wohnen erfolgte im Geschäftsjahr 2018 die Entwicklung des Pflegepraxiszentrums Berlin (PPZ Berlin), ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Modellprojekt zum Einsatz von digitalen Assistenzsystemen für die geriatrische Pflege.

Die Sparte Pflege und Wohnen zeichnet sich durch ein breites Leistungsportfolio mit stationären, teilstationären und ambulanten Pflegeleistungen und Betreuungsdiensten aus. Dieses vernetzte Leistungsportfolio wurde im Geschäftsjahr 2018 durch die Entwicklung neuer Leistungsangebote und Kooperationsprojekte erweitert.

Der Leistungsbereich der Behindertenhilfe wurde im Geschäftsjahr 2018 ausgebaut. Dies erfolgte durch die Gründung eines Scan-Centers mit Arbeitsplätzen für Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sowie die erfolgreiche Akquise von weiteren Projektmitteln, wie zum Beispiel für das Projekt – DiaLOG-IN – Starthilfe für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge.

Die Jugendhilfe konnte im Berichtsjahr insbesondere ihre Leistungsangebote in den Bereichen der Schulsozialarbeit und Kindertagesstätten ausbauen sowie bedarfsgerechte Anpassungen im Bereich der stationären Unterbringung umsetzen.

Im Bereich der Services konnten neue externe Kunden im Bereich Einkauf und Logistik gewonnen werden. Daneben wurde das sukzessive Insourcing der Gebäudereinigung weiter verfolgt. Im Fokus des Geschäftsbereiches Catering standen die Neubaumaßnahmen und die organisatorischen Planungen für eine neue zentrale Cook & Chill Küche sowie die Planung von Umbaumaßnahmen für die Cafeteria-Angebote PAULS Deli an weiteren Standorten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Die deutsche Wirtschaft bewegte sich 2018 weiter auf einem moderaten, etwas abgeschwächten Wachstumspfad. Nach einem schwungvollen ersten Halbjahr und einer Delle im dritten Quartal gab es zum Jahresende Anzeichen einer leichten Erholung. Darüber hinaus hat der Gegenwind aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld im Jahr 2018 deutlich zugenommen. Handelskonflikte, Währungsturbulenzen in Schwellenländern, der anstehende Brexit sowie geopolitische Konflikte belasteten die Weltwirtschaft und sorgten für eine allgemeine Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung.

Die positive Tendenz bei Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit hielt auch im Jahr 2018 an, der Arbeitsmarkt zeigte sich robust. Laut der Bundesagentur für Arbeit stieg die Erwerbstätigkeit im Inland im Jahresdurchschnitt um 1,3 %. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung waren rückläufig und wiesen die niedrigsten Stände seit der Wiedervereinigung auf. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 5,2 % (2017: 5,7 %). Strukturelle Herausforderungen am Arbeitsmarkt bestanden dennoch fort: Auf dem deutschen Arbeitsmarkt waren so viele Stellen unbesetzt wie noch nie. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit nahm die Zahl der offenen Stellen in Deutschland im Jahr 2018 um 9,0 % zu und erreichte einen neuen Höchststand. Aus fast allen Branchen waren mehr freie Arbeitsstellen gemeldet als im Vorjahr. In einigen Regionen und Berufen haben sich die personellen Engpässe verschärft.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, allerdings hat das Wachstum an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Die positiven Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem aus dem Inland: Sowohl die privaten Konsumausgaben (+1,0 %) als auch die staatlichen Konsumausgaben (+1,1 %) lagen über Vorjahresniveau.

Die Preise sind in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,9 % gestiegen. Maßgeblich verantwortlich waren die Energiepreiserhöhungen in der zweiten Jahreshälfte.

Gemäß der Prognose der deutschen Bundesregierung (Oktober 2018) wird die deutsche Wirtschaftsleistung in 2019 voraussichtlich um 1,8 % wachsen.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Krankenhäuser

Die Kliniken in Deutschland stehen unverändert vor großen finanziellen Herausforderungen. Trotz einer leichten Verbesserung der Ergebnisse war die wirtschaftliche Situation deutscher Krankenhäuser im Jahr 2017 nach wie vor problematisch. Demnach haben noch immer 30 % der Krankenhäuser 2017 einen Verlust ausgewiesen (Vorjahr: 33 %). Der Anteil der Krankenhäuser mit einem Jahresüberschuss liegt bei 60 % (Vorjahr: 61 %).

Für das Jahr 2019 fallen die Zukunftserwartungen der Krankenhäuser insgesamt ambivalent aus. Lediglich 18 % erwarten eine Verbesserung, 37 % der Krankenhäuser dagegen eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation.

Ambulante Versorgung

Seit der Einführung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) als Kooperationsform in die Versorgungslandschaft im Jahr 2004 ist die Anzahl der MVZ stetig gestiegen. Im Jahr 2017 konnten rund 2.800 MVZ verzeichnet werden. Hiervon sind rund 1.200 MVZ in Trägerschaften von Krankenhäusern (2016: 1.000 MVZ). Zurückzuführen ist der starke Zuwachs u. a. auf das am 23. Juli 2015 in Kraft getretene GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, welches die Einführung fachgleicher MVZ ermöglicht.

Pflege und Wohnen

Derzeit nehmen rund 3,3 Mio. Menschen jeden Monat Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch. Hiervon erhalten rund 2,5 Mio. Menschen ambulante Leistungen. Stationär gepflegt werden rund 0,8 Mio. Menschen. Nach den Schätzungen zur Bevölkerungsentwicklung wird in Deutschland die Anzahl älterer Personen (> 67 Jahre) bis zum Jahr 2040 voraussichtlich auf knapp 21,5 Mio. steigen.

Neben der steigenden Anzahl der Pflegebedürftigen ist in den letzten Jahren ebenfalls ein Anstieg der Auszubildenden und Beschäftigten in der Kranken- und Altenpflege zu verzeichnen. Gleichzeitig stieg die Arbeitsbelastung für viele Beschäftigte in der Alten- und Krankenpflege in den letzten Jahren. Die Folgen der höheren Arbeitsbelastung sind u. a. ein höherer Krankenstand und ein frühzeitiges Ausscheiden von Pflegekräften aus dem Beruf. Um dem Mangel an Beschäftigten und Fachkräften in der Kranken- und Altenpflege zu begegnen, traten in den vergangenen Jahren verschiedene Gesetze mit Maßnahmen in Kraft. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt nicht zu Lasten der Pflegebedürftigen, sondern wird durch die Krankenkassen getragen.

Behindertenhilfe

Die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes verfolgt die Leistungserbringung in Form von Fachleistungen. Unter Berücksichtigung des Wunsch- und Wahlrechts und der bekannten Kundenbedarfe werden dennoch Unterbringungsformen in stationären Settings nachgefragt. Zielsetzung wie Personenzentrierung und einheitliche Hilfebedarfserfassung werden dadurch nicht vernachlässigt.

Jugendhilfe

Die freien Träger der Wohlfahrtspflege sehen sich seit Jahren einem zunehmenden Veränderungsdruck ausgesetzt, der im Wesentlichen durch schwindende finanzielle Mittel ausgelöst wurde. Dabei steht insbesondere die Jugendhilfe immer mehr unter einem enormen Legitimationszwang hinsichtlich des Verhältnisses zwischen den benötigten Ressourcen und der tatsächlich erbrachten Qualität der Hilfen. Maßgeblich im Bereich der kostenintensiven Hilfen zur Erziehung werden Nachweise der ökonomischen Mittelverwendung und der Wirksamkeit der erbrachten Leistungen immer stärker eingefordert. Auch wenn in den letzten Jahren immer größere Haushalte vor allem beim Ausbau der Kitaplätze verabschiedet wurden, ist die Jugendhilfe kein Wachstumsmarkt, der der Logik eines nachfragebestimmten Angebots folgt. Restriktive finanzielle Rahmenbedingungen machen es tariftreuen Trägern mit größerem Organisationsüberbau schwerer, sich in bestimmten Segmenten zu engagieren. Zudem spielt der Aspekt der (Träger-) Vielfalt eine entscheidende Rolle, wodurch seitens der Jugendämter bewusst die Kleinteiligkeit der Trägerlandschaft gefördert und das regionale Wachstum beschränkt wird.

Die zukünftigen Rahmenbedingungen werden auch durch die geplante Reform des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII) beeinflusst, an dem das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend derzeit arbeitet und in dem Erziehungshilfe und Eingliederungshilfe für alle Minderjährigen mit einer Behinderung zusammengeführt werden sollen. Hierzu liegen erste Entwürfe vor, wobei die Reformansätze weit über den inklusiven Ansatz hinausgehen.

Services

In der Vergangenheit haben sich die deutschen Krankenhausträger auf Grund des hohen finanziellen Drucks verstärkt mit der Auslagerung von nicht-medizinischen Dienstleistungen in Servicegesellschaften befasst. Von besonderer Bedeutung sind dabei die peripheren Dienstleistungen, da sie wesentlich zu einer positiven Patientenerfahrung beitragen und damit langfristig den Umsatz der Servicegesellschaften mitbestimmen. Am häufigsten betrifft dies die Bereiche Gebäudereinigung und Catering. Dabei stehen die Servicegesellschaften ständig vor großen Herausforderungen. Auf Grund der sich verschärfenden Kostensituation und der wachsenden Anspruchshaltung der Krankenhäuser sind sie gezwungen, bei steigender Qualität noch effizienter und kostengünstiger zu arbeiten und dabei die tarifrechtlichen Erfordernisse nicht außer Acht zu lassen. Durch die zukünftige Entwicklung der Altersstrukturen in den Servicebereichen der Krankenhäuser ergeben sich hier zum einen weitere Wachstumspotentiale, zum anderen sieht sich die Branche aber auch mit einem steigenden Fachkräfte-/Personalmangel vor allem im gewerblichen Bereich konfrontiert.

Gesetzliche Änderungen

Das im November 2015 verabschiedete Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) trat bereits mit Wirkung zum 1. Januar 2016 in Kraft. Die Finanzierung der laufenden Kosten der Kliniken und der Rahmen des Entgeltsystems im Krankenhaus werden durch die Reform grundlegend verändert. Mit dem Pflegezuschlag, der Tarifausgleichsrate und den Förderprogrammen für Pflegestellen und Hygiene wurden die Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Krankenhausbetriebskosten verbessert. Zur Stärkung der Pflege wurde ein Pflegestellen-Förderprogramm eingerichtet, das für die Jahre 2016 bis 2018 Fördermittel bis zu insgesamt 660 Mio. EUR bereitgestellt hat. Ab 2019 werden jährlich dauerhaft 330 Mio. EUR bereitgestellt. Keine Verbesserung brachte das KHSG bei der ungenügenden Investitionskostenfinanzierung. Das Gesetz regelt außerdem die Mengensteuerung in der stationären Versorgung durch die Einführung des grundsätzlich dreijährigen Fixkostendegressionsabschlags.

Der Berliner Senat hat am 11. Juli 2017 den Doppelhaushalt 2018/2019 beschlossen, der Investitionsförderungen für die Berliner Kliniken in Höhe von 120 Mio. EUR in 2018 und in 140 Mio. EUR 2019 vorsieht. Allerdings wird der bestandserhaltene Investitionsbedarf in Berlin in Höhe von jährlich 256 Mio. EUR somit lediglich zu 51 % durch öffentliche Mittel gedeckt. In den letzten 20 Jahren ist eine Förderlücke in Höhe von 2,1 Mrd. EUR entstanden.

Ende 2018 wurde das Pflegepersonal-Stärkungs-Gesetz (PpSG) verabschiedet. Mit dem Gesetz sollen erste Schritte zur Behebung des Fachkräftemangels in der Kranken- und Altenpflege eingeleitet werden. Kern des Programmes sind 13.000 zusätzliche Stellen in der Altenpflege, die vollumfänglich von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert werden. Um die Personalausstattung in der Krankenhauspflege zu verbessern, wird jede zusätzliche Stelle am Krankenhausbett vollständig finanziert. Des Weiteren werden Tarifsteigerungen für die Pflegekräfte im Krankenhaus sowie die Ausbildungsvergütung in bestimmen Pflegebereichen im ersten Ausbildungsjahr durch die Kostenträger finanziert. Außerdem sind die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte zu verbessern. Das PpSG trat zum 1. Januar 2019 in Kraft.

Die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) trat am 11. Oktober 2018 in Kraft. Die Verordnung regelt die Pflegepersonaluntergrenzen für die Krankenhausbereiche Intensivmedizin, Geriatrie, Kardiologie und Unfallchirurgie. Die Untergrenzen gelten ab dem 1. Januar 2019.

Am 16. Dezember 2016 hat die Bundesregierung das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verabschiedet. Das Gesetz soll die Teilhabe und die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung stärken. Dieses Ziel soll mit einer umfassenden Reform des SGB IX erreicht werden. Die Regelungen betreffen neben der Neudefinition des Behindertenbegriffs und der Erneuerung des Schwerbehindertenrechts (§§ 151 – 241 SGB IX) auch eine Neuordnung des Bereiches Eingliederungshilfe, der bis zum Jahr 2020 vollständig aus dem SGB XII (Sozialhilfe) herausgelöst und in das SGB IX als 2. Teil integriert werden soll. Die Umsetzung der Reform erfolgt stufenweise im Zeitraum von 2017 bis 2023.

Zum 1. Januar 2019 sind weitere Änderungen in Kraft getreten. Durch das GKV-Versichertenentlastungsgesetz (GKV-VEG) werden ab 2019 die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung wieder in voller Höhe paritätisch von Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen, wobei der allgemeine Beitragssatz von 14,6 % unverändert bleibt. Das Gesetz sieht ebenfalls ein Abschmelzen der Finanzreserven bei den Krankenkassen vor. Künftig dürfen die Finanzreserven den Umfang einer Monatsausgabe nicht mehr überschreiten. Überhöhte GKV-Beiträge sollen dadurch vermieden werden.

Lage der gesetzlichen Krankenversicherung

Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) haben im Jahr 2018 einen Überschuss von rund 2 Mrd. EUR erzielt (Vorjahr: 3,15 Mrd. EUR). Nach den vorläufigen Finanzergebnissen beliefen sich die Einnahmen auf rund 241,4 Mrd. EUR, die Ausgaben auf rund 239,4 Mrd. EUR. Die Betriebsmittel und Rücklagen der Krankenkassen haben somit zum Jahreswechsel einen Wert von rund 21 Mrd. EUR erreicht.

Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den von den Krankenkassen erhobenen Zusatzbeitrag zurückzuführen. Um den in den vergangenen Jahren aufgebauten Reservebestand zu begrenzen, gibt das am 1. Januar 2019 in Kraft getretene Versichertenentlastungsgesetz den Krankenkassen ab 2020 einen schrittweisen Abbau überhöhter Finanzreserven vor.

Entwicklung der Landesbasisfallwerte und des Bundesbasisfallwerts

Der Bundesbasisfallwert (BBFW) erhöhte sich von 3.376,11 EUR in 2017 auf 3.467,30 EUR in 2018 (2,7 %). Für den Landesbasisfallwert 2018 von Berlin wurde eine Erhöhung um 2,8 % auf 3.444,38 EUR festgesetzt (Mecklenburg-Vorpommern: 3.446,50 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.438,50 EUR).

In 2019 erhöht sich der BBFW um 2,2 % auf 3.544,97 EUR. Die Grenzen des Basisfallwertkorridors liegen bei –1,02 % und +2,5 % um den BBFW.

Der Landesbasisfallwert beträgt für das Jahr 2019 in Berlin 3.532,50 EUR (Mecklenburg-Vorpommern: 3.529,85 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.528,65 EUR).

2. Geschäftsverlauf

Die Paul Gerhardt Diakonie hat die Konzerngesamtleistung im Geschäftsjahr 2018 um 182,5 Mio. EUR (47,1 %) auf 569,8 Mio. EUR gesteigert. Diese Steigerung entfällt im Wesentlichen auf externes Wachstum durch den Unternehmenszusammenschluss vom EJS und der PGD. Der Konzern erzielte ein EBITDA in Höhe von 43,0 Mio. EUR.
Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) von 7,6 % lag unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 20,9 %). Der Konzern schloss das Berichtsjahr mit einem Jahresergebnis vor Minderheitenausweis (EAT vor Minderheitenausweis) von 16,9 Mio. EUR (Vorjahr: 56,3 Mio. EUR). Die EAT-Marge vor Minderheitenausweis (EAT vor Minderheitenausweis zu Gesamtleistung) beläuft sich im Konzern auf 3,0 % (Vorjahr: 14,5 %).

Der Rückgang des Konzernergebnisses ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr vorgenommene Übertragung der EJS-Immobilien, die Bildung von Vorsorgen für Klageverfahren in Sachen geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung und neurologische Komplexbehandlung sowie auf Abschreibungen auf Firmenwerte aus der notwendigen Neubewertung der eingebrachten EJS-Tochtergesellschaften im Berichtsjahr zurückzuführen. Gegenläufig dazu wirkt der außerordentliche Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer im Berichtsjahr.

Die PGD gAG verzeichnete 2018 einen Anstieg der Gesamtleistung um 7,9 Mio. EUR auf 33,1 Mio. EUR (Vorjahr: 25,2 Mio. EUR). Das Jahresergebnis (EAT) lag im Berichtsjahr bei 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 47,9 Mio. EUR).

Der Rückgang des Ergebnisses der PGD gAG resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahr vorgenommenen Übertragung der EJS Immobilien sowie aus der Vergabe von internen Zuschüssen in 2018. Gegenläufig dazu wirkt der außerordentliche Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer im Berichtsjahr.

Die im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2018 geplante Gesamtleistung von 573,0 Mio. EUR wurde mit 3,2 Mio. EUR unterschritten. Die geplante Gesamtleistung für die PGD gAG in Höhe von 28,0 Mio. EUR. wurde mit 5,1 Mio. EUR übertroffen. Die EBITDA-Erwartungen für 2018 lagen beim Konzern bei 28,0 Mio. EUR und der PGD gAG bei 4,0 Mio. EUR. Beide Planwerte wurden deutlich übertroffen (Konzern +15,0 Mio. EUR, PGD gAG +3,8 Mio. EUR).

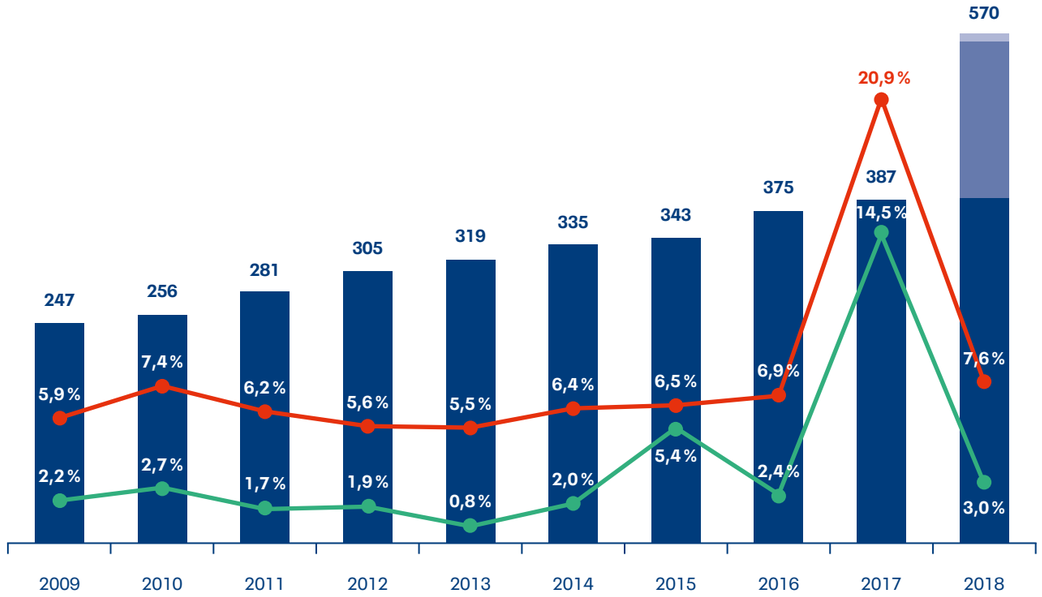
Das erzielte Konzernergebnis und das Ergebnis der PGD gAG 2018 entsprach unseren Erwartungen.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	569.807	387.282	182.525	47,1 %
Andere betriebliche Erträge	43.588	79.014	–35.425	–44,8 %
Betriebsleistung	613.395	466.296	147.100	31,5 %
Personalaufwand	–382.271	–248.252	–134.019	54,0 %
Materialaufwand	–119.405	–85.130	–34.275	40,3 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–68.690	–52.081	–16.610	31,9 %
Aufwendungen für Betriebsleistung	–570.366	–385.463	–184.903	48,0 %
EBITDA	43.029	80.833	–37.804	–46,8 %
Investives Ergebnis	–20.770	–20.147	–623	3,1 %
EBIT	22.259	60.686	–38.427	–63,3 %
Finanzergebnis	–3.554	–2.689	–865	32,2 %
Steuern	–1.776	–1.716	–60	3,5 %
EAT vor Minderheitenausweis	16.929	56.281	–39.352	–69,9 %
Minderheitenanteil am Jahresergebnis	–975	–786	–189	24,1 %
EAT (vor Rücklageneinstellung)	15.954	55.495	–39.542	–71,3 %

Mit der Leistungsentwicklung 2018 konnte der positive Wachstumspfad der PGD fortgesetzt werden.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	33.148	25.244	7.904	31,3 %
Andere betriebliche Erträge	20.380	64.059	–43.679	–68,2 %
Betriebsleistung	53.528	89.303	–35.775	–40,1 %
Personalaufwand	–19.272	–14.904	–4.367	29,3 %
Materialaufwand	–6.984	–4.129	–2.855	69,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–19.519	–8.911	–10.607	119,0 %
Aufwendungen für Betriebsleistung	–45.775	–27.945	–17.830	63,8 %
EBITDA	7.753	61.358	–53.605	–87,4 %
Investives Ergebnis	–1.977	–10.440	8.462	–81,1 %
EBIT	5.776	50.918	–45.142	–88,7 %
Finanzergebnis	–4.854	–3.020	–1.835	60,8 %
Steuern	–114	50	–164	–328,0 %
EAT	808	47.948	–47.140	–98,3 %

Wachstumsentwicklung der Paul Gerhardt Diakonie (in Mio. EUR)



Die EAT-Marge bezieht sich auf das EAT vor Minderheitenanteil.

- EBITDA-Marge
- EAT-Marge

- Gesamtleistung Vorjahr
- externes Wachstum
- internes Wachstum

3. Ertragslage

Betriebs- und Gesamtleistung

Die PGD setzte im Berichtsjahr den Wachstumskurs weiter fort und steigerte die Konzerngesamtleistung gegenüber dem Vorjahr um 182,5 Mio. EUR auf 569,8 Mio. EUR. Die Konzernbetriebsleistung liegt im Berichtsjahr bei 613,4 Mio. EUR und somit um 31,5 % höher als im Jahr zuvor. Dabei ist die Leistungssteigerung größtenteils auf externes Wachstum infolge des Zusammenschlusses mit der EJS zurückzuführen.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	569.807	387.282	182.525	47,1 %
Andere betriebliche Erträge	43.588	79.014	–35.425	–44,8 %
Betriebsleistung	613.395	466.296	147.100	31,5 %

In der PGD gAG stieg die konsolidierte Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2018 um 7,9 Mio. EUR auf 33,1 Mio. EUR (31,3 %). Die konsolidierte Betriebsleistung lag mit 53,5 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau (89,3 Mio. EUR). Grund hierfür ist im Wesentlichen der Wegfall des Sondereffektes aus der im Vorjahr vorgenommenen Übertragung der EJS-Immobilien.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Gesamtleistung	33.148	25.244	7.904	31,3 %
Andere betriebliche Erträge	20.378	64.059	–43.681	–68,2 %
Betriebsleistung	53.528	89.303	–35.775	–40,1 %

Personalaufwand

Der Personalaufwand lag im Konzern mit 382,3 Mio. EUR um 134,0 Mio. EUR über dem Vorjahr (248,3 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anstieg von 54,0 %.

Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand zu Gesamtleistung) erhöhte sich auf 67,1 % (Vorjahr: 64,1 %).

Zum einen stieg der Personalaufwand durch die Erweiterung des Konsolidierungskreises. Zum anderen wirkten Tariferhöhungen kostensteigernd. Insbesondere die Tarifanpassungen der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie (AVR) in den beiden für den Konzern relevanten Diakonischen Werken Berlin-Brandenburgschlesische Oberlausitz und Mitteldeutschland haben einen wesentlichen Anteil daran. So gab es für alle Mitarbeiter, die unter den Geltungsbereich der AVR-DWBO fallen, eine Tariferhöhung von 2,85 % (Mitarbeiter der Krankenhäuser ab 1. April 2018, Mitarbeiter in der Altenpflege ab 1. Juni 2018). In den Einrichtungen in Sachsen-Anhalt erhöhte sich der Personalaufwand zum 1. Januar 2018 durch die Tarifanpassung um 2,2 % für alle Mitarbeiter außer den Ärzten. Ein weiterer Grund für den Anstieg sind die Stufensteigerungen innerhalb der Gehaltsgruppen der Mitarbeiter in beiden AVR-Bereichen.

Bei den Mitarbeitern der Paul Gerhardt Diakonie Services, die nach dem Entgelttarifvertrag für das Hotel- und Gaststättengewerbe vergütet werden, gab es Tariferhöhungen zum 1. September 2018 (HoGa Sachsen-Anhalt 1,5 %, Facharbeiter 2,5 %) und zum 1. Juli 2018 (HoGa-Berlin 2,6 %, Facharbeiter 6,6 %). Außerdem wurden die Entgelte der Mitarbeiter der Reinigung gemäß dem Gebäudereinigungstarifvertrag zum 1. Januar 2018 aufgrund einer Tariferhöhung in Höhe von 5,5 % im Tarifgebiet Ost und 3,0 % im Tarifgebiet West angehoben.
In der Klinik Amsee wurde zum 1. März 2018 der Haustarif für alle Mitarbeiter um 2,5 % erhöht.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Personalaufwand	–382.271	–248.252	–134.019	54,0 %

Der Personalaufwand in der PGD gAG lag mit 19,3 Mio. EUR um 4,4 Mio. EUR (29,3 %) über dem Vorjahr.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Personalaufwand	–19.272	–14.904	–4.367	29,3 %

Der Anstieg resultiert einerseits aus den tariflichen Erhöhungen. Andererseits stieg die Anzahl der Vollkräfte im Verwaltungsdienst aufgrund des Zusammenschlusses von PGD und EJS.

Sachaufwand

Der Sachaufwand, der sich aus Materialaufwand und den übrigen Betriebsaufwendungen zusammensetzt, stieg im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 37,1 % und lag bei 188,1 Mio. EUR.

Die Sachaufwandsquote (Sachaufwand zu Gesamtleistung) lag im Jahr 2018 mit 33,0 % leicht unter Vorjahresniveau (35,4 %).

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Materialaufwand	–119.405	–85.130	–34.275	40,3 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–68.690	–52.081	–16.610	31,9 %
Sachaufwand	–188.095	–137.221	–50.885	37,1 %

Der Sachaufwand in der PGD gAG erhöhte sich um 13,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr (13,0 Mio. EUR) und belief sich auf 26,5 Mio. EUR. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der Vergabe von internen Zuschüssen.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Materialaufwand	–6.984	–4.129	–2.855	69,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–19.519	–8.912	–10.607	119,0 %
Sachaufwand	–26.503	–13.041	–13.462	103,2 %

Investives Ergebnis

Das investive Ergebnis 2018 belief sich im Konzern auf –20,8 Mio. EUR und verringerte sich damit um 0,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Investives Ergebnis	–20.770	–20.147	–623	–3,1 %

Die PGD gAG weist für 2018 ein investives Ergebnis von –2,0 Mio. EUR aus, welches um 8,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verbessert ist –10,5 Mio. EUR). Das Vorjahr war durch außerplanmäßige Abschreibungen beeinflusst.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Investives Ergebnis	–1.977	–10.440	8.462	81,1 %

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verschlechterte sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. EUR und betrug –3,6 Mio. EUR. Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus den gestiegenen Abschreibungen auf Finanzanlagen.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Finanzergebnis	–3.554	–2.689	–865	–32,2 %

Das Finanzergebnis in der PGD gAG verringerte sich um 1,8 Mio. EUR auf 4,9 Mio. EUR. Die negative Veränderung resultierte im Wesentlichen aus den gestiegenen Abschreibungen auf Finanzanlagen.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Finanzergebnis	–4.854	–3.020	–1.835	–60,8 %

Steuern

Die Steueraufwendungen lagen im Berichtsjahr nahezu auf dem Vorjahresniveau (–1,8 Mio. EUR). Die Position Steuern beinhaltet sowohl die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von –1,4 Mio. EUR als auch sonstige Steuern von –0,4 Mio. EUR.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Steuern	–1.776	–1.716	–60	–3,5 %

In der PGD gAG wurden in 2018 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von –27 TEUR und sonstige Steuern von –87 TEUR ausgewiesen.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Steuern	–114	–50	–164	–328 %

EBITDA und EAT

Das EBITDA (operatives Betriebsergebnis) betrug 43,0 Mio. EUR und lag damit 37,8 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2018 ein Jahresergebnis nach Steuern (EAT) von 16,9 Mio. EUR (Vorjahr: 56,3 Mio. EUR). Nach Ausweis der Minderheitenanteile in Höhe von –0,9 Mio. EUR (im Vorjahr –0,8 Mio. EUR) verbleibt ein Jahresergebnis von 16,0 Mio. EUR (im Vorjahr 55,5 Mio. EUR).

Der Rückgang des Konzernergebnisses ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr vorgenommene Übertragung der EJS-Immobilien, die Bildung von Vorsorgen für Klageverfahren in Sachen geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung und neurologische Komplexbehandlung sowie auf Abschreibungen auf Firmenwerte aus der Neubewertung der eingebrachten EJS-Tochtergesellschaften im Berichtsjahr zurückzuführen. Gegenläufig dazu wirkt der außerordentliche Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer im Berichtsjahr.

	Konzern		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsergebnis (EBITDA)	43.029	80.833	–37.804	–46,8 %
EBIT	22.259	60.686	–38.427	–63,3 %
Jahresergebnis (EAT) vor Minderheitenausweis	16.929	56.281	–39.352	–69,9 %
Minderheitenanteil am EAT	–975	–786	–189	24,1 %
EAT nach Minderheitenausweis	15.954	55.495	–39.542	–71,3 %

Das EBITDA der PGD gAG reduzierte sich um 53,6 Mio. EUR auf 7,8 Mio. EUR. Das EAT belief sich auf 0,8 Mio. EUR und verschlechterte sich im Vorjahresvergleich um 47,1 Mio. EUR. Der Rückgang des Ergebnisses der PGD gAG resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahr vorgenommenen Übertragung der EJS Immobilien sowie aus der Vergabe von internen Zuschüssen in 2018. Gegenläufig dazu wirkt der außerordentliche Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer im Berichtsjahr.

	PGD gAG		konsolidiert	
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsergebnis (EBITDA)	7.753	61.358	–53.605	–87,4 %
EBIT	5.776	50.918	–45.142	–88,7 %
Jahresergebnis (EAT) vor Minderheitenausweis	808	47.948	–47.140	–98,3 %
EAT nach Minderheitenausweis	808	47.948	–47.140	–98,3 %

4. Verlauf in den Sparten und Geschäftsfeldern

Krankenhäuser

Leistungen

Die Krankenhäuser der PGD in Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern behandelten im Berichtsjahr insgesamt 87.816 stationäre Patienten (2017: 83.055). Die Casemix-Punkte für budgetrelevante Fälle sowie für integrierte Versorgung, internationale Patienten und Asylbewerber lagen im Berichtsjahr mit 98.508 Punkten über denen des Vorjahres (90.100). Dabei entfielen rund 8.200 Casemix-Punkte auf die Übertragung des Wichernkrankenhauses und des Evangelischen Geriatriezentrums Berlin. Der Casemix-Index über alle Krankenhäuser betrug 1,122 und nahm gegenüber dem Vorjahr zu.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung (extern) im Geschäftsfeld Krankenhäuser entsprach im Berichtsjahr 390,8 Mio. EUR. Die behandelten Fälle und die Casemix-Punkte im stationären Bereich lagen über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung der Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr von 8,5 % ist primär auf das externe Wachstum im Rahmen des Zusammenschlusses und die Erhöhung der relevanten Landesbasisfallwerte zurückzuführen.

	Krankenhäuser			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, extern	390.828	360.300	30.528	8,5 %

Ergebnis

Das Ergebnis (EAT) liegt mit 6,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2018 um 0,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Gegenläufig zur Ausweitung der Betriebsleistung wirken sich insbesondere höhere Personalkosten aufgrund von Tarifsteigerungen, eine höhere Anzahl von Vollkräften, Sachaufwandsteigerungen und die gebildeten Rückstellungen aus.

	Krankenhäuser			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	6.301	6.033	268	4,4 %

Ambulante Versorgung

Leistungen

Im Berichtsjahr ist die Entwicklung im Bereich der ambulanten Patientenversorgung positiv. Insgesamt wurden in den medizinischen Versorgungszentren 34.823 Fälle behandelt. Im Vorjahr lag die Fallzahl bei 31.236. Dies entspricht einem Anstieg von 11,5 %. Im Sport- und Rehabilitationsbereich verringerte sich die Zahl der Behandlungen um 6.820 (7,6 %) auf insgesamt 83.200 Behandlungen.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung konnte um 10,8 % auf 5,8 Mio. EUR gesteigert werden.

	Ambulante Versorgungszentren			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, extern	5.796	5.232	564	10,8 %

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit 0,5 Mio. EUR leicht über dem Vorjahreswert (0,4 Mio. EUR).

	Ambulante Versorgungszentren			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	504	439	65	14,9 %

Pflege und Wohnen

Leistungen

Die Einrichtungen in der Sparte Pflege und Wohnen konnten im Berichtsjahr ihren Leistungsbereich steigern. Im Jahr 2018 beliefen sich die Pflegetage insgesamt auf 741.325 (Vorjahr: 247.179 Pflegetage).

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung (extern) in der Sparte Pflege und Wohnen verzeichnete eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 211,1 % auf rund 97,0 Mio. EUR. Dabei resultierten 65,9 Mio. EUR dieses Wachstums aus den vom EJS übertragenen Einrichtungen.

	Pflege und Wohnen			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, extern	97.024	31.184	65.840	211,1 %

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit 1,2 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (2,0 Mio. EUR). Der Rückgang ist auf die Vornahme von Vorsorgen für die zum Jahresende 2019 vorgesehenen Schließungen von zwei stationären Einrichtungen in der Region Hannover zurückzuführen.

	Pflege und Wohnen			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	1.228	1.976	–749	–37,9 %

Behindertenhilfe

Leistungen

Die Einrichtungen in der Sparte Behindertenhilfe verzeichneten eine stabile Leistungsentwicklung. Die Anzahl der Plätze in den Bereichen stationäres und ambulantes Wohnen sowie Bildungseinrichtungen und Tagesstruktur liegen mit insgesamt 570 Plätzen nahezu auf dem Vorjahresniveau.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung der Sparte Behindertenhilfe lag im Berichtsjahr bei 28,7 Mio. EUR. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung liegen keine Vorjahreswerte vor.

	Behindertenhilfe			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, extern	28.733	k. A.	28.733	k. A.

Ergebnis

Das Ergebnis der Sparte Behindertenhilfe lag bei 1,1 Mio. EUR. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung liegen keine Vorjahreswerte vor.

	Behindertenhilfe			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	1.133	k. A.	1.133	k. A.

Jugendhilfe

Leistungen

Die Jugendhilfe konnte insbesondere ihre Leistungsangebote in den Bereichen der Schulsozialarbeit und Kindertagesstätten ausbauen sowie bedarfsgerechte Anpassungen im Bereich der stationären Unterbringung umsetzen. Im Berichtsjahr ist eine positive Leistungsentwicklung zu verzeichnen. Insbesondere im Bereich der ambulanten Hilfen erhöhte sich die Anzahl der erbrachten Fachleistungsstunden auf 29.498 Fachleistungsstunden.

Betriebsleistung

Die Sparte Jugendhilfe erzielte eine externe Betriebsleistung von 27,0 Mio. EUR. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung liegen keine Vorjahreswerte vor.

	Jugendhilfe			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, extern	26.996	k. A.	26.996	k. A.

Ergebnis

Das Ergebnis lag bei 0,3 Mio. EUR. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung liegen keine Vorjahreswerte vor.

	Jugendhilfe			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	291	k. A.	291	k. A.

Arbeit + Beschäftigung + Soziales

Leistungen

Die Einrichtungen im neuen Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales konnten im Berichtsjahr ihren Leistungsbereich steigern. Insbesondere im Bereich Sozialraumangebote wurde die Anzahl der Plätze auf 705 Plätze erhöht.

Betriebsleistung

Das Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales erzielte eine externe Betriebsleistung von 3,0 Mio. EUR. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung liegen keine Vorjahreswerte vor.

	Arbeit + Beschäftigung + Soziales			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, extern	2.991	k. A.	2.991	k. A.

Ergebnis

Das Ergebnis lag bei 0,1 Mio. EUR. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 erfolgten Übertragung liegen keine Vorjahreswerte vor.

	Arbeit + Beschäftigung + Soziales			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	106	k. A.	106	k. A.

Services

Betriebsleistung

Die Sparte Services verzeichnete im Berichtsjahr eine Betriebsleistung von 54,2 Mio. EUR (unkonsolidiert). Im Bereich der Services wurden die bisherige EJS Service GmbH mit der PGD Services GmbH zum, 1. Januar 2018 verschmolzen.

	Services			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, unkonsolidiert	54.230	30.557	23.673	77,5 %

Ergebnis

Im Jahr 2018 konnte die Sparte einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis beisteuern. Das unkonsolidierte EAT lag mit 1,1 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (0,5 Mio. EUR). Ursächlich dafür war im Wesentlichen die Verschmelzung mit der EJS Service GmbH.

	Services			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	1.067	522	545	104,5 %

Zentrale Dienste und Immobilien

Betriebsleistung

Die übrigen Geschäftsbereiche des Konzerns, im Einzelnen die zentralen Dienste der Holding sowie der Immobilienbereich verzeichneten im Berichtsjahr eine Betriebsleistung von 49,4 Mio. EUR (unkonsolidiert).

	Zentrale und Immobilien			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Betriebsleistung, unkonsolidiert	49.358	79.383	–30.024	–37,8 %

Ergebnis

Im Jahr 2018 konnten die Geschäftsbereiche Zentrale Dienste und Immobilien einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis beisteuern. Das unkonsolidierte EAT lag mit 57 TEUR jedoch deutlich unter dem Vorjahreswert (46,9 Mio. EUR). Ursächlich für diese Veränderung ist im Wesentlichen der Sondereffekt aus der im Vorjahr durchgeführten Übertragung der EJS-Immobilien im Bereich der Zentrale.

	Zentrale und Immobilien			
	2018	2017	Δ 2017	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	57	46.932	–46.875	–99,9 %

5. Finanzlage

Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der PGD ist im Konzern zentral organisiert und umfasst die Liquiditätssteuerung, das Finanzanlagenmanagement und die Fremdkapitalbeschaffung. Wichtigstes Ziel des Finanzmanagements ist die kontinuierliche Stärkung der Finanzkraft der PGD.

Bei der Umsetzung des Finanzmanagements wird im PGD-Konzern nach einheitlichen Standards verfahren.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt über ein zentrales Cashpooling. Die Verantwortlichkeiten und die Ablauforganisation sind in einer Cashpool-Richtlinie geregelt.

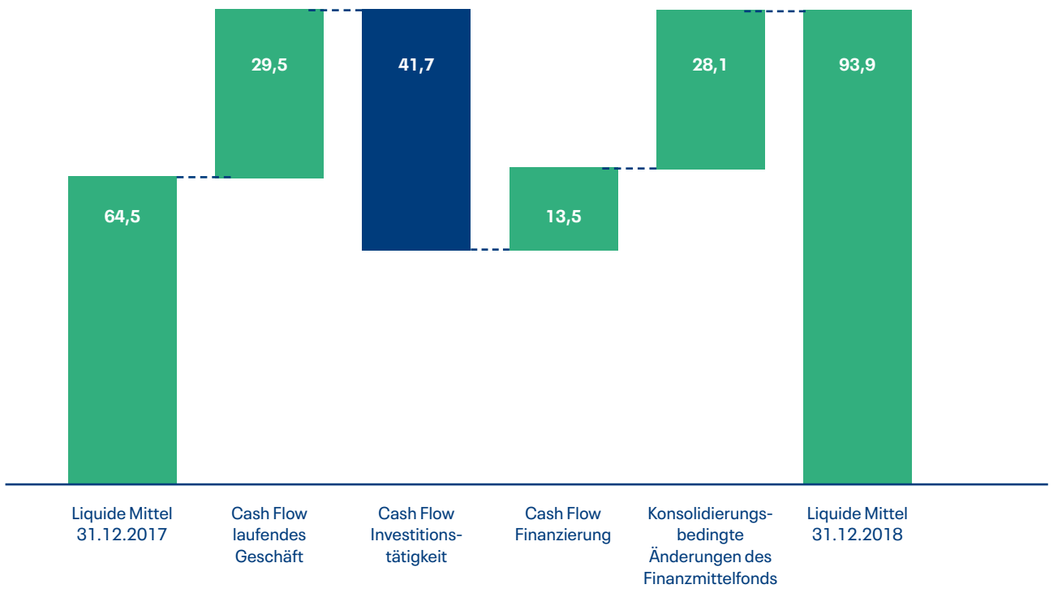
Liquiditätsanalyse

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns weist für das Berichtsjahr folgende Ergebnisse aus:

- Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 29,5 Mio. EUR.
- Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit betrug –41,7 Mio. EUR.
- Der freie Cash Flow belief sich auf –12,2 Mio. EUR.
- Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelzufluss von 13,5 Mio. EUR aus.
- Die konsolidierungsbedingte Änderung des Finanzmittelfonds belief sich auf 28,1 Mio. EUR.

Die liquiden Mittel betrugen zum Bilanzstichtag 93,9 Mio. EUR (Vorjahr 64,5 Mio. EUR).

Kapitalflussbetrachtung zum 31.12.2018 (in Mio. EUR)



Finanzierungsanalyse

Nettofinanzverschuldung zu EBITDA

Die Netto-Finanzverschuldung ergibt sich aus der Saldierung der zinstragenden Verbindlichkeiten, des zinstragenden Teils der Pensionsrückstellung und der frei verfügbaren liquiden Mittel.

An zinstragenden Verbindlichkeiten werden im Konzernabschluss zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 74,8 Mio. EUR und sonstige zinstragende Verbindlichkeiten von 14,2 Mio. EUR ausgewiesen. Die zinstragenden Pensionsrückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 1,4 Mio. EUR.

Bei frei verfügbaren liquiden Mitteln in Höhe von 72,4 Mio. EUR (liquide Mittel in Höhe von 93,9 Mio. EUR zuzüglich Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 0,01 Mio. EUR, abzüglich Fördermittelbestand in Höhe von 19,8 Mio. EUR, zweckgebundenen Spenden von 1,1 Mio. EUR und Verwahrgeldern von 0,6 Mio. EUR) ergibt sich für 2018 eine Netto-Finanzverschuldung von 18,0 Mio. EUR.

Das Verhältnis von Netto-Finanzverschuldung zu EBITDA beträgt 0,7 (Vorjahr: 0,8).

Schuldendeckungsquote

Die Schuldendeckungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis von Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit zu Schuldendienst (Debt Service Coverage Ratio – DSCR). Die PGD hat 2018 eine DSCR von 2,2 (Vorjahr: 2,2). Der Cash Flow deckte damit den regulären Kapitaldienst zu 216 %.

6. Vermögenslage

Grundsätze des Finanzmanagements

Die Konzern-Bilanzsumme der PGD erhöhte sich im Geschäftsjahr 2018 um 160,6 Mio. EUR auf 821,6 Mio. EUR (PGD gAG: Erhöhung der Bilanzsumme von 385,7 Mio. EUR auf 406,2 Mio. EUR). Die Erhöhung der Konzern-Bilanzsumme ist im Wesentlichen auf den Zusammenschluss von EJS und PGD zurückzuführen.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 108,1 Mio. EUR auf 623,1 Mio. EUR (PGD gAG: Erhöhung langfristiger Vermögenswerte von 326,4 Mio. auf 348,5 Mio. EUR). Die Erhöhung der langfristigen Vermögenswerte ist ebenfalls im Wesentlichen auf den Zusammenschluss von EJS und PGD zurückzuführen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich zum Jahresende auf 198,5 Mio. EUR, das einer Steigerung um 52,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr entspricht (PGD gAG: Verringerung kurzfristiger Vermögenswerte um –2,4 Mio. EUR auf 54,5 Mio. EUR).

Die liquiden Mittel (ohne Wertpapiere des Umlaufvermögens) betrugen zum Bilanzstichtag 93,9 Mio. EUR (64,5 Mio. EUR im Vorjahr). Die liquiden Mittel wurden überwiegend als kurzfristige Termin- und Festgelder angelegt. In der PGD gAG sanken die liquiden Mittel um –1,2 Mio. EUR auf 46,9 Mio. EUR.

Das Eigenkapital des Konzerns lag im Berichtsjahr mit 290,6 Mio. EUR um 40,8 Mio. EUR über dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote betrug danach 35,4 % gegenüber 37,8 % im Vorjahr. In der PGD gAG betrug das Eigenkapital zum Bilanzstichtag 203,5 Mio. EUR, was einer Eigenkapitalquote von 50,1 % entspricht.

Der passivische Unterschiedsbetrag des Konzerns beträgt 33,1 Mio. EUR.

Der Sonderposten erhöhte sich um 13,0 Mio. EUR auf 252,1 Mio. EUR (PGD gAG: Reduzierung von 96,7 Mio. EUR auf 90,3 Mio. EUR).

Die langfristigen Verbindlichkeiten stiegen von 24,9 Mio. EUR um 9,9 Mio. EUR auf 34,8 Mio. EUR (PGD gAG: Reduzierung von 16,8 Mio. EUR auf 14,3 Mio. EUR).

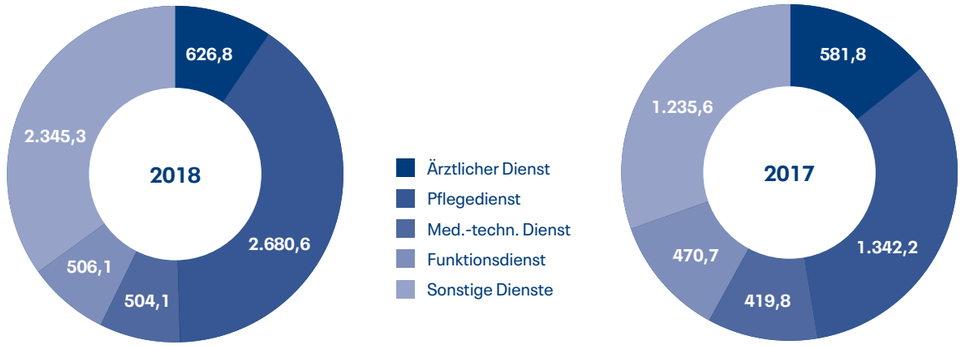
Die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtsjahr um 22,2 Mio. EUR auf 112,1 Mio. EUR (Vorjahr: 89,9 Mio. EUR). In der PGD gAG erhöhten sich die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten um 8,3 Mio. EUR auf 87,6 Mio. EUR.

7. Mitarbeitende

Die Paul Gerhardt Diakonie gehört in Berlin wie auch im Landkreis Wittenberg zu den größten Arbeitgebern.

Im Konzern waren im Jahr 2018 durchschnittlich 8.850 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 5.165 Mitarbeiter). Davon arbeiteten jeweils in den Sparten Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren 4.613 Mitarbeiter, Pflege und Wohnen 2.019 Mitarbeiter, Services 808 Mitarbeiter, Behindertenhilfe 591 Mitarbeiter, Jugendhilfe 478 Mitarbeiter sowie 341 Mitarbeiter in den übrigen Konzernbereichen.

Gerechnet in Vollzeitstellen beschäftigte die Paul Gerhardt Diakonie durchschnittlich 6.662,9 Vollkräfte (Vorjahr: 4.050,1 Vollkräfte), die sich wie folgt nach Dienstarten aufgliedern:



In der PGD gAG waren im Jahr 2018 durchschnittlich 168,3 Vollkräfte tätig.

III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

1. Chancenbericht

Der Gesundheits- und Sozialsektor ist eine der zentralen Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Dabei gelten die Marktstrukturen als weitgehend konjunkturunabhängig und aufgrund ihrer politisch regulativen Rahmenbedingungen als relativ gut prognostizierbar. Es ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum der vergangenen Jahre aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels, weiterer technologischer Innovationen und der zunehmenden Vielfalt gesundheitsbezogener und sozialer Angebote weiter fortsetzt und damit die Nachfrage nach medizinischen, pflegerischen und anderen sozialen Dienstleistungen weiter ansteigen wird.

Dank dezentraler Struktur und kurzer Entscheidungswege ist die PGD in der Lage, Marktentwicklungen, regulative Veränderungen sowie neue Herausforderungen und Chancen frühzeitig zu antizipieren und ihr Handeln beispielsweise mit der Entwicklung neuer Leistungsbereiche darauf auszurichten.

Mit dem Zusammenschluss der Paul Gerhardt Diakonie und des Evangelischen Johannesstifts zu einem diakonischen Komplexanbieter geht ein Ausbau der Marktrelevanz und der Wettbewerbsfähigkeit des neuen gemeinsamen Unternehmens einher. Neben der Stärkung der Investitions- und Innovationspotentiale bieten sich unmittelbare Möglichkeiten zur Senkung von Prozesskosten durch einheitliche Strukturen und eine organisatorisch und technisch optimierte Reorganisation von Abläufen. Damit können die wirtschaftlichen und fachlichen Ressourcen und Synergiepotentiale im Unternehmen optimal genutzt und zur Weiterentwicklung der internen Wertschöpfungsketten eingesetzt werden. Wachstumspotentiale können weiterhin durch die Entwicklung innovativer Leistungsangebote sowie die konsequente horizontale und vertikale Integration der Leistungsbereiche realisiert werden. Gleichzeitig bietet die neue Gesellschaftsform der gemeinnützigen AG die Möglichkeit, externes Wachstum durch den Tausch von Aktienkapital gegen mehrheitliche Beteiligungen an anderen gemeinnützigen Unternehmen zu generieren.

Bereits in den vergangenen Jahren setzten die Einrichtungen der PGD durch eine zielgerichtete strategische Investitions- und Finanzierungsplanung umfangreiche investive und innovative Maßnahmen um, die zu einer Steigerung der Strukturqualität und Leistungsfähigkeit geführt haben. Auch im Berichtsjahr wurden erhebliche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie erhebliche Investitionen in Qualität und Effizienz der medizinisch-technischen und der IT-Infrastruktur getätigt. Für das Geschäftsjahr 2019 wurden Investitionen mit einem Volumen von insgesamt 68,8 Mio. EUR geplant (davon 16,2 Mio. EUR aus Fördermitteln).

Das Qualitätsmanagement verfolgt eine nachhaltige Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Ergebnis- und Erlebnisqualität. Tätigkeitsschwerpunkte für das Jahr 2019 sind die zielgerichtete Auswertung von Qualitätsindikatoren und Benchmarkwerten, die Weiterentwicklung des klinischen Risikomanagements mit einem unternehmensweiten Risikoregister und Maßnahmenmanagement sowie der weitere Ausbau von Patient Reported Outcome Measures (PROMs). Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen zur Qualitätssicherung aus dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) und der Implementierung von qualitätsorientierten Vergütungsanreizen gewinnen Aktivitäten zur Sicherstellung der Patientensicherheit und zur Reduktion von Haftungsrisiken zunehmend an Bedeutung. Dabei geht die PGD mit zahlreichen Maßnahmen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus, u. a. durch ihre Mitgliedschaften im Aktionsbündnis für Patientensicherheit und in der Initiative Qualitätsmedizin sowie durch die laufende Zertifizierung aller Krankenhäuser nach DIN EN ISO 9001:2015. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Profilierung des Leistungsportfolios und der Leistungsstrategien ergeben sich im kommenden Geschäftsjahr 2019 wesentliche Chancen, insbesondere durch:

- die weitere Vernetzung und Profilierung der medizinischen Fachzentren;
- die Umsetzung der angestrebten Profilierungsmaßnahmen für die Evangelische Elisabeth Klinik im Rahmen der strategischen Wachstums- und Standortstrategie;
- den Ausbau der Leistungssteuerung, beispielsweise im Bereich der geriatrischen Versorgung sowie an den Schnittstellen zwischen Krankenhausversorgung, stationärer und ambulanter Pflege sowie Rehabilitation;
- die weitere Konsolidierung und Profilierung der Leistungsbereiche in der Sparte Pflege und Wohnen sowie die Zusammenführung der Hospize der gAG in einer gemeinsamen Struktur;
- die Vertiefung der bestehenden Kooperationen zwischen den Sparten Behindertenhilfe und Jugendhilfe und dem Aufbau von neuen gemeinsamen Pilotprojekten und Leistungsbereichen;
- die Integration der Bildungsbereiche des gemeinsamen Unternehmens im Rahmen einer einheitlichen Personal- sowie Aus- und Weiterbildungsstrategie.

Ergänzt werden die Strategien in den Funktionalbereichen und die Leistungs- und Profilierungsstrategien in den Sparten durch die zentralen strategischen Aktivitäten in der neuen Unternehmensorganisation. Im Zentrum der gemeinsamen Unternehmensstrategie stehen die diakonische Identität und die Orientierung an Teilhabe und Zuwendung als Leitbegriffe der gemeinsamen Unternehmenskultur. Ausgehend hiervon werden zur langfristigen und nachhaltigen Sicherung der Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens insbesondere zentrale strategische Aktivitäten und Projekte zu den Kernthemen Kundenzufriedenheit, Arbeitgebermarke, organisatorische und technische Optimierung von Prozessen sowie nachhaltiges internes und externes Wachstum verfolgt.

Im Berichtsjahr hat die PGD unter Einbindung der wesentlichen Gremien des Unternehmens einen Prozess zur Entwicklung eines neuen Leitbildes und einer neuen Unternehmensmarke begonnen. Für den Sommer 2019 ist der Launch der neuen Unternehmensmarke Johannesstift Diakonie geplant.

2. Risikobericht

Integriertes Risikomanagement

Die Aufbau- und Führungsorganisation der PGD als strategische Management-Holding mit klaren Trennungen von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundvoraussetzung für ein effektives Risikomanagement. Da Strukturen einem permanenten Änderungsprozess unterliegen, wird das Risikomanagement der PGD kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst.

Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems werden dabei aus der aktuellen, regelmäßig aktualisierten Unternehmensstrategie abgeleitet. Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten und Tochterunternehmen strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt.

Die dabei verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Evaluierung, sodass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können. Die Ableitung der jährlich durchgeführten operativen Planungen aus den strategischen Planungen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt.

Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen fortlaufend mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet die erforderlichen Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Darüber hinaus erfolgt über regelmäßige Quartalsgespräche sowie Führungs- und Spartenkonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Aufsichtsrat.

Ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems sind die Kontrollfunktionen, die von Stabs- und Servicestellen in den Bereichen Finanzen, Personal, Einkauf, Controlling, Medizincontrolling, Recht, Interne Revision, Qualitätsmanagement und durch das zentrale Schadensmanagement wahrgenommen werden. Um möglichen Risiken aus rechtlichen und steuerrechtlichen Sachverhalten zu begegnen, stützt die PGD ihre Entscheidungen neben dem internen Sachverstand auch auf gezielte externe Beratungen.

Im Rahmen des Risikomanagements unterzieht sich die PGD mit allen Tochterunternehmen jährlich einem Bonitätsrating der Deutschen Bundesbank.

Darstellung und Erläuterung der Risiken der künftigen Entwicklung

Strategische Risiken

Die in der Unternehmensstrategie festgelegten Ziele und Maßnahmen wurden in einer mittelfristigen Planungsrechnung für die Jahre 2019 bis 2021 abgebildet. Die zentralen Eckpunkte bestehen dabei in dem angestrebten Wachstum der Betriebsleistung, der Produktivitätsentwicklung, abgebildet durch das operative Betriebsergebnis vor investivem Ergebnis und Finanzergebnis (EBITDA) und dem Ergebnis nach Steuern (EAT) sowie in dem geplanten Investitionsvolumen bei gleichzeitiger Sicherstellung der zukünftigen Investitionsfähigkeit und Schuldentilgungsfähigkeit.

In der Planungsrechnung wurden bei der Ermittlung des EBITDA für wesentliche, das Ergebnis beeinflussende, Aufwands- und Ertragspositionen entsprechende Annahmen getroffen. Diese Planungsprämissen werden maßgeblich durch externe Einflussfaktoren bestimmt. Grundsätzlich wurde ein konservativer Planungsansatz gewählt, trotzdem besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den getroffenen Annahmen abweichen und damit die Finanzierung des Investitionsbedarfs nicht gesichert wäre.

Zur Früherkennung von möglichen Fehlentwicklungen erfolgt eine permanente Beobachtung der wesentlichen Planungsprämissen.

Für den Fall der Abweichung von den strategischen Leistungszielen wurden alternative Planungsszenarien mit kostenseitigen Einsparungsmaßnahmen vorbereitet. Aufgrund der Umsetzungsrisiken singulärer Maßnahmen werden die bereits bestehenden Maßnahmenprogramme zur Produktivitätssteigerung weiterverfolgt und intensiviert. Hierzu zählen beispielsweise Lean Management Projekte sowie Programme zur Verbrauchssteuerung des medizinischen Sachbedarfs und zur Personalkostensteuerung.

Branchen- und Marktrisiken

Im Krankenhausbereich sind Gesetzgebung und Leistungsfinanzierung darauf angelegt, den Anstieg der Fallzahlen zu begrenzen. Durch Mehrleistungsabschläge und den Fixkostendegressionsabschlag werden die Potentiale zur Leistungs- und Erlössteigerung der Einrichtungen stark beschränkt.

Gleichzeitig besteht eine wesentliche Herausforderung in der Finanzierung der zukünftigen Investitionen. Durch den rückläufigen öffentlichen Fördermittelanteil muss ein zunehmender Teil der Investitionssumme aus dem laufenden Cash Flow finanziert werden. Daraus leitet sich für die Ertragslage eine steigende Belastung durch das investive Ergebnis ab. Voraussetzung zur Kompensation dieser Entwicklung ist das Erreichen der gesetzten EBITDA-Ziele. Wie auch in den Vorjahren besteht dabei ein wesentliches Risiko in der Realisierung der angestrebten Leistungsziele der Krankenhäuser.

Aufgrund eingeschränkter Fixkostenvariabilisierung können Leistungseinbrüche nicht vollständig kostenseitig kompensiert werden.

Potenzielle Erlösausfälle ergeben sich zudem aus den seit Einführung des DRG-Systems stetig zunehmenden MDK-Prüfungen. Um dem Risiko von Forderungsausfällen vorzubeugen, erfolgt eine fortwährende interne Prüfung der korrekten Codierung, unterstützt durch Softwareeinsatz, eine belastbare Dokumentation von Behandlungsfällen sowie die zielgerichtete Weiterbildung der medizinischen Dokumentationsassistenten. Buchhalterisch wird dieses Risiko permanent durch eine konzerneinheitliche Richtlinie zur Bildung von entsprechenden Rückstellungen quantifiziert.
Wie in den Vorjahren konnten nicht für alle Krankenhäuser prospektive Budgetvereinbarungen verhandelt werden. Lediglich für das Paul Gerhardt

Stift in Wittenberg, das Martin-Luther-Krankenhaus, das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau, S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie sowie für die Evangelische Lungenklinik konnten für 2017 Entgeltvereinbarungen geschlossen werden. Die weiteren Krankenhäuser der PGD befinden sich zum Teil noch für die Vorjahre in laufenden Leistungs- und Entgeltverhandlungen. Bis zum Abschluss der Entgeltvereinbarungen verbleibt das Risiko einer unsicheren Erlössituation. In den Erlösen wurden entsprechende Erlösabschläge berücksichtigt.

Im Bereich der ambulanten Versorgungseinrichtungen bedrohen rechtliche Änderungen den bisherigen Rechtsanspruch, die Stellen von angestellten Ärzten bei Personalwechsel verbindlich nachbesetzen zu dürfen. Im Rahmen des Mitte März 2019 vom deutschen Bundestag beschlossenen Terminservice- und Versorgungsgesetzes (TSVG) ist vorgesehen, bei jedem ärztlichen Personalwechsel zu prüfen, ob dieser überhaupt ‚versorgungsnotwendig' sei oder ob die Stelle zwecks Abbau von Überversorgung eingezogen werden kann.

Die Wirtschaftlichkeit der stationären Einrichtungen im Bereich Pflege und Wohnen ist im hohen Maße von der Auslastung und dem Pflegegradmix abhängig. Als wesentliche Risiken der weiteren Geschäftsentwicklung sind deshalb zu beachten: Nachfrageschwankungen für Pflegeplätze, die Tendenz zu geringeren Pflegegraden bei Neubelegung sowie aktuell langwierige Pflegesatzverhandlungen. Trotz des demographischen Wandels sind die stationären Pflegeeinrichtungen durch die zunehmende Substitution stationärer durch ambulante Leistungen, die höheren Ansprüche der Pflegebedürftigen und Angehörigen an die Ausstattung der Einrichtungen sowie die kontinuierliche Abnahme der durchschnittlichen Verweildauern in der stationären Pflege herausgefordert. Den genannten Risiken begegnet die PGD durch die zielgerichtete Konsolidierung der Leistungsstrukturen innerhalb des Geschäftsfeldes, die kontinuierliche Vernetzung der stationären, teilstationären und ambulanten Leistungsbereiche sowie die Weiterentwicklung der bestehenden strategischen Standortkonzepte und Betreuungsformen zur innovativen Erneuerung der Wohn-, Ausstattungs- und Betreuungsstruktur.

Insbesondere die Sparte Jugendhilfe sowie das Geschäftsfeld Arbeit + Beschäftigung + Soziales sind in hohem Maße abhängig von Fördermaßnahmen und tendenziell eher sinkenden öffentlichen Haushalten. Erschwerend kommt hinzu, dass die steigenden Mieten insbesondere im Raum Berlin dazu führen, dass weniger Wohnraum zur Entwicklung von betreuten Wohnformen zur Verfügung steht und die erhobenen Mieten zunehmend nicht mehr gegenfinanziert werden können.

Die im Bereich der Jugendhilfe verankerte Trägervielfalt grenzt in hohem Maße die eigenen Wachstumsmöglichkeiten ein. Gleichzeitig stellt die PGD in den sozialen Sparten jedoch durch ihre stabilen operativen Strukturen, ihre hohe Investitionsfähigkeit sowie ihre Fähigkeit zur sektorübergreifenden und breiten interprofessionellen Vernetzung, einen attraktiven Träger und Partner für öffentliche Förderprogramme und Behörden dar.

Sowohl in der Jugend- als auch der Behindertenhilfe führen aktuelle rechtliche Änderungen zu neuen Leistungsrisiken, wie z. B. durch Anpassungen in der Strukturierung und Finanzierung von Erziehungs- und Eingliederungshilfen. Insbesondere bewirken die Neuregelungen des Bundesteilhabegesetzes eine umfassende Veränderung der Vergütungsstrukturen in der Behindertenhilfe durch die Trennung der Unterhaltungs- und Fachleistungskosten bzw. -vergütungen.

Sonstige Risiken

Durch demografische Veränderungen und medizinisch-technologische Innovationen ergeben sich neue Herausforderungen für die Leistungserbringung. So wachsen beispielsweise die Anforderungen an die interdisziplinäre Abstimmung der Leistungserbringung und stationäre Leistungen im Bereich der Krankenhausversorgung sowie der Pflege werden zunehmend durch ambulante Leistungen ersetzt. Für Patienten und Bewohner gewinnt neben der eigentlichen Qualität der Leistungen die Servicequalität zunehmend an Bedeutung.

Die PGD positioniert sich vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen als neuer diakonischer Komplexträger mit vernetzten stationären, teilstationären sowie ambulanten Leistungsbereichen. Im Rahmen der gemeinsamen Unternehmensstrategie werden zudem insbesondere strategische Maßnahmen und Projekte zur Stärkung der Kundenorientierung sowie zur innovativen Weiterentwicklung und Diversifizierung des Leistungsangebotes bei gleichzeitigem Ausbau der internen Vernetzung und Leistungssteuerung verfolgt.

Die medizinischen und sozialen Leistungen von Krankenhäusern, Pflegeheimen und anderen sozialen Einrichtungen werden von qualifiziert ausgebildetem Personal erbracht. Dank langfristiger Tarifabschlüsse besteht weitgehende Planungssicherheit im Bereich der Personalkosten. Durch den zunehmenden Fachkräftemangel wird es allerdings immer schwieriger, geeignetes Personal für die Arbeit in den Einrichtungen zu gewinnen. Die damit einhergehenden Personalengpässe können vor dem Hintergrund der notwendigen Fachkraftquoten sowie des eigenen Anspruchs an eine professionelle und zugewandte Leistungserbringung zu Umsatzeinbußen führen.

Im Krankenhausbereich führen insbesondere die Definition von Pflegepersonaluntergrenzen, das Pflegesonderprogramm sowie die Ausgliederung der Pflege aus der DRG-Finanzierung zu einem sich weiter verschärfenden Wettbewerb um Fachkräfte. Um dem entgegenzuwirken, konzentriert sich die PGD bei der Personalbeschaffung auf ein professionelles Bewerbungsmanagement, marktkonforme Vergütungsmodelle, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie einen kontinuierlichen Ausbau des unternehmensweiten strategischen Personalmarketings sowie der strategischen Personalentwicklung. Im Vordergrund der Aktivitäten stehen insbesondere die Platzierung der neuen Arbeitgebermarke, die Erweiterung der bestehenden Recruiting-Aktivitäten sowie die allgemeine Förderung der Arbeitgeberattraktivität.

Eine grundsätzliche Herausforderung stellt zudem die Gewährleistung der Betriebs- und Datensicherheit von IT-Systemen dar. Durch die zunehmende Verbreitung von Schadsoftware besteht eine latente Gefährdung der IT-gestützten Arbeitsabläufe. Die PGD reagiert auf diese Gefährdungslage mit umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen, Back-Up Lösungen sowie einer kontinuierlichen Optimierung der Sicherheits- und Datennetztechnik.

Finanzrisiken

Zur Sicherung des Finanzanlagevermögens der PGD erfolgt die Anlage von Wertpapieren auf der Grundlage einer vom Aufsichtsrat verabschiedeten Anlagerichtlinie. Diese regelt die Anlageziele, die Auswahl von Anlageklassen zur Risikoverteilung, die maximalen Anteile in den einzelnen Anlageklassen, die Handelswährungen und die Vorgaben an die Bonität der Emittenten. Es wurde eine Anlagestrategie verfolgt, die eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinserträgen und langfristigem Wertzuwachs zum Ziel hat.

Für 2019 wird ein geringfügiger Anstieg der Zinsen für Festsatz- und variable Kredite prognostiziert. Wie auch in den Vorjahren ist jedoch weiterhin von einem grundsätzlich niedrigen Zinsniveau auszugehen, das sich positiv auf die Finanzierungskosten von Investitionen auswirken wird.

Gesamteinschätzung

Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2018 bestehen zum 31. Dezember 2018 für den PGD-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

3. Prognosebericht

Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren

In 2019 erhöht sich der Bundesbasisfallwert um 2,2 % auf 3.544,97 EUR. Die Grenzen des Basisfallwertkorridors liegen bei –1,02 % und +2,5 % um den Bundesbasisfallwert.

Der Landesbasisfallwert beträgt für das Jahr 2019 in Berlin 3.532,50 EUR (Mecklenburg-Vorpommern: 3.529,85 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.528,65 EUR).

Die Ertragsentwicklung der Krankenhäuser in 2019 wird weiterhin von den Vergütungsregelungen für Mehrleistungen belastet. Seit dem 1. Januar 2017 werden Mehrleistungen mit einem Fixkostendegressionsabschlag belegt. In der operativen Planung der PGD wurde ein Abschlag von 35 % zugrunde gelegt, der die Gesamtleistung in 2019 voraussichtlich mit rund 8,5 Mio. EUR belasten wird. Für 2019 erwartet die Sparte Krankenhäuser eine Betriebsleistung von 424,6 Mio. EUR. Das geplante EBITDA wird sich im nächsten Jahr auf 16,5 Mio. EUR belaufen. Das geplante EAT liegt bei 6,4 Mio. EUR.

Das Gesamtergebnis der ambulanten Versorgungszentren ist bei einer Betriebsleistung von 7,3 Mio. EUR mit einem EAT von 0,6 Mio. EUR geplant.

Gleichzeitig hat der andauernde Rückzug der Bundesländer aus der Investitionsfinanzierung der Krankenhäuser einen massiven Investitionsstau zur Folge. Um gleichwohl Wettbewerbsfähigkeit und Strukturqualität der Einrichtungen sicherzustellen, sind die Krankenhäuser zur Ausweitung der eigenmittelfinanzierten Investitionen und der damit einhergehenden Belastung des investiven Ergebnisses gezwungen.

Im Land Berlin sollen im Jahr 2019 Investitionen in Höhe von 140 Mio. EUR gefördert werden. Dennoch wird in Berlin der Bundesdurchschnitt nicht erreicht.

Mittelfristig können die dargestellten Rahmenbedingungen und Kostenentwicklungen nur durch Skalen- und Verbundeffekte aus Leistungswachstum oder Konzentrationsprozessen unter den Trägern ausgeglichen werden. Aufgrund des bestehenden Fixkostendegressionsabschlages ist es jedoch nur schwer möglich, Preissteigerungen durch eine Ausweitung der Leistungen zu kompensieren. Es ist davon auszugehen, dass sich durch die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Krankenhaus- und Pflegemarkt der bereits bestehende Verdrängungswettbewerb weiter verstärken wird.

Pflege und Wohnen

Für 2019 ist eine Betriebsleistung von 102,1 Mio. EUR geplant. Die Betriebsleistung entfällt mit 95,3 Mio. EUR auf Versorgungseinrichtungen und mit 6,8 Mio. EUR auf die Hospize. Das geplante EBITDA beträgt 1,3 Mio. EUR und das erwartete EAT 0,1 Mio. EUR. Investitionen von rund 1,9 Mio. EUR erfolgen aus Eigenmitteln. Die Hospizaktivitäten des Unternehmens werden in 2020 in der bestehenden Hospiz gGmbH zusammengefasst.

Behindertenhilfe

Für 2019 ist eine Betriebsleistung von 30,5 Mio. EUR geplant. Diese entfällt mit 26,7 Mio. EUR auf die EJS Behindertenhilfe und mit 3,8 Mio. EUR auf die EJS Proclusio. Das geplante EBITDA liegt bei 673 TEUR, davon entfallen auf die Behindertenhilfe 542 TEUR und auf die Proclusio 131 TEUR. Das geplante EAT liegt bei 406 TEUR. Für 2019 sind Investitionen in Höhe von 0,7 Mio. EUR aus Eigenmitteln geplant.

Jugendhilfe

Für 2019 ist eine Betriebsleistung von 28,3 Mio. EUR geplant. Das EBITDA wird mit 644 TEUR erwartet. Das geplante EAT liegt bei 241 TEUR. Für 2019 sind Investitionen in Höhe von 0,4 Mio. EUR aus Eigenmitteln geplant.

Services

Unter der Sparte Services werden zukünftig die Gesellschaften PGD Services GmbH, PGD International GmbH und Conciliamus GmbH subsumiert. Die Hotel- und Gaststättenbetriebs-GmbH wird in 2019 auf die PGD Services GmbH verschmolzen. Für 2019 ist eine Betriebsleistung von 57,7 Mio. EUR geplant. Das für 2019 geplante EBITDA liegt bei 2,9 Mio. EUR. Das geplante EAT liegt bei –317 TEUR in 2019. Der erwartete Verlust ist im Wesentlichen auf die Anlaufkosten der neuen Großküche zurückzuführen, denen noch keine nennenswerten Erlöse gegenüberstehen. In 2019 sind Investitionen in Höhe von 21,0 Mio. EUR geplant. Davon werden 12,8 Mio. EUR aus Krediten finanziert.

Konzern und gAG

Im Ergebnis wird für den Konzern für das Jahr 2019 eine Steigerung der Gesamtleistung auf rund 597,7 Mio. EUR geplant, davon entfallen rund 32,3 Mio. EUR auf die Gesamtleistung der PGD gAG.

Die EBITDA-Erwartung für den Konzern liegt bei rund 27,7 Mio. EUR. Für das EBITDA der PGD gAG werden rund 4,7 Mio. EUR erwartet. Das Investitionsvolumen des Jahres wird für den Konzern bei rund 68,8 Mio. EUR liegen. Darin enthalten sind rund 7,6 Mio. EUR Investitionen der PGD gAG.

Für den Konzern wird ein Gesamtergebnis zwischen 5,0 Mio. EUR und 6,0 Mio. EUR prognostiziert. Für die PGD gAG wird ein Gesamtergebnis zwischen 300 TEUR und 800 TEUR EUR erwartet.

Im Bereich der Personalkosten ist mit tarifbedingten Kostensteigerungen von 2 bis 5 % zu rechnen.

Für die PGD gAG werden die Personalkosten voraussichtlich rund 17 Mio. EUR, für den Konzern rund 408 Mio. EUR, betragen. Dabei werden die Basisfallwertsteigerungen für Krankenhausleistungen nur einen Teil der Kostensteigerungen im Krankenhaussektor kompensieren.

Die von uns prognostizierte wirtschaftliche Entwicklung in 2019 entspricht, unter Berücksichtigung der aus heutiger Sicht dargestellten Chancen und Risiken, den strategischen Zielen.

Wir gehen davon aus, mit der Umsetzung der geplanten Maßnahmen die Wettbewerbsposition des Konzerns weiter zu stärken und den Herausforderungen des Gesundheitsmarktes erfolgreich zu begegnen.

IV. Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht

Gemäß der Schlusserklärung des Vorstandes im Abhängigkeitsbericht des Geschäftsjahres, erklärt dieser, dass nach den Umständen, die ihm in den Zeitpunkten bekannt waren, in denen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.

Berlin, 23. April 2019

Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen

Andreas Arentzen
Vorstand Personal

Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA
Vorstand Medizin

Jahres- und Konzernabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

Aktiva	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	272,00	1.647.774,00
2. Geleistete Anzahlungen	178.500,00	43.887,74
	178.772,00	1.691.661,74
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	193.726.694,26	183.279.087,27
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	18.515.574,91	19.091.967,83
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	2.052.932,38
4. Technische Anlagen und Maschinen	475.228,00	521.405,93
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	870.439,00	905.276,38
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.830.920,50	22.999.788,75
	227.416.990,21	228.850.458,54
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	79.453.806,58	54.775.448,16
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.082.419,05	8.072.873,94
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	31.366.526,30	32.967.021,71
4. Sonstige Ausleihungen	2.019.200,00	19.500,00
	120.921.951,93	95.834.843,81
	348.517.714,14	**326.376.964,09**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.177,44	1.914,94
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.083.223,49	833.981,57
2. Forderungen gegen Gesellschafter	27.513,88	0,00
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.392.907,61	5.922.463,44
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.671.211,40	1.346.869,74
	8.174.856,38	8.103.314,75
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	9.719,19	93.125,00
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	46.905.503,45	48.116.608,04
	54.253.783,18	**56.314.962,73**
C. Ausgleichsposten nach dem KHG		
Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	**2.406.132,17**	**2.405.878,17**
D. Rechnungsabgrenzungsposten	**223.771,61**	**602.644,89**
	406.240.874,38	**385.700.449,88**

Passiva	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.000.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	0,00
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.437.842,12	2.397.422,57
2. Andere Gewinnrücklagen	149.056.772,52	103.505.743,75
IV. Bilanzgewinn	767.971,54	45.551.028,77
	203.493.507,08	**180.454.195,09**
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	83.394.492,00	86.541.042,08
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	4.736.247,00	7.020.327,39
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	2.162.000,00	3.122.058,65
	90.292.739,00	**96.683.428,12**
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.421.895,00	435.313,00
2. Steuerrückstellungen	115.000,00	88.677,00
3. Sonstige Rückstellungen	3.584.535,55	5.896.724,02
	5.121.430,55	**6.420.714,02**
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.210.663,80	29.608.676,15
2. Erhaltene Anzahlungen	0,00	3.400.000,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.074.505,18	2.412.490,77
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	536.782,41	653.293,58
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	62.796.099,40	48.106.258,23
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	404.571,00	325.693,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	11.840.021,81	11.567.826,17
	101.862.643,60	**96.074.237,90**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**5.470.554,15**	**6.067.874,75**
	406.240.874,38	**385.700.449,88**

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

	2018 EUR	2017 EUR
1. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	6.217.476,11	9.267.810,01
2. Sonstige Erlöse aus Leistungen	26.930.075,41	15.976.190,07
3. Sonstige betriebliche Erträge	20.379.998,70	64.058.739,58
	53.527.550,22	89.302.739,66
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	15.186.439,66	12.383.837,29
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 1.721.965,03; Vorjahr € 574.050,63)	4.085.290,28	2.520.450,33
	19.271.729,94	14.904.287,62
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.324.668,97	1.172.493,86
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.659.269,93	2.956.473,07
	6.983.938,90	4.128.966,93
	26.255.668,84	19.033.254,55
Zwischenergebnis	27.271.881,38	70.269.485,11
6. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	254,00	368,00
7. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	75.000,00	0,00
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	6.465.689,12	4.536.231,16
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	193.878,00	0,00
	6.347.065,12	4.536.599,16
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.323.349,54	14.976.126,17
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.518.989,76	8.911.387,48
	27.842.339,30	23.887.513,65
Zwischenergebnis	5.776.607,20	50.918.570,62
12. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: € 765.000,00, Vorjahr € 510.000,00)	765.000,00	510.000,00
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen: € 190.241,63, Vorjahr € 175.978,16)	1.524.364,94	1.399.902,32
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen: € 131.116,84, Vorjahr € 197.832,73)	216.266,82	292.479,17
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	5.566.196,18	3.389.384,08
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung: € 138.883,00; Vorjahr € 9.863,03) (davon an verbundene Unternehmen: € 550.059,19; Vorjahr € 591.318,60)	1.793.880,19	1.832.645,07
	–4.854.444,61	–3.019.647,66
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	–26.452,55	14.391,38
18. Ergebnis nach Steuern	**895.710,04**	**47.913.314,34**
19. sonstige Steuern	–87.318,95	35.137,00
20. Jahresüberschuss	**808.391,09**	**47.948.451,34**
21. Gewinnvortrag	45.551.028,77	1.724.841,56
22. Einstellung in die Gewinnrücklagen	–45.551.028,77	–1.724.841,56
23. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	–40.419,55	–2.397.422,57
24. Bilanzgewinn	**767.971,54**	**45.551.028,77**

Anlagennachweis für das Geschäftsjahr 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Abschreibungen				Restbuchwerte	
	01.01.2018 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	31.12.2018 EUR	01.01.2018 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Anlagevermögen											
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.165.840,68	0,00	0,00	4.648.230,08	517.610,60	3.518.066,68	6.465,00	3.007.193,08	517.338,60	272,00	1.647.774,00
2. Geleistete Anzahlungen	43.887,74	178.500,00	0,00	43.887,74	178.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	178.500,00	43.887,74
	5.209.728,42	178.500,00	0,00	4.692.117,82	696.110,60	3.518.066,68	6.465,00	3.007.193,08	517.338,60	178.772,00	1.691.661,74
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	357.945.961,67	3.128.761,27	16.067.226,16	1.610.320,09	375.531.629,01	174.666.874,40	7.407.654,37	269.594,02	181.804.934,75	193.726.694,26	183.279.087,27
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	30.490.854,51	59.908,34	0,00	2.161.137,20	28.389.625,65	11.398.886,68	559.033,13	2.083.869,07	9.874.050,74	18.515.574,91	19.091.967,83
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	2.052.932,38	6.556,19	0,00	61.355,03	1.998.133,54	0,00	0,00	0,00	0,00	1.998.133,54	2.052.932,38
4. Technische Anlagen und Maschinen	33.002.518,25	68.602,10	0,00	278.704,57	32.792.415,78	32.481.112,32	114.780,03	278.704,57	32.317.187,78	475.228,00	521.405,93
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.506.101,06	612.471,70	72.977,93	2.868.088,75	2.323.461,94	3.600.824,68	235.417,01	2.383.218,75	1.453.022,94	870.439,00	905.276,38
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.999.788,75	5.766.586,95	–16.140.204,09	795.251,11	11.830.920,50	0,00	0,00	0,00	0,00	11.830.920,50	22.999.788,75
	450.998.156,62	9.642.886,55	0,00	7.774.856,75	452.866.186,42	222.147.698,08	8.316.884,54	5.015.386,41	225.449.196,21	227.416.990,21	228.850.458,54
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	56.264.933,35	27.131.325,65	0,00	0,00	83.396.259,00	1.489.485,19	2.452.967,23	0,00	3.942.452,42	79.453.806,58	54.775.448,16
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.072.873,94	1.229.314,63	0,00	1.219.769,52	8.082.419,05	0,00	0,00	0,00	0,00	8.082.419,05	8.072.873,94
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	35.061.123,87	7.598.567,62	0,00	6.169.239,89	36.490.451,60	2.094.102,16	3.029.823,14	0,00	5.123.925,30	31.366.526,30	32.967.021,71
4. sonstige Ausleihungen	19.500,00	2.000.000,00	0,00	300,00	2.019.200,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.019.200,00	19.500,00
	99.418.431,16	37.959.207,90	0,00	7.389.309,41	129.988.329,65	3.583.587,35	5.482.790,37	0,00	9.066.377,72	120.921.951,93	95.834.843,81
	555.626.316,20	**47.780.594,45**	**0,00**	**19.856.283,98**	**583.550.626,67**	**229.249.352,11**	**13.806.139,91**	**8.022.579,49**	**235.032.912,53**	**348.517.714,14**	**326.376.964,09**

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

Aktiva	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.193.817,25	2.264.030,31
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	11.122.515,54	4.925.280,97
3. Geleistete Anzahlungen	269.086,86	361.960,34
	13.585.419,65	7.551.271,62
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	426.880.063,03	379.635.052,96
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	32.597.643,88	19.091.967,83
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	26.985.133,54	2.052.932,38
4. Technische Anlagen und Maschinen	10.551.324,66	10.203.592,68
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.331.058,70	28.527.907,28
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	29.465.905,52	34.662.929,42
	562.811.129,33	474.174.382,55
III. Finanzanlagen		
1. Sonstige Beteiligungen	56.940,00	41.035,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	35.499.580,66	32.971.626,71
3. Sonstige Ausleihungen	11.108.520,55	201.860,40
	46.665.041,21	33.214.522,11
	623.061.590,19	**514.940.176,28**
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.390.453,43	4.615.351,15
2. Unfertige Leistungen	7.003.171,58	5.687.433,72
3. Fertige Waren und Erzeugnisse	50.945,05	0,00
	12.444.570,06	10.302.784,87
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	69.797.096,85	59.480.763,26
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 6.075.227,30; Vorjahr € 1.941.918,92)	12.501.785,97	2.744.646,96
3. Forderungen gegen Minderheitsgesellschafter	28.961,66	3.304,88
4. Sonstige Vermögensgegenstände	7.801.680,61	7.788.625,66
	90.129.525,09	70.017.340,76
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	9.719,19	93.125,00
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	93.895.702,62	64.546.573,92
	196.479.516,96	**144.959.824,55**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**1.722.314,34**	**1.023.303,88**
D. Aktive latente Steuern	**309.000,00**	**0,00**
	821.572.421,49	**660.923.304,71**
Treuhandvermögen	**627.583,81**	**0,00**

Passiva	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.000.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	0,00
II. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.437.842,12	2.397.422,57
2. Andere Gewinnrücklagen	211.629.488,96	158.531.822,54
III. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	15.913.161,25	53.097.666,42
IV. Anteile anderer Gesellschafter	9.381.467,41	6.771.865,30
	290.592.880,64	**249.798.776,83**
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	**33.145.567,66**	**3.244.613,48**
C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	223.916.992,46	216.497.074,78
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	24.495.019,99	18.193.862,39
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	3.705.541,27	4.460.334,65
	252.117.553,72	**239.151.271,82**
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	24.339.403,96	435.313,00
2. Steuerrückstellungen	911.184,29	725.643,63
3. Sonstige Rückstellungen	68.946.460,61	52.528.269,42
	94.197.048,86	**53.689.226,05**
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.787.947,44	63.301.041,84
2. Erhaltene Anzahlungen	907.327,52	3.708.448,90
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.233.974,27	15.263.715,47
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	540.132,12	653.293,58
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 3.863.088,84; Vorjahr € 5.647.534,47)	29.422.766,88	17.429.640,56
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	701.909,51	327.460,96
7. Sonstige Verbindlichkeiten	24.349.879,58	14.146.345,75
	146.943.937,32	**114.829.947,06**
F. Rechnungsabgrenzungsposten	**2.611.433,29**	**209.469,47**
G. Passive latente Steuern	**1.964.000,00**	**0,00**
	821.572.421,49	**660.923.304,71**
Treuhandverbindlichkeiten	**627.583,81**	**0,00**

Konzerngewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

	2018 TEUR	2017 TEUR
1. Erlöse aus Leistungen der Krankenhäuser	377.162.690,52	334.565.968,83
2. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	95.366.308,70	30.279.598,74
3. Erlöse Kinder,- Jugend,- Behindertenhilfe	48.109.758,21	0,00
4. Sonstige Erlöse aus Leistungen	49.167.849,15	22.436.415,94
5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	364.171,82	1.229.986,22
6. Sonstige betriebliche Erträge	43.224.503,74	77.783.704,96
	613.395.282,14	**466.295.674,69**
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	313.817.129,88	205.894.160,84
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 14.513.564,30; Vorjahr € 8.460.431,26)	68.454.018,96	42.358.260,84
	382.271.148,84	**248.252.421,68**
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	71.954.604,05	54.389.559,95
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	47.450.006,56	30.740.390,03
	119.404.610,61	**85.129.949,98**
Zwischenergebnis	**111.719.522,69**	**132.913.303,03**
9. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG € 20.871.763,04; Vorjahr € 6.395.417,52)	21.263.315,33	6.463.861,46
10 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	17.564.993,81	13.637.552,78
11. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/ Verbindlichkeiten nach dem KHG	21.411.957,94	6.525.665,76
12. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagevermögen	135.646,57	84.253,51
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	38.050.524,50	33.638.135,76
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	68.690.453,43	52.080.537,92
Zwischenergebnis	**22.259.249,39**	**60.686.124,32**
15. Erträge aus Beteiligungen	0,00	11.669,28
16. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.013.511,34	1.225.232,60
18. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	469.369,72	180.578,84
19. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	3.220.626,37	1.899.898,89
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung € 170.812,53; Vorjahr € 27.204,91)	2.816.101,16	2.206.376,52
	–3.553.846,47	**–2.688.794,69**
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.412.150,17	942.444,19
22. Ergebnis nach Steuern	**17.293.252,75**	**57.054.885,44**
23. Sonstige Steuern	364.226,21	773.775,36
24. Konzernjahresüberschuss	**16.929.026,54**	**56.281.110,08**
25. Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	975.445,74	786.021,09
26. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	40.419,55	2.397.422,57
27. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	**15.913.161,25**	**53.097.666,42**

Entwicklung des Konzernanlagevermögens für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen						Restbuchwerte	
	01.01.2018 EUR	Zugänge aus Erstkonso EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	31.12.2018 EUR	01.01.2018 EUR	Zugänge aus Erstkonso EUR	Zugänge EUR	Zuschreibung EUR	Abgänge EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. „Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten“	12.199.738,41	2.473.943,05	773.875,17	235.186,16	807.838,08	14.874.904,71	9.935.708,10	2.097.497,55	1.318.946,42	0,00	671.064,61	12.681.087,46	2.193.817,25	2.264.030,31
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	12.575.725,63	1.025.275,30	12.779.633,59	0,00	0,00	26.380.634,52	7.650.444,66	1.025.275,30	6.582.399,02	0,00	0,00	15.258.118,98	11.122.515,54	4.925.280,97
3. Geleistete Anzahlungen	361.960,34	0,00	209.098,26	–293.285,05	7.199,98	270.573,57	0,00	0,00	1.486,71	0,00	0,00	1.486,71	269.086,86	361.960,34
	25.137.424,38	3.499.218,35	13.762.607,02	–58.098,89	815.038,06	41.526.112,80	17.586.152,76	3.122.772,85	7.902.832,15	0,00	671.064,61	27.940.693,15	13.585.419,65	7.551.271,62
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	646.809.299,89	64.139.967,06	16.776.622,86	22.636.885,91	1.778.020,18	748.584.755,54	267.174.246,93	38.273.326,17	17.525.795,22	944.139,74	324.536,07	321.704.692,51	426.880.063,03	379.635.052,96
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	30.513.103,34	28.507.500,85	59.908,34	0,00	2.156.892,07	56.923.620,46	11.421.135,51	14.118.884,37	871.329,39	0,00	2.085.372,69	24.325.976,58	32.597.643,88	19.091.967,83
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	2.052.932,38	0,00	24.993.556,19	0,00	61.355,03	26.985.133,54	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.985.133,54	2.052.932,38
4. Technische Anlagen und Maschinen	53.972.951,51	2.112.760,46	824.524,96	230.640,37	404.814,07	56.736.063,23	43.769.358,83	1.325.891,94	1.464.956,34	0,00	375.468,54	46.184.738,57	10.551.324,66	10.203.592,68
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	126.551.755,14	27.688.840,80	10.997.358,22	613.970,93	3.906.344,73	161.945.580,36	98.023.847,86	20.744.012,69	10.285.611,40	0,00	3.438.950,29	125.614.521,66	36.331.058,70	28.527.907,28
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	35.204.003,95	460.997,55	18.481.470,32	–23.423.398,32	716.093,45	30.006.980,05	541.074,53	0,00	0,00	0,00	0,00	541.074,53	29.465.905,52	34.662.929,42
	895.104.046,21	122.910.066,72	72.133.440,89	58.098,89	9.023.519,53	1.081.182.133,18	420.929.663,66	74.462.115,17	30.147.692,35	944.139,74	6.224.327,59	518.371.003,85	562.811.129,33	474.174.382,55
III. Finanzanlagen														
1. Sonstige Beteiligungen	41.035,00	13.200,00	3.255,00	0,00	550,00	56.940,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	56.940,00	41.035,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	35.065.728,87	4.309.924,58	7.876.167,73	0,00	6.169.239,89	41.082.581,29	2.094.102,16	459.073,91	3.029.824,56	0,00	0,00	5.583.000,63	35.499.580,66	32.971.626,71
3. Sonstige Ausleihungen	201.860,40	4.200,00	11.011.802,46	0,00	1.946,31	11.215.916,55	0,00	0,00	107.396,00	0,00	0,00	107.396,00	11.108.520,55	201.860,40
	35.308.624,27	4.327.324,58	18.891.225,19	0,00	6.171.736,20	52.355.437,84	2.094.102,16	459.073,91	3.137.220,56	0,00	0,00	5.690.396,63	46.665.041,21	33.214.522,11
	955.550.094,86	**130.736.609,65**	**104.787.273,10**	**0,00**	**16.010.293,79**	**1.175.063.683,82**	**440.609.918,58**	**78.043.961,93**	**41.187.745,06**	**944.139,74**	**6.895.392,20**	**552.002.093,63**	**623.061.590,19**	**514.940.176,28**

Konzernkapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

			2018 EUR	2017 EUR
1.	+/–	Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitengesellschaftern vor außerordentlichen Posten)	16.929	56.281
2.	+/–	„Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (–) auf Gegenstände des Anlagevermögens (nicht gefördert)“	25.238	22.224
3.	+/–	Zunahme (+) / Abnahme (–) der Rückstellungen	3.853	12.195
4.		Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	0	–58.186
5.	+/–	Zunahme (–) / Abnahme (+) der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	13.624	–10.380
6.	+/–	Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	–13.586	4.775
7.	+/–	Gewinn (–) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.250	–291
8.	+	Zinsaufwendungen (+) abzgl. Zinserträge	2.347	2.026
9.	+/–	Aufwendungen (+) und Erträge (–) aus außerordentlichen Posten	–16.570	0
10.	+	Ertragssteueraufwand (+) abzgl. Erträge	1.412	942
11.	–	Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen	–3.526	–1.072
12.	–	Ertragssteuerzahlungen	–1.483	–1.108
13.	=	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**29.487**	**27.406**
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	18.017	330
15.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	–48.129	–26.571
16.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	6.514	12.419
17.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	–18.614	–13.069
18.	+/–	Einzahlungen (+) / Auszahlungen (–) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	–16
19.	+	Erhaltene Zinsen	492	185
20.	=	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**–41.721**	**–26.722**
21.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	1	0
22.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	42	
23.	+	Einzahlungen für Kredite	9.149	5.400
24.	–	Auszahlungen für Tilgung von Krediten	–10.856	–10.021
25.	+	Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen/ Zuwendungen	18.203	9.738
26.	–	Gezahlte Zinsen	–2.816	–2.206
27.	–	Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	–735	–490
28.	–	Zahlungsunwirksame Verrechnungen mit den Gewinnrücklagen	–59	–117
29.	+/–	Übriger Fördermittelsaldo[1]	573	35
30.	=	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**13.503**	**2.338**
31.	=	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.269	3.023
32.	+	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	28.080	420
33.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	64.547	61.103
34.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**93.896**	**64.547**

[1] Ermittelt aus der Differenz der Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (soweit gefördert) und Veränderung des Sonderpostens aus Fördermitteln nach dem KHG sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Fördermitteln abzüglich Fördermittelzuflüsse für Investitionen.

Konzerneigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter	Konzerneigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital		Eigenkapital Mutterunternehmen	Anteile anderer Gesellschafter	
			Gewinnrücklagen	Konzernjahres-überschuss			
Stand am 31.12.2016	**29.000.000,00**	**0,00**	**150.024.548,83**	**8.507.273,71**	**187.531.822,54**	**6.475.844,21**	**194.007.666,75**
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00		8.507.273,71	−8.507.273,71	0,00	0,00	0,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00		2.397.422,57	−2.397.422,57	0,00	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00		0,00	56.281.110,08	56.281.110,08	0,00	56.281.110,08
Anteil der Minderheiten am Konzern-jahresüberschuss	0,00		0,00	−786.021,09	−786.021,09	786.021,09	0,00
Ausschüttungen an Minderheitsge-sellschafter	0,00		0,00	0,00	0,00	−490.000,00	−490.000,00
Stand am 31.12.2017	**29.000.000,00**	**0,00**	**160.929.245,11**	**53.097.666,42**	**243.026.911,53**	**6.771.865,30**	**249.798.776,83**
Erhöhung Grundkapital durch Ausgabe von 10 Namensaktien	1.000,00	0,00	0,00	0,00	1.000,00	0,00	1.000,00
Einlage in die Kapitalrücklage	0,00	22.229.920,90	0,00	0,00	22.229.920,90	0,00	22.229.920,90
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00	53.097.666,42	−53.097.666,42	0,00	0,00	0,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00	40.419,55	−40.419,55	0,00	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	16.929.026,54	16.929.026,54	0,00	16.929.026,54
Veränderung Konsolidierungskreis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.369.156,37	2.369.156,37
Anteil der Minderheiten am Konzern-jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	−975.445,74	−975.445,74	975.445,74	0,00
Ausschüttungen an Minderheitsge-sellschafter	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	−735.000,00	−735.000,00
Stand am 31.12.2018	**29.001.000,00**	**22.229.920,90**	**214.067.331,08**	**15.913.161,25**	**281.211.413,23**	**9.381.467,41**	**290.592.880,64**

Anhang und Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2018

Paul Gerhardt Diakonie gAG, Berlin

1. Allgemeine Angaben

Die Mitgliederversammlung des Paul Gerhardt Diakonie e.V., Berlin und Wittenberg vom 7. November 2017 hat die formwechselnde Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft beschlossen und die Gesellschaft in die Paul Gerhardt Diakonie gAG (PGD gAG) umbenannt. Die formwechselnde Umwandlung ist mit der gleichzeitig erfolgten Eintragung der neuen Rechtsform der PGD gAG am 27. November 2017 in das maßgebliche Register (Amtsgericht Charlottenburg, HRB 191645 B) wirksam geworden. Der Verein ist erloschen. Die Aktien der PGD gAG werden nicht öffentlich gehandelt. Die EJS (Evangelisches Johannesstift, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Berlin) ist Gesellschafterin und alleinige Aktionärin der gemeinnützigen Aktiengesellschaft.

Vor der Beschlussfassung der formwechselnden Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft, erfolgte durch die Stiftung Evangelisches Johannesstift SbR (EJS SbR), mit Übertragungsvertrag vom 31. Oktober 2017, die schenkweise Übertragung von Immobilien und Mobilien in Höhe von insgesamt 70.152 TEUR auf die PGD. Die Bilanzierung des schenkweise übertragenen Vermögens zum Zeitpunkt der Übertragung erfolgt bei der PGD gAG im Vorjahr zum jeweiligen Restbuchwert unter den Sachanlagen in Höhe von insgesamt 70.152 TEUR. In diesem Zugangsbetrag sind geförderte Anlagen in Höhe von 11.966 TEUR enthalten, dem ein entsprechender Sonderposten gegenübersteht. Es verblieb ein Schenkungsertrag im Jahresabschluss 2017 in Höhe von 58.186 TEUR.

Abgeschlossen wurde der Zusammenschluss mit der Überführung der unten aufgeführten Tochtergesellschaften sowie mit der Überführung von Teilen der zentralen Stabs- und Servicebereiche der EJS SbR in die PGD gAG zum 1. Januar 2018.

Die außerordentliche Hauptversammlung der PGD hat am 20. Dezember 2017 beschlossen, das Grundkapital der PGD gegen Sacheinlagen von 29.000.000 EUR um 1.000 EUR auf 29.001.000 EUR durch Ausgabe von 10 neuen Namensaktien mit einem Anteil am Grundkapital von 100 EUR je Namensaktie mit Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2018 zu erhöhen. Die Zeichnung der neuen Aktien erfolgte durch die EJS SbR. Die EJS übertrug im Gegenzug zum 1. Januar 2018, 00:01, folgende aufgeführte Geschäftsanteile an ihren Tochtergesellschaften (inkl. 2 Enkelgesellschaften) auf die PGD gAG:

- Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH (inkl. Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH)
- Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH
- Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH
- Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
- Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH
- Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH
- Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH
- Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH (inkl. Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH)
- Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH
- Die Wille gGmbH
- Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH
- Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH
- Evangelisches Johannesstift Service GmbH (verschmolzen auf PGDS GmbH)
- Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung
- Hotel- und Gaststättenbetriebsgesellschaft mbH im Sunpark
- Persona Grata GmbH

Die handelsrechtlichen Gesamtanschaffungskosten der PGD gAG werden aufgrund der Buchwerte der einzubringenden EJS Gesellschaften bestimmt und betragen 22.230.921 EUR. Maßgeblich sind die Buchwerte, welche im geprüften handelsrechtlichen Jahresabschluss des EJS zum 31.12.2017 erfasst wurden. Von den Gesamtanschaffungskosten entfällt auf die einzelne EJS Gesellschaft der Betrag, mit dem ihr Buchwert in die Gesamtanschaffungskosten eingegangen ist. Sie verteilen sich auf den geringsten Gesamtausgabebetrag von EUR 1.000 im Verhältnis der Anschaffungskosten der jeweiligen EJS Gesellschaft zu den Gesamtanschaffungskosten. In Höhe des darüber hinaus gehenden Betrages von 22.229.921 EUR werden sie als Zuzahlung in die Kapitalrücklage der PGD gAG bilanziert.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 15. März 2018 überträgt die EJS Service GmbH, der PGDS GmbH, ihr Vermögen als Ganzes im Wege der Verschmelzung gemäß § 2 Nr.1 UmwG. Die Verschmelzung erfolgt mit Wirkung auf den 1. Januar 2018, 00:00, und ist der Einbringung vorgelagert.
Die PGD gAG ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft nach § 267 Absatz 2 HGB. Sie übt als oberste Konzerngesellschaft im Wesentlichen die Funktion einer operativen Holding für die Unternehmen des PGD Konzerns aus.

Als Mutterunternehmen erstellt die PGD gAG einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des § 290 Abs. 1 HGB für große Kapitalgesellschaften und den besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes. Die Gliederung der (Konzern-) Bilanz sowie der (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) sowie der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) um weitere Posten ergänzt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Der Konzernanhang und der Anhang der PGD gAG werden nach § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst.

Die Tochterunternehmen der PGD gAG, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Klinik Amsee GmbH und Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH verzichten gemäß § 291 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines (Teil-) Konzernabschlusses, da alle fünf Gesellschaften mit ihren Tochterunternehmen Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH (MVZ-EWK), Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH (ADL), Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH (MVZ der PGG), MVZ der Klinik Amsee GmbH (MVZ KAS) und Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH (PRO) in den Konzernabschluss der PGD gAG einbezogen werden. Die Voraussetzungen gemäß § 291 Abs. 2 ff. HGB werden erfüllt.

2. Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften werden in den Konzernabschluss 2018 nach den Vorschriften der Vollkonsolidierung (§§ 300 ff. HGB) einbezogen:

	Eigenkapital TEUR	Anteil am Eigenkapital %	Jahresergebnis TEUR
Paul Gerhardt Diakonie gAG	406.241	100	808
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH	81.264	100	2.548
Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH	41.767	100	831
Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH	89.856	100	782
Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH	22.818	100	–129
Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH	27.897	100	–1.655
Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH	113.341	90	959
S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH	8.726	51	1.318
Klinik Amsee GmbH	7.588	100	1.032
Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH*	13.632	100	452
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH*	28.264	100	163
MVZ Klinik Amsee GmbH	107	100	–5
Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin Spandau GmbH	1.123	100	10
Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH	184	100	–34
Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH	2.145	100	535
Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH	36	100	–3
Weibliche Wohlfahrt Berlin GmbH	14.642	80	250
Seniorenstift Georg Schleusner GmbH	3.352	100	541
Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH	3.212	100	676
Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH	2.943	100	204
Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH*	6.096	100	–281
Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH*	1.025	50	–55
Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH*	3.040	100	–367
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH*	15.997	94	–87
Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH*	1.421	100	493
Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH*	3.690	100	–1.363
Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH*	13.627	100	952
Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH*	1.277	100	181
Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH*	7.637	100	291
Persona Grata GmbH*	407	100	–38
Die Wille gGmbH*	2.881	53	105
Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH*	463	51	39
Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH	27.067	100	1.182
PGD International GmbH	483	100	–170
Conciliamus GmbH	7.413	100	26
Hotel- und Gaststättenbetriebsgesellschaft mbH im Sunpark*	323	100	29
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH*	302	100	64
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH*	15.874	94	401

* Die Gesellschaften wurden aufgrund der Übertragung der Anteile durch die EJS zum 1. Januar 2018 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen

3. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens zum 31. Dezember aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bis einschließlich 31. Dezember 2009 nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 2 HGB alter Fassung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften.

Die ab 2011 erworbenen verbundenen Unternehmen werden nach der Neubewertungsmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei wird der Wertansatz der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals des Tochterunternehmens verrechnet. Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem zum Konsolidierungszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten entspricht. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als Geschäfts- oder Firmenwert und, wenn er auf der Passivseite entsteht, unter dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital ausgewiesen.

Auf außerhalb des Konzerns befindliche Gesellschafter entfallende Eigenkapitalanteile werden in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals als Ausgleichsposten anderer Gesellschafter ausgewiesen und analog zur Entwicklung des Eigenkapitals des Tochterunternehmens fortgeschrieben.

Im Zuge der Neubewertung aufgedeckte stille Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgebewertung wie folgt bewertet:

- Stille Reserven für nicht abnutzbares Anlagevermögen, Grundstücke:
  Stille Reserven aus Grundstücken werden bis zum Verkauf, bis zur vollständigen Abschreibung des Vermögensgegenstandes oder bis zum Ausscheiden des Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis fortgeführt.
- Stille Reserven für Wertpapiere des Anlagevermögens:
  Aus den Kurswerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sich ergebende stille Reserven werden in der Folgekonsolidierung zu Konzern Anschaffungs- und Herstellungskosten fortgeführt bzw. auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben.
- Stille Lasten, Verbindlichkeiten
  Stille Lasten für angesetzte Rückstellungen werden verbraucht, sobald der damit verbundene Aufwand im Jahresabschluss der betreffenden Tochtergesellschaft erfasst wird. Eine Auflösung kommt nur in Betracht, wenn der Grund für die Rückstellung entfallen ist.
- Latente Steuern:
  Entstandene aktive oder passive Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung in dem Posten Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten bzw. Rückstellungen und werden entsprechend der Veränderung der ihnen zugrunde liegenden temporären Differenzen mit einem Steuersatz in Höhe von 30 % fortgeführt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den Konzerngesellschaften werden in voller Höhe eliminiert.

Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen wird wegen deren untergeordneter Bedeutung verzichtet.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Einzelnen ergeben sich folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen; die Abschreibungen werden entsprechend der geplanten Nutzungsdauer pro rata temporis vorgenommen; entsprechend den steuerlichen Regelungen werden seit 2008 die Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von 250,00 EUR bis 1.000,00 EUR netto zu einem Sammelposten zusammengefasst und über die planmäßige Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben; geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten kleiner 250,00 EUR netto werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe im Aufwand erfasst.

Die Abschreibung der Gebäude erfolgt über 33 bzw. 50 Jahre. Übriges Sachanlagevermögen wird über eine Nutzungsdauer von 4 bis 25 Jahren abgeschrieben. Hierbei orientieren wir uns an den steuerlichen AfA-Tabellen. Der aktivierte, entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert im Zusammenhang mit Praxiskäufen wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 5 und 10 Jahren linear abgeschrieben. Seine Nutzungsdauer ist durch beschränkte Zulassungsvoraussetzungen in den Versorgungsgebieten und der damit verbundenen Planungssicherheit des Versorgungsbereiches begründet.

Der aktivierte, entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert im Konzernabschluss wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 bis 15 Jahren linear abgeschrieben. Seine Nutzungsdauer ist durch die Stabilität und Bestandsdauer der Branche des erworbenen Unternehmens (Aufnahme in den Krankenhausplan) begründet.

Für den entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert der Klinik für MIC wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerrechtlichen Vorschriften des § 7 Abs. 1 Satz 3 EStG zu Grunde gelegt. Die voraussichtliche Nutzungsdauer von 15 Jahren liegt im Rahmen einer vertretbaren Nutzungsdauerschätzung der keine besonderen Umstände entgegenstehen.

Für den entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert der Klinik Amsee GmbH wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an die Entwicklung des Gesundheitssektors, zugrunde gelegt.

Für die im Rahmen der Neubewertung entstandenen Firmenwerte der EJS Gesellschaften wurde eine Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an das Marktumfeld im Bereich Jugendhilfe, Altenhilfe und Soziales, festgesetzt.

Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert.

Finanzanlagen

Zu Anschaffungskosten / den niedrigeren beizulegenden Zeitwert; soweit Zinspapiere über pari erworben werden, wird das Disagio als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und ratierlich aufgelöst.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Zu Anschaffungskosten / abzüglich gewährter Rabatte und Skonti unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Unfertige Leistungen

Hierbei handelt es sich um Leistungen für am 31. Dezember 2018 noch nicht entlassene Patienten. Diese werden retrograd auf Basis der abzurechnenden Basisfallwerte und der zugrunde liegenden Bewertungsrelationen ermittelt.

Die Bewertung der Überlieger erfolgt konzerneinheitlich nach der DDMI Methode (DDMI Methode = Abteilungs- und periodengerechte Verteilung von DRG-Erlösen). Der wesentliche Anteil der Hauptleistung wird der Periode zugeordnet, in der sie tatsächlich erbracht wurde. Die Bewertung erfolgt für alle Überlieger 2018/2019 mit der DRG Version des laufenden Jahres 2018 und dem einheitlichen Landes Basisfallwert 2018. Bei der Bewertung ist ein Gewinnabschlag in Höhe von 5 % berücksichtigt.

Fertige Waren und Erzeugnisse

Die Bewertung der Fertigen Waren und Erzeugnisse erfolgt zu Herstellungskosten.

Forderungen nach Krankenhausfinanzierungsrecht

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen im Zusammenhang mit Erlösausgleichen sowie Investitionsforderungen, die zum Nominalbetrag bilanziert werden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Zum Nominalbetrag; zweifelhafte Forderungen werden wertberichtigt bzw. abgeschrieben.

Forderungen gegen ausländische Patienten werden nach sechs Monaten zu 50 % und nach zwölf Monaten zu 100 % wertberichtigt. Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden außerdem pauschale Wertberichtigungen in Höhe von 1 % – bei Forderungen gegen ausländische Patienten in Höhe von 5 % – vorgenommen.

Wertpapiere des Umlaufvermögens
Zum Nominalbetrag bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten
Zum Nominalwert.

Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung
In den Einzelabschlüssen und im Abschluss der PGD gAG zum Nominalbetrag nach § 5 Abs. 5 KHBV; im Konzernabschluss wird der Ausgleichsposten vorab mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Rechnungsabgrenzungsposten
Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern
Latente Steuern werden auf Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen sowie auf Verlustvorträge gebildet, deren Verrechnung innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwarten ist. Bei der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern wurden Steuersätze von 30 % zugrunde gelegt.

Eigenkapital
Zum Nominalbetrag; der passive Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird in voller Höhe unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Ab Inkrafttreten des BilMoG wird der passivische Unterschiedsbetrag als eigenständiger Posten nach dem Eigenkapital ausgewiesen.

Passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung
Die Erwerbskonsolidierung erfolgt seit dem BilMoG im Rahmen der Neubewertungsmethode. Ist der Beteiligungsbuchwert des neu erworbenen Unternehmens kleiner als das anteilige Eigenkapital zu Zeitwerten, wird unter diesem Posten ein passivischer Unterschiedsbetrag ausgewiesen.

Sonderposten
In diesem Posten werden zweckentsprechend verwendete Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht und zweckentsprechende Zuwendungen Dritter ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt in Höhe der Anschaffungskosten der fördermittelfinanzierten Vermögensgegenstände vermindert um kumulative Auflösungen (in Höhe korrespondierender Abschreibungen).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Als Rechnungsgrundlagen für die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden neben den „Richttafeln Heubeck 2018 G“ ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtung in Höhe von 3,21 % (10-Jahresdurchschnitt) und einen Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2,32 % (7-Jahresdurchschnitt) und für zukünftig zu erwartende Entgelt- und Rentensteigerungen ein Rechnungszins zur Aufzinsung in Höhe von 1,52 % berücksichtigt.

Andere Rückstellungen
Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Jubiläumsrückstellungen wurden auf Basis der „Richttafeln Heubeck 2018 G“ und unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 2,33 % bewertet. Ferner wurde eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 19,0 % p. a. unterstellt. Der Ansatz erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Versicherungsselbstbehalte wurden entsprechend § 253 (2) HGB mit der entsprechenden Zinskurve zum 31.12.2018 bewertet.

Es ergibt sich ein Diskontsatz in Höhe von 6,6 % auf die undiskontierte Rückstellung in Anlehnung an das Zahlungsmuster aus der einschlägigen GDV (Gesellschaft der deutschen Versicherungswirtschaft e.V.) Studie.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen berücksichtigen ungewisse Verbindlichkeiten und sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten
Zum Erfüllungsbetrag.

Rechnungsabgrenzungsposten
Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Passivseite Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

5. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Konzern der PGD gAG wird der im Zusammenhang mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der Klinik Amsee GmbH entstandene Geschäfts- oder Firmenwert mit 2.062 TEUR fortgeführt. Der durch Anteilserwerb an der MIC entstandene Geschäfts- oder Firmenwert wird mit 1.137 TEUR fortgeführt. Die im Rahmen der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften entstandenen Firmenwerte zum 1. Januar 2018 in Höhe von 12.780 TEUR werden mit einem Betrag von 7.234 TEUR fortgeführt. Im Geschäftsjahr 2018 wurde der Firmenwert der CSH in Höhe von 4.742 TEUR außerplanmäßig, die restlichen Firmenwerte planmäßig in Höhe von 804 TEUR und 894 TEUR abgeschrieben.

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ werden unverändert in Höhe von 24.987 TEUR fortgeführt.

Die Beteiligungen entfallen auf:
- Diverse Genossenschaftsanteile (43 TEUR)
- Diakonie Pflege Verbund gGmbH, Berlin 8,4 % (12 TEUR)
- Einkaufsgemeinschaft, Nordrhein Westfalen (2 TEUR)

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Wertpapiere“ werden unverändert fortgeführt.

Die Anlagennachweise für den Einzel- und Konzernabschluss zeigen wir als Anlagen zum zusammengefassten Anhang.

Die Bilanzierung der Wertpapiere erfolgt im Konzern sowie in der PGD gAG vorwiegend im Anlagevermögen, da insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass kurzfristige Kursschwankungen keinen Einfluss auf den bilanzierten Ausweis haben. Außerdem ist das Wertpapierportefeuille auf drei Banken verteilt, um das Adressrisiko zu verringern.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände im Konzern und der PGD gAG haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen an Gesellschafter in der PGD gAG in Höhe von 28 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) bestehen gegenüber der EJS Stiftung und resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Die Forderungen an verbundene Unternehmen in der PGD gAG sind auf konzerninterne Lieferungen und Leistungen 4.438 TEUR und aus Forderungen aus der Cash Pool Vereinbarung 955 TEUR zurückzuführen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen der PGD gAG werden im Wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 1.168 TEUR, Kautionen 184 TEUR sowie sonstige Forderungen in Höhe 319 TEUR ausgewiesen.

Die Verminderung der Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PGD gAG in Höhe von 83 TEUR resultiert aus einer Abschreibung.

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten des Konzerns werden im Wesentlichen Upfrontprämien für Caps in Höhe von 322 TEUR (in der gAG 19 TEUR) im Rahmen von Sicherungsgeschäften sowie IT Verträge in Höhe von 590 TEUR (in der gAG 0 TEUR) ausgewiesen, die ratierlich über die Laufzeit der Grundgeschäfte aufgelöst werden.

Das gezeichnete Kapital der Paul Gerhardt Diakonie gAG beträgt 29.001.000 EUR. Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 290.010 auf den Namen lautende Aktien im Nennbetrag von jeweils 100 EUR.

Die Übertragung der EJS Anteile der 16 EJS Gesellschaften (inkl. 2 Enkelgesellschaften) erfolgte in Höhe von 22.230.921 EUR gegen Ausgabe von 10 Aktien in Höhe von 1.000 EUR. Der Differenzbetrag in Höhe von 22.229.921 EUR wird als andere Zuzahlung des Gesellschafters in die Kapitalrücklage ausgewiesen.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats der PGD gAG vom 30. Mai 2018 wurde der Jahresüberschuss 2017 in Höhe von 47.948.451,34 EUR abzüglich der gesetzlich zu bildenden Rücklage in Höhe von 2.397.422,57 EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Gewinnrücklagen sind andere Gewinnrücklagen nach § 266 Abs. 3 HGB.

Vom Jahresüberschuss 2018 der PGD gAG in Höhe von 808.391,09 EUR werden 5 % (40.419,55 EUR) in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Unter den Gewinnrücklagen werden die passiven Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung im Rahmen der Buchwertmethode bis zum Inkrafttreten des BilMoG ausgewiesen. Sie entfallen mit 9.982 TEUR auf die Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, mit 139 TEUR auf die PGD International GmbH (ehemals Evangelische Ambulante Rehabilitation Berlin GmbH) sowie mit 934 TEUR auf den Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH.

Nach Berücksichtigung der Ausschüttung in Höhe von 735 TEUR, dem Anteil am Konzernjahresüberschuss in Höhe von 975 TEUR, nach Berücksichtigung des Fremdanteils aus der Erst- und Folgekonsolidierung der EJS Gesellschaften in Höhe von 2.327 TEUR sowie einer Eigenkapitalerhöhung in zwei Tochterunternehmen von 42 TEUR ergibt sich ein Anteil für Fremdgesellschafter in Höhe von 9.381 TEUR.

Der im Konzern separat ausgewiesene Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung verändert sich von 3.245 TEUR um 29.901 TEUR auf 33.146 TEUR. Der im Vorjahr ausgewiesene passivische Unterschiedsbetrag für die Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH in Höhe von 3.179 TEUR und für die Conciliamus GmbH in Höhe von 66 TEUR wird unverändert fortgeführt. Aus der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften ergeben sich passivische Unterschiedsbeträge in Höhe von 29.901 TEUR. Sie verteilen sich wie folgt:

- Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH 3.697 TEUR
- Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH 5.896 TEUR
- Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH 161 TEUR
- Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH 462 TEUR
- Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH 177 TEUR
- Die Wille gGmbH 1.052 TEUR
- Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH 14.593 TEUR
- Evangelisches Johannesstift Service GmbH* 648 TEUR
- Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH 2.905 TEUR
- Persona Grata GmbH 313 TEUR

*Verschmolzen auf die PGDS GmbH zum 1.1.2018

Die Rückstellungen in der PGD gAG für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem durchschnittlichen Rechnungs-

zins der letzten zehn Jahre passiviert und betragen 1.422 TEUR. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 40 TEUR. Gemäß § 253 Abs. 6 HGB unterliegt der Unterschiedsbetrag einer Ausschüttungssperre.

Im Rahmen der Neubewertungsbilanz der EJS Tochterunternehmen zum 1. Januar 2018 werden für das Risiko aus der bestehenden Unterdeckung für Altersversorgung der EZVK/ KZVK, Rückstellungen im Konzern der PGD gAG in Höhe von insgesamt 23.807 TEUR angesetzt. Der verpflichtende Ansatz der Rückstellung resultiert aus dem im Einzelabschluss ausgeübten Passivierungswahlrecht gem. Art. 28 EGHGB i.V.m. DRS 23 Tz.56. Die Rückstellungsermittlung basiert auf der Basis der Sonderzahlungen für das Geschäftsjahr 2017, einem geschätzten Zeithorizont bis zum Jahr 2035 für die Schließung der Versorgungslücke sowie dem anzuwendenden Diskontzinssatz nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von 3,68 % p. a.

Der Verbrauch der Rückstellung auf Konzernebene erfolgt auf Basis der in den Einzelabschlüssen abgeflossenen Sonderzahlungen an die EZVK/ KZVK.

Die Höhe der Sonderzahlung zur Finanzierung der Deckungslücke ergibt sich aus § 64 (2) Satzung der EZVK. Für das Jahr 2018 ergibt sich ein Verbrauch der Rückstellung in Höhe von 890 TEUR.

Die sonstigen Rückstellungen im Konzern werden in Höhe von 68.946 TEUR (in der PGD gAG 3.585 TEUR) ausgewiesen und betreffen im Wesentlichen:

Sonstige Rückstellungen	Konzern TEUR	PGD gAG TEUR
Personalverpflichtungen	30.487,0	1.934,3
Rechnungskürzungen Medizinischer Dienst der Krankenversicherung	8.175,9	0,0
Versicherungsselbstbehalt	5.175,3	0,0
Unterlassene Instandhaltung	1.378,3	245,0
Ausstehende Rechnungen	7.532,4	721,8
Übrige Verpflichtungen	16.197,6	683,4
Summe	**68.946,5**	**3.584,5**

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich im Konzern wie folgt dar:

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten	≤ 1 Jahr TEUR	> 1 Jahr TEUR	Gesamt TEUR	davon > 5 Jahre TEUR	Besicherung TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.939,5	58.848,4	74.787,9	22.539,2	74.787,9	63.301,0
Erhaltene Anzahlungen	907,3	0,0	907,3	0,0	0,0	3.708,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.903,4	330,5	16.234,0	0,0	0,0	15.263,7
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	540,1	0,0	540,1	0,0	0,0	653,3
– davon Minderheitsgesellschafter	3,3	0,0	3,3	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	29.422,8	0,0	29.422,8	0,0	0,0	17.429,6
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	701,9	0,0	701,9	0,0	0,0	327,5
Sonstige Verbindlichkeiten	11.593,3	12.756,6	24.349,9	12.310,3	0,0	14.146,3
– davon aus Steuern	5.148,1	0,0	5.148,1	0,0	0,0	3.879,5
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	60,4	0,0	60,4	0,0	0,0	0,0
Summe	**75.008,4**	**71.935,5**	**146.943,9**	**34.849,5**	**74.787,9**	**114.830,0**

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich in der PGD gAG wie folgt dar:

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten	≤ 1 Jahr TEUR	> 1 Jahr TEUR	Gesamt TEUR	davon > 5 Jahre TEUR	Besicherung TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.429,6	20.781,1	25.210,7	6.255,9	25.210,7	29.608,7
Erhaltene Anzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3.400,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.074,5	0,0	1.074,5	0,0	0,0	2.412,5
– davon nahestehende Unternehmen / Personen	2,5	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	536,8	0,0	536,8	0,0	0,0	653,3
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	404,6	0,0	404,6	0,0	0,0	325,7
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	62.796,1	0,0	62.796,1	0,0	0,0	48.106,3
Sonstige Verbindlichkeiten	3.840,0	8.000,0	11.840,0	8.000,0	0,0	11.567,8
– davon aus Steuern	3.719,7	0,0	0,0	0,0	0,0	3.356,0
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	60,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	**73.081,6**	**28.781,1**	**101.862,6**	**14.255,9**	**25.210,7**	**96.074,2**

Die Besicherung erfolgt durch Grundschulden, durch Sicherungsübereignung der finanzierten Vermögenswerte sowie durch Sicherungsübereignung von Wertpapieren.

Verbindlichkeiten aus Steuern bestehen im Konzern in Höhe von 5.148 TEUR (davon in der PGD gAG 3.720 TEUR)

Im Konzernabschluss 2018 werden Guthaben aus Kautionen in Höhe von 628 TEUR und die entsprechenden Verbindlichkeiten unterhalb der Bilanz ausgewiesen.

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse ist aus der Konzern GuV (Position 1 bis 4) und der GuV der PGD gAG (Position 1 bis 2) ersichtlich. Die Umsatzerlöse wurden im Inland erzielt.

Die Konzern GuV Position Sonstige Erlöse aus Leistungen in Höhe von 49.168 TEUR enthält im Wesentlichen die Erlöse aus dem Bereich externe Vermietung in Höhe von 10.257 TEUR, Ausgleichserlöse für Vorjahre in Höhe von 3.008 TEUR, externe Erlöse aus dem Bereich Service der PGDS GmbH in Höhe von 9.848 TEUR, externe Erlöse aus dem Apothekenverkauf in Höhe von 3.220 TEUR, Erlöse aus dem Bereich Behindertenhilfe in Höhe von 3.350 TEUR sowie sonstige Erlöse in Höhe von TEUR 19.485.

Die periodenfremden Erträge betragen 15.901 TEUR (davon in der PGD gAG 3.554 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 5.900 TEUR (davon in der PGD gAG 1.698 TEUR), aus der Auflösung von Wertberichtigungen 1.610 TEUR (davon in der PGD gAG 5 TEUR), aus Ausgleichsbeträgen für Vorjahre 3.008 TEUR, aus einer periodenfremden Sonderpostenauflösung in Höhe von 1.766 TEUR (davon in der PGD gAG 1.766 TEUR), aus der Erstattung von Sanierungsgeldern 850 TEUR sowie sonstigen periodenfremden Erträge in Höhe von 2.767 TEUR.
Periodenfremde Aufwendungen ergeben sich in Höhe von 4.712 TEUR (davon in der PGD gAG 2.148 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus periodenfremden Anlagenabgängen in Höhe von 1.749 TEUR (davon in der PGD gAG 1.749 TEUR).

Es sind Erträge von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von 17.509 TEUR enthalten (davon in der PGD gAG 16.569 TEUR). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um erzielte Erträge aus dem Verkauf eines Grundstücks (16.569 TEUR) sowie um eine Zuschreibung im Bereich Anlagevermögen aufgrund einer Nutzungsdaueranpassung (940 TEUR).

Es bestehen Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von 9.782 TEUR. Diese resultieren im Wesentlichen aus einer außerplanmäßigen Abschreibung des im Rahmen der Erstkonsolidierung entstandenen Firmenwertes der CSH in Höhe von 4.742 TEUR sowie aus der Bildung von Vorsorgen für Klageverfahren in Sachen geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung in Höhe von 4.205 TEUR.

In der PGD gAG bestehen interne Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von 11.374 TEUR, diese resultieren im Wesentlichen aus der Vergabe von internen Zuschüssen 10.778 TEUR. Im Konzernabschluss wurden diese internen Aufwendungen wieder eliminiert.

Im Konzern sind in der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen, Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 171 TEUR enthalten (in der PGD gAG 139 TEUR).

6. Haftungsverhältnisse

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Konzern bestehenden Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit bestehenden Kreditverträgen:

Vertrag mit	Betrag TEUR	Stand 31.12.2018 TEUR	Gesamtschuldnerische Haftung
Evangelische Bank eG Kassel	30.200	29.354	Paul Gerhardt Diakonie gAG
Kreditrahmenvertrag 10. Mai 2011			Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
incl. Nachtrag 02. / 08. April 2013			Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
incl. Nachtrag 03. Mai / 02. Juni 2016			Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin
incl. Nachtrag vom 24.04.2018			Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
			Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH
			Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
			Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/ Main	13.850	3.650	Paul Gerhardt Diakonie gAG
PGDS Cook- und Chillküche			Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
–9,4 Mio, Darlehensvertrag vom 28.02.2018			Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin
–4,5 Mio, Darlehensvertrag vom 21.08.2018			Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH
			Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
			Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
			Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/ Main	10.000	0	Paul Gerhardt Diakonie gAG
Kreditrahmenvertrag 7. Juni 2013			Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
(Dispobereitstellung)			Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin
			Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/ Main	8.500	5.844	Paul Gerhardt Diakonie gAG
Darlehensvertrag 25.06.2014			Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
– davon 4,2 Mio. PGD gAG			Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH
– davon 1,6 Mio. EWK			Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
– davon 2,3 Mio. ELI			Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
– davon 0,4 Mio. PGG			Martin-Luther-Krankenhaus-Betrieb-GmbH
			Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
DZ Bank AG Frankfurt/ Main	6.000	4.293	Paul Gerhardt Diakonie gAG
Darlehensvertrag 11.08.2014			Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
			Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin
			Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
			Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/ Main	2.500	1.763	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
Darlehensvertrag 7.12.2015			Paul Gerhardt Diakonie gAG
			Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin
			Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
			Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH
			Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH

Aufgrund der guten finanziellen Lage der Paul Gerhardt Diakonie gAG, wird von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme ausgegangen. Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2018 bestehen für den Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken, die Finanzlage ist geordnet.

7. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine wesentlichen Transaktionen getätigt, die dauerhaft keinen Eingang in die Bilanz finden oder einen dauerhaften Abgang von Vermögensgegenständen oder Schulden nach sich ziehen.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen in Höhe von 143.765 TEUR (in der PGD gAG 24.327 TEUR) sonstige finanzielle Verpflichtungen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Verpflichtung / Konzern	≤ 1 Jahr TEUR	> 1 Jahr TEUR	Gesamt TEUR	davon > 5 Jahre TEUR
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	6.960,2	81.890,5	88.850,7	58.158,8
Instandhaltungs- und Wartungsverträge	6.915,7	1.981,5	8.897,2	0,0
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	19.658,8	17.785,0	37.443,8	1.405,3
Verpflichtungen aus Bestellobligo / Erwerb von AV	4.854,2	0,0	4.854,2	0,0
Verpflichtungen zur Einräumung von Krediten	259,0	3.460,1	3.719,1	2.647,6
Insgesamt	**38.647,8**	**105.117,1**	**143.764,9**	**62.211,7**
davon aus Altersversorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0

Verpflichtung / PGD gAG	≤ 1 Jahr TEUR	> 1 Jahr TEUR	Gesamt TEUR	davon > 5 Jahre TEUR
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	1.054,1	10.621,8	11.675,9	6.405,6
Instandhaltungs- und Wartungsverträge	0,0	0,0	0,0	0,0
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	4.434,3	8.216,9	12.651,2	0,0
Insgesamt	**5.488,3**	**18.838,7**	**24.327,1**	**6.405,6**
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
davon aus Altersversorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0

9. Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Zinsrisiken bei Krediten wurden im direkten zeitlichen Zusammenhang mit der Aufnahme dieser Kredite Sicherungsgeschäfte mit analoger Laufzeit abgeschlossen. Langfristige Kredite bilden hierbei das Grundgeschäft, die durch Mikro-Hedges (CAP) gesichert werden. Entsprechend der Critical-Term-Match-Methode ist die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung gegeben. Die Kredite wurden zur Finanzierung von Gebäudeinvestitionen aufgenommen. Die bilanzielle Abbildung der sich ausgleichenden Wert- und Zahlungsstromrisiken erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Das abgesicherte Zahlungsstromrisiko resultiert aus Schwankungen des variablen Zinssatzes. Für jedes Grundgeschäft wurde jeweils ein passendes zum abzusichernden Zinsrisiko gegenläufiges Derivat abgeschlossen. Dabei wird sichergestellt, dass die wertbestimmenden Faktoren (Währung, Nominalwert, Laufzeit, Zahlungsfrequenz) bei dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument übereinstimmen (perfekter Mikro-Hedge). Die einzelnen Hedge-Beziehungen werden daher jeweils über die gesamte Sicherungsperiode als hocheffektiv eingestuft. Es wird erwartet, dass sich die Wertänderungen der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente somit über die Laufzeit vollständig ausgleichen. Auf eine retrospektive rechnerische Ermittlung der ineffektiven Teile der Bewertungseinheiten wird verzichtet, weil unter den oben genannten Voraussetzungen keine bilanziell relevante Ineffektivität in Bezug auf die Bewertungseinheiten entstehen kann.

Insgesamt wurden 6 Kredite (Nominalwert 29,4 Mio. EUR) über Zinssicherungsgeschäfte abgesichert. Für die Darlehen erfolgt die Zinsbegrenzung jeweils über einen CAP mit einer fristenkongruenten Laufzeit. Die gezahlten Prämien werden als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und linear über die Vertragslaufzeit aufgelöst. Der Marktwert der CAPs liegt zum 31. Dezember 2018 bei 4 TEUR.

10. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr 2018 fanden keine Geschäfte mit nahestehenden Personen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, statt.

Vermögensgegenstände und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge sind entsprechend den vertraglichen Regeln bilanziert. Dies gilt aufgrund wirtschaftlicher Betrachtungsweise auch für mit dem Personal zusammenhängende Aufwendungen.

11. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind.

12. Angaben für die Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bestand an flüssigen Mitteln. Im Jahr 2018 ergaben sich konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds in Höhe von 28.080 TEUR.

13. Sonstige Angaben

Die Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten im Konzern hat sich um 71,3 % von 5.165 auf 8.850 Mitarbeiter erhöht. Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte im Konzern hat sich um 64,5 % von 4.050,1 auf 6.662,9 erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem erstmaligen Einbezug der neuen EJS Tochtergesellschaften (2.344 Vollkräfte in 2018).

Die Mitarbeiter des Konzern sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

Vollkräfte nach Dienstarten	2018		2017	
	Vollkräfte	Köpfe	Vollkräfte	Köpfe
Ärztlicher Dienst	626,8	736,0	581,8	686,0
Pflegedienst	2.680,6	3.608,0	1.342,2	1.759,0
Medizinisch-technischer Dienst	504,1	667,0	419,8	540,0
Funktionsdienst	506,1	648,0	470,7	597,0
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	617,8	768,0	48,8	60,0
Übrige Dienstarten	1.727,5	2.423,0	1.186,8	1.523,0
Summe	**6.662,9**	**8.850,0**	**4.050,1**	**5.165,0**

Die Mitarbeiter der gAG sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

Vollkräfte nach Dienstarten PGD gAG	2018		2017	
	Vollkräfte	Köpfe	Vollkräfte	Köpfe
Verwaltungsdienst	157,8	186,0	105,5	117,0
Pflegedienst	0,8	1,0	95,0	126,0
Übrige Dienstarten	9,7	17,0	20,3	37,0
Summe	**168,3**	**204,0**	**220,8**	**280,0**

Die Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten der PGD gAG hat sich um 27,1 % von 280 auf 204 Mitarbeiter verringert. Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte in der PGD gAG hat sich um 23,8 % von 220,8 auf 168,3 verringert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Ausgliederung des Pflegebereiches in die Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH zum 1. Juli 2018. Als gegenläufiger Effekt steigen die Vollkräfte im Verwaltungsdienst aufgrund des Zusammenschlusses mit dem EJS um 52,3 auf 157,8 Vollkräfte.

Gemäß § 27 der Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburgschlesische Oberlausitz hat der Arbeitgeber mit der Evangelischen Zusatzversorgungskasse (EZVK – ehemals Kirchliche Zusatzversorgungskasse Darmstadt) eine Vereinbarung zur zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung abgeschlossen.

Für ab dem 01. Februar 2013 neu eingestellte Mitarbeiter wurde entschieden, den verminderten Pflichtbeitrag mit der Folge entsprechend geminderter Versorgungsleistungen zu entrichten. Der verminderte Pflichtbeitrag beträgt 4,0 %. Die Versorgungszusage wird auf besonderen Antrag der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters auf Basis des unverminderten Pflichtbeitrages umgestellt. Mit der Umstellung der Versorgungszusage auf Grundlage des unverminderten Pflichtbeitrages entsteht die Pflicht der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters zur Eigenbeteiligung nach Maßgabe von § 27a AVR in der jeweils gültigen Fassung.

In 2017 betrug der unverminderte Beitragssatz 4,8 % (Vorjahr 4,8 %) des umlagefähigen Gehaltes, wovon der Arbeitgeber 4,0 % und der Arbeitnehmer 0,8 % zu tragen hat.

Zusätzlich zum Beitrag ist ab 2017 eine Sonderzahlung i.H.v. 1,3 % auf das umlagefähige Brutto vom Arbeitgeber zu zahlen. Dafür entfällt gleichzeitig die Zahlung des Sanierungsgeldes.

Der Beitragssatz änderte sich im Geschäftsjahr 2018 auf 5,2 % beim unverminderten Beitragssatz, wobei 4,2 % auf den Arbeitgeber und 1,0 % auf den Arbeitnehmer entfallen. Für Arbeitnehmer mit vermindertem Pflichtbeitrag, also ohne Eigenbeteiligung wurde der Beitrag auf 4,0 % festgeschrieben.

Der Beitragssatz ändert sich 2019 auf 5,6 % beim unverminderten Beitragssatz, wobei 4,4 % auf den Arbeitgeber und 1,2 % auf den Arbeitnehmer entfallen. Für Arbeitnehmer mit vermindertem Pflichtbeitrag, also ohne Eigenbeteiligung wird der Beitrag auf 4,2 % festgeschrieben.

In 2018 beträgt das umlagefähige Gehalt der Vollkräfte in der PGD gAG 8.828 TEUR (Vorjahr 5.295 TEUR). Das umlagefähige Gehalt der Vollkräfte im Konzern beträgt 241.469 TEUR (Vorjahr 159.897 TEUR).

Organe der PGD gAG sind die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.
Mitglieder der Organe der PGD gAG sind:

Hauptversammlung

Das Evangelische Johannesstift SbR, Berlin, ist derzeit alleiniger Aktionär der PGD gAG.

Aufsichtsrat

Mit Umwandlungsbeschluss vom 7. November 2017 wurden durch das EJS SbR folgende Mitglieder des Aufsichtsrates der PGD gAG bestellt, wobei der Vorsitzende und sein Stellvertreter in der ersten Sitzung des Aufsichtsrates nach seiner Wahl am 7. November 2017 aus der Mitte des Aufsichtsrats gewählt wurden.

Herr Ulrich Seelemann
(Vorsitzender)
Präsident a. D.,
Wittenberg

Frau Prof. Katrin Androschin
Hochschulprofessorin und Markenberaterin,
Geschäftsführerin Embassy,
Berlin

Herr Prof. Dr. Uwe Baer
Chefarzt i. R.,
Berlin

Herr Bernd Goldmann
Bankkaufmann,
Berlin

Herr Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt
(stellvertretender Vorsitzender)
ehem. Vorstandsvorsitzender der
Bank für Sozialwirtschaft AG,
Mainz

Herr Prof. Dr. Bernd Schlüter
Rechtsanwalt, Bernzen Sonntag
Rechtsanwälte,
Berlin

Frau Simone Ehm
Studienleiterin der Evangelischen
Akademie zu Berlin,
Berlin

Herr Diakon Günther van de Loo
Strategische Entwicklung, Evangelische
Stiftung Hephata,
Dinslaken

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2018 beträgt 254 TEUR
davon 13 TEUR für Aufwandserstattungen.

Vorstand

In der ersten Sitzung des Aufsichtsrates der PGD gAG am 7. November 2017 wurden zu Vorstandsmitgliedern der PGD gAG bestellt:

Pfarrer Martin von Essen Berlin
Sprecher des Vorstandes

Andreas Mörsberger Berlin
Vorstand Finanzen

Andreas Arentzen Berlin
Vorstand Personal

Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA, Berlin
Vorstand Medizin

Ihre Amtszeit begann am 7. November 2017.

Herr Martin von Essen wurde am 23.08.2018 mit Wirkung zum Ablauf des 30.09.2018 als Mitglied und Sprecher des Vorstandes der PGD gAG abberufen.

Seit dem 1. Oktober 2018 besteht der Vorstand aus drei Mitgliedern:

Andreas Mörsberger, Berlin
Sprecher des Vorstandes,
Vorstand Finanzen

Andreas Arentzen, Berlin
Vorstand Personal

Prof. Dr. med. Lutz Fritsche, MBA, Berlin
Vorstand Medizin

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für 2018 betragen 1.210 TEUR. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder für das Jahr 2018 betragen 11 TEUR, die Rückstellung für Pensionsbezüge in diesem Zusammenhang beträgt 1.422 TEUR.

Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr 2018 berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers GmbH WPG beträgt für:

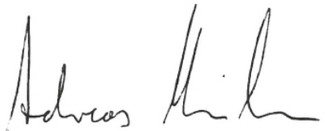
- Abschlussprüfungsleistungen
  391 TEUR (davon PGD gAG 41 TEUR)
- Andere Bestätigungsleistungen
  17 TEUR (davon PGD gAG 0 TEUR)
- Steuerberatungsleistungen
  23 TEUR (davon PGD gAG 0 TEUR)
- Sonstige Leistungen
  130 TEUR (davon PGD gAG 130 TEUR)

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den nach Bildung der gesetzlich notwendigen Rücklage in Höhe von 40 TEUR verbleibenden Jahresüberschuss der PGD gAG des Geschäftsjahres 2018 in Höhe von 768 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

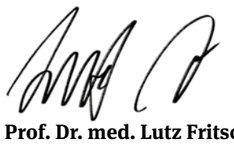
Berlin, den 23. April 2019

Paul Gerhardt Diakonie gAG



Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen

Andreas Arentzen
Vorstand Personal



Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA
Vorstand Medizin

Impressum

Herausgeber:
Johannesstift Diakonie gAG

Projektleitung:
Lilian Rimkus

Redaktion und Text:
Aline Klett
Leonhard Link
Lilian Rimkus
Dr. Katharina Wimmer

Lektorat:
Nadja Hußmann
Walter Linkmann

Fotografie:
Michael Setzpfandt

Gestaltung:
Dreispringer GmbH Berlin

Soweit in diesem Geschäftsbericht aus Gründen besserer Lesbarkeit die männliche Form des Plurals verwendet wird, bezieht sie sich selbstverständlich auf alle Geschlechter.